26 • Dezember 2022 • 3,00 Euro

Städtische Gesamtschule Aachen-Brand

Schulzeitung

Gesamtschule Aachen-Brand

10er Abschlussfeier
„Lockdown Legends“ verlassen die Schule

5er Einschulungsfeier

KinderKulturKarawane
Besuch aus Palästina

„Die Physikanten“
rocken das Pädagogische Zentrum

Abiturfeier 2022
„Cabino Royal – Um jeden Punkt gepokert“

10 Jahre Kulturkarussell

Literaturkurs
„Frei(t)räume“

Jugend-Lyrikpreis der Städteregion Aachen

Bildungsprojekt
Der Schabbat als Brücke zwischen den Religionen

Schule ohne Rassismus Schule mit Courage
Die Gesamtschule Brand liebt es bunt

Neuigkeiten aus dem MINT-Bereich

Foto: Erika Mollata

INHALT

Geleitwort	3
„Lockdown Legends“ verlassen die Schule	4
Einschulungsfeier 2022	9
Schöne neue Digitalwelt	10
Tiny Tales	15
Schulsanitätsdienst	16
Ausflug des Niederländisch-Kurses nach Hasselt	17
Teamfahrt nach Nettersheim	18
Teamtag im Bubenheimer Spieleland	20
KinderKulturKarawane	22
„Die Physikanten“ zu Besuch	25
Was war los in der Oberstufe?	27
Abiturfeier 2022	28
Comenius-Auszeichnung für das Digitale Energiehaus	34
AGENDA-Wettbewerb 2022	35
Besuch der Multivision „Energievision 2050“	35
10 Jahre Kulturkarussell	37
Literaturkurs-Aufführung: „Frei(t)räume“	40
Jugend-Lyrikpreis der Städteregion Aachen	42
Fotoprojekt	43
Lea Fleischmann Bildungsprojekt	44
Juniorwahl 2022	46
Schüler/-innen begegnen Kandidat/-innen	46
Gesamtschule Aachen-Brand liebt es bunt	47
Spendenaktion für die Ukraine	48
Neuigkeiten aus dem MINT-Bereich	51
Informatik	54
Mathematik-Wettbewerbe	55
Tag des Sports 2022	56
Brander Triathlon	57
Schulgarten	58
Bericht der Schülervertretung	59
Fortbildung zum sprachsensiblen Unterricht	60
Lehrer/-innen-Yoga	62
Neu an der Schule	63
Abschied	69

Zur Begrüßung

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2022 hatte für die Schulen ganz offiziell die Überschrift „Aufholen nach Corona“. Dafür wurden Gelder vom Land bereitgestellt und über die Kommunen an die Schulen weitergeleitet. Wir geben unser Bestes! Natürlich ist diese Überschrift in Zeiten, in denen an vielen Stellen – insbesondere an den Grundschulen – ausgebildete Lehrkräfte fehlen und die Schulen zum Beispiel aufgrund der ukrainischen Flüchtlinge vor neue Aufgaben gestellt sind, zunächst eine idealistische Wunschvorstellung. Auch mit Massen an Bildungsgutscheinen wird ein Aufholen in ganzer Breite vermutlich nicht zu verwirklichen sein. Aufholen werden vor allem diejenigen, die – nicht zuletzt aufgrund von Vorbildern in der Familie – lern- und leistungsbereit sind. Das sind auch diejenigen, die in der Coronazeit am wenigsten weit zurückgefallen sind. Diese „Schere“ möglichst weit zu schließen, bleibt eine gesellschaftliche Herausforderung.

Als Schule haben wir uns einen etwas anderen Schwerpunkt gesetzt, nämlich das „Schaffen von Normalität nach Corona“. Jeder von uns, aber im Besonderen die Kinder und Jugendlichen, mussten in der schulischen Normalität erst wieder ankommen. Natürlich steht im Zentrum von Schule der Regelunterricht, aber dieser Unterricht ist eingebunden in eine Vielzahl sozialer Interaktionen. In einem so großen System wie dem unseren wird das besonders deutlich. Das Miteinander muss erst wieder gelernt werden, im Klassenraum genauso wie auf dem Schulhof oder in der Mensa. Aus diesem Grund haben wir begonnen, das schulische Miteinander auch über den Klassenverband hinaus wieder zu aktivieren. Der Mensch findet erst in der Gemeinschaft zu sich selbst. Wir hatten zu Karneval die Physikanten im Hause, die mit ihrer Show alle Jahrgänge begeisterten. Vor allem die fast grenzenlose Euphorie der Jahrgänge 5 und 6 war – am Ende auch für die Darsteller – ein echtes Erlebnis. Für die Schule war die Veranstaltung die Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein. Inzwischen haben wir eine Reihe von Gemeinschaftserlebnissen wieder eingeführt wie das Sportfest, den Sponsorenlauf, die Teamfahrten, die Kinderkulturkarawane oder die Projekt- und Kreativtage. Erweitert haben wir das schulische Programm um die „Energievision 2050“ als Veranstaltung für alle Schüler/-innen, um deutlich zu machen, dass wir bei all unseren alltäglichen Sorgen den Blick in die Zukunft der Kinder und Jugendlichen nicht vergessen dürfen.

Hoffentlich nicht unbemerkt, hat sich die Schule in den letzten Jahren weiterentwickelt. Zu nennen sind hier zunächst die Fortschritte in der Ausgestaltung unseres Medienkonzeptes. Wir sind unter anderem auf dem Weg, die Oberstufe vollständig als iPad-Jahrgänge zu unterrichten; die EF und die Q1 arbeiten bereits entsprechend. Auch die iPad-Koffer kommen in den Klassen der Sekundarstufe I häufig zum Einsatz. Da gibt es für alle Beteiligten viel zu lernen. Wir sind froh, Informatiker/-innen und andere medienaffine Lehrkräfte im Haus zu haben, die uns vom Technik-Support für Schüler/-innen über die Betreuung der EDV und Mikrofortbildungen bis hin zu den technischen Verhandlungen mit der regio iT unterstützen. Ein besonderes Lob geht an Frau Berg, die das fast Unmögliche unermüdlich koordiniert.

Zu guter Letzt – auch im laufenden Jahr 2022, nämlich im November, also nach Redaktionsschluss – hat sich die Gesamtschule Aachen-Brand im Rahmen einer Aktionswoche und in einem feierlichen Akt im Beisein der Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen Sibylle Keupen zur „Schule der Vielfalt“ ernannt. Das ist im ersten Moment vielleicht etwas überraschend, denn was soll eine Schule, die sich als Gesamtschule bis fast an die äußerste Grenze zu Integration und Inklusion bekennt, anderes sein als eine Schule der Vielfalt? Manchmal muss man sich als Schule aber auch zu seinem Selbstverständnis bewusst und öffentlich bekennen, um ein gesellschaftspolitisches Signal zu setzen. Und das tun wir an dieser Stelle, um das Recht auf eine eigene sexuelle Orientierung und auf eine eigene geschlechtliche Identität hervorzuheben.

All das spiegelt sich in dieser Schulzeitung – man möchte sagen „in gewohnter Lebendigkeit“ – wider. Ja, wir sind auf dem Weg in die Normalität, aber immer noch stellen wir uns als Schulleitung vor jeder Veranstaltung die Frage, ob und welche Verantwortung wir übernehmen können. Es liegt ein Schatten über uns. Aber: Mit all unserer Lebensfreude und Zuversicht werden wir auch diesen Schatten ganz sicher vertreiben.

Auf dem Weg dazu wünsche ich Ihnen zunächst einmal viel Freude bei der Lektüre dieser Schulzeitung!

Dr. Andreas Lux, Schulleiter der Gesamtschule Brand

10er Abschlussfeier

Die „Lockdown Legends 2022“ verlassen die Schule

Einmal mehr hieß es am Nachmittag des 11. Juni 2022 Abschied zu nehmen von den Schüler/-innen des zehnten Jahrgangs. Die alljährliche Feierstunde stand dieses Jahr unter dem Motto „Lockdown Legends 2022“ und wurde teamweise durchgeführt. Gekonnt und mit einigem Augenzwinkern führten die Jugendlichen des Türkisen sowie des Grünen Teams durch die kurzweilige und festliche Veranstaltung im aufwändig und stilvoll geschmückten Pädagogischen Zentrum (PZ). Das zunächst etwas melancholische, dann optimistischere Klänge anschlagende Klavierstück am Anfang der Abschlussfeier, live am Konzertflügel von einer Solistin vorgetragen, erfasste zielsicher die widerstreitenden Gefühle der Jugendlichen, deren Gemüter sichtlich zwischen Abschiedsschmerz und Freude über das Geleistete hin und her schwankten.

In seiner Ansprache ging Schulleiter Dr. Andreas Lux zunächst auf das bereits erwähnte Motto ein. Der hohe Anteil an Anglizismen bezeuge die ausgereifte Sprachkompetenz der Schulabgänger/-innen. Daran habe auch die lange Zeit des Lockdowns nichts ändern können. Als Fachlehrer für Physik sei er der Schülerschaft trotz des langen Distanzunterrichts besonders nahegekommen, etwa im Zuge der zahlreichen Chats, die während dieser ungewöhnlichen Phase notwendig geworden waren. Sich selbst zu „Legenden“ zu erklären, sei indessen durchaus angemessen, so der Schulleiter weiter, denn trotz der widrigen Umstände sei der Jahrgang gut durch diese harte Zeit der Isolation gekommen und habe seine hochgesteckten Ziele dabei nie aus den Augen verloren. Insofern habe der Lockdown auch sein Gutes gehabt. Nicht zuletzt die Unterstützung aus den Familien habe den Jugendlichen geholfen, bei den Abschlussprüfungen erfolgreich zu sein. Sein Dank, so der Schulleiter weiter, gelte neben den Teamlehrer/-innen und Abteilungsleiterin Ulla Griepentrog daher auch den Eltern, Freunden und Verwandten der Ehemaligen. Leider übergebe die ältere Generation der jüngeren keine besonders gute Welt eingedenk der Klima-

krise sowie des grassierenden Krieges in Osteuropa, gab Dr. Lux zu bedenken. Nichtsdestotrotz gelte es, diese ins Wanken geratene Welt aktiv zu gestalten und eigene Ziele dabei in die Praxis umzusetzen.

Bevor sich anschließend Ulla Griepentrog in ihrer Eigenschaft als Abteilungsleiterin II an die Festgemeinde wandte, wusste ein Schülerinnen-Trio mit dem optimistischen Song „Riptide“ aus der Feder des australischen Songwriters Vance Joy das Publikum zu unterhalten. Auch Griepentrog nahm sich zunächst des beeindruckenden Mottos der Schülerschaft an. Die Schulzeit des die Schule verlassenden Jahrgangs sei keine Heiligenerzählung von möglicherweise zweifelhaftem Wahrheitsgehalt, sondern diese Erfolgsgeschichte habe es am Handlungsort unserer Schule in den Jahren 2016-2022 wirklich gegeben. Den Kern dieser Legende, so die Abteilungsleiterin weiter, bilde der Lockdown und auch dieser entstamme nicht etwa dem Reich der Fantasie. Von den rund 115 Schulwochen der letzten beiden Schuljahre seien lediglich ganze 33 völlig normal verlaufen, berichtete die Mathematiklehrerin aus ihrem Statistikschatz. 82 Wochen dagegen seien von ständigen Änderungen geprägt gewesen wie etwa der Aufsplittung von Lerngruppen oder dem Wechselunterricht. Es sei ein „super organisiertes Corona-Chaos“ gewesen, resümierte Griepentrog, in dessen Verlauf nicht nur etwa 7000 Schulnoten eingetragen, sondern auch gut 12000 Coronatests durchgeführt worden seien. Zum Glück habe es wider Erwarten aber weder auf der Abschlussfahrt nach Berlin noch während der Zentralen Abschlussprüfungen Corona-Fälle gegeben. Erfreulich sei allerdings vor allem, dass der Jahrgang trotz aller Schutzmaßnahmen und beständigen Tragens der Masken zu einer echten Einheit zusammengewachsen sei. Besonders stolz könnten die Jugendlichen auf die Ergebnisse ihrer Prüfungen sein. Es habe keinen Corona-Bonus in den Zentralen Prüfungen gegeben und trotzdem könnten sich die Ergebnisse wirklich sehen lassen. Für die guten Leistungen empfinde sie eingedenk der Umstände großen Respekt, auch wenn es manchen in diesen schweren Tagen nicht gut gegangen sei.

Am Ende der Feierstunde stand dann die klassenweise durchgeführte Überreichung der Abschlusszeugnisse auf dem Programm. In ihren einleitenden Ansprachen bedankten sich die Schüler/-innen bei ihren Teamlehrerinnen Manuel Melabianakis, Petra Tillmanns, Ulrike Schäfer, Axel Döling, Tabea Göbbels, Rainer Lauter, Hilde Pluymakers, Ulrike Reschke, Manfred Blume, Manuela Meder, Martin Weber, Tayfun Sevim, Wally Schneider, Mareike Budke und Dorothee Busch herzlich für ihren Einsatz, ihre Geduld und ihre Verlässlichkeit. Man habe viel zusammen erlebt und werde die gemeinsame Zeit positiv in Erinnerung behalten, so die Schüler/-innen in ihren Grußworten. Zu dieser Erinnerungen gehörten neben den gewachsenen Beziehungen nicht zuletzt einschneidende Erlebnisse wie die Teamfahrt nach Blankenheim inklusive des Rollentauschs zwischen Jungen und Mädchen, mehrfach gewonnene AGENDA-Wettbewerbe, die Späße mit Frau Meder während der Fahrten nach Hastings und Berlin, genügend Zeit fürs Shopping in der Hauptstadt und vieles Weitere mehr. Streitigkeiten seien stets schnell beigelegt worden und man habe gemeinschaftlich als Team agiert. Der Abschied falle schwer, aber vermutlich seien einige Lehrkräfte auch froh, eine weitere Schülergeneration erfolgreich überstanden zu haben…

In ihre Danksagung schlossen die Jugendlichen neben ihren Eltern sowie den Fachlehrer/-innen auch die Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen sowie den Hausmeister Markus Briefs mit ein. Die Unterstützung sei riesig gewesen und man habe den Jugendlichen das notwendige Maß an Mut und Vertrauen entgegengebracht. Das habe sie auf ihrem Weg sichtlich bestärkt. Ihre Zukunft wollen die jungen Schulabgänger/-innen indessen tatsächlich positiv gestalten. Richtschnur dabei sei der Grundsatz: „Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.“ Wir wünschen allen ehemaligen Schülerinnen und Schülern der zehnten Jahrgangsstufe viel Glück und Erfolg bei der Umsetzung dieses Vorhabens und freuen uns auf ein Wiedersehen hier an der Gesamtschule Aachen-Brand!

Text: Dr. Dominic Berlemann

Fotos: Erika Molatta

Abschlussrede Klasse 10.4

Liebe Gäste, liebe Eltern, Verwandte und Freunde unserer Schulabgänger, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schülerinnen und Schüler,

nachdem wir im August 2016 in das gemeinsame Lernen hineingepurzelt sind, haben wir es nun, sechs Jahre später, geschafft und erhalten unsere Abschlusszeugnisse.

Nun möchten wir im Namen der Klasse 10.4 ein ganz großes Lob und ein riesiges Dankeschön an unsere Lehrer aussprechen. An unsere liebevolle Klassenlehrerin Frau Reschke, unseren fürsorglichen Klassenlehrer Herrn Blume sowie auch unseren ehemaligen und sehr humorvollen Klassenlehrer Herrn Weber. Als Klassenlehrer waren Sie stets für uns da. Für Ihren Einsatz, Ihre Geduld und Ihr immer offenes Ohr bei Problemen möchten wir uns bei Ihnen bedanken.

Vorbild, Motivator und Lernbegleiter. Dies und noch viele Positionen mehr muss ein Lehrer ausfüllen. In den letzten Jahren haben Sie das alles im Schulalltag mit uns Kindern hervorragend umgesetzt. Auch für unsere Eltern waren Sie jederzeit ein verlässlicher Ansprechpartner.

Liebe Frau Reschke, lieber Herr Blume, Sie waren immer eine Motivation und Sie sind zwei der zuverlässigsten Lehrer, die wir kennen. Wie sagt man doch so schön: Hinter jedem lebensfrohen Kind steht ein großartiger Lehrer. Wir hatten ehrlich großartige Klassenlehrer. Wir als Klasse danken Ihnen für die schönen Schuljahre, denn obwohl Sie mit uns dem ein oder anderen Chaos ausgesetzt waren, haben Sie uns ausgehalten, uns geleitet und uns Tipps für unseren weiteren Weg gegeben. Es war nicht immer leicht mit uns in den sechs Jahren und wir haben Sie vielleicht auch ab und zu in den Wahnsinn getrieben, aber wir hatten auch viele schöne Momente zusammen als Klasse. Danke, dass Sie uns geholfen haben, ein Ziel im Leben zu finden. Sie sind und waren nicht nur unsere Klassenlehrer, sondern auch Mentoren, denen wir uneingeschränkt vertrauen konnten!

Außer unseren Lehrern gibt es natürlich noch eine wichtige Partei, die uns erst hierhergebracht hat: unsere Eltern. Ihr habt uns nicht nur die Möglichkeit dazu gegeben, zu wachsen und zu lernen, nein – ihr habt uns auch ermutigt und vertraut, aber auch so manch eine Standpauke gehalten. Und ich weiß genau wie ihr, dass uns das geholfen hat, uns selbst und unseren Weg zu finden, denn der eine oder andere hat diesen Tritt gebraucht, um sich auf den Hosenboden zu setzten und etwas für seine Zukunft zu tun. Ihr habt uns zu denen gemacht, die wir heute sind, und dafür verdient auch ihr ein riesiges Dankeschön.

Zum Ende möchten wir uns noch einmal an unsere Mitschülerinnen und Mitschüler wenden:

Wir alle haben viel zusammen erlebt: Klassenfahrten, Tagesausflüge und Schulfeste, und das alles werden wir, und wir hoffen, ihr auch, sehr positiv in Erinnerung behalten. Am Anfang war es nicht leicht, doch im Laufe der Zeit sind wir Stück für Stück immer mehr zusammengewachsen. Unsere Klasse hat sich neu geformt, es sind manche gegangen, es sind aber auch neue lustige und nette Menschen dazu gekommen. Sechs Jahre waren wir jetzt miteinander verbunden, diese Zeit ist viel zu schnell vergangen. Und jetzt gehen wir zum Teil getrennte Wege. Dieser Abschied wird uns schwerfallen.

Für euren weiteren Weg wünschen wir euch allen viel Glück, viel Erfolg und Gesundheit, denn das, was wir jetzt abgeschlossen haben, war nur ein kleiner Teil unseres Lebens.

Text: Mahran, Kosta

Abschlussrede Klasse 10.5

Lea: Hallo zusammen!
Luca: Ja, wir sind heute für die Abschlussrede unserer Klasse zuständig.
Lea: Auch, wenn wir uns nicht freiwillig dafür gemeldet haben, sind wir nun doch froh, dass wir die Ehre bekommen, ein paar abschließende Worte zu sagen.

Luca: Zunächst wollen wir uns an das Kennenlernen in der fünften Klasse zurückerinnern. Ich weiß noch, wie komisch es für mich war, so viele neue Gesichter zu sehen. Ich war auch total gespannt darauf, wie unsere Klassenlehrer sind.
Lea: Oh ja, ich erinnere mich auch noch ganz genau daran. Es war alles total neu und ich hatte sogar etwas Angst. Doch als die Lehrer, Frau Schneider und Herr Sevim, sich dann vorgestellt haben, habe ich mich etwas beruhigt, denn sie waren mir sofort sehr sympathisch.
Luca: Ja, da hast du recht. Aber auch die Mitschüler und Mitschülerinnen waren nett. Ich denke, sie haben genau wie wir empfunden und waren gespannt darauf, wie die nächsten Jahre vielleicht werden könnten.
Lea: Genau, erinnerst du dich auch an unsere erste Teamfahrt?
Luca: Natürlich, die Fahrt nach Blankenheim, ich habe mich Tage davor schon so darauf gefreut.
Lea: Ich finde, durch diese Teamfahrt haben wir uns alle besser kennengelernt.
Luca: Besonders habe ich die Nachtwanderung geliebt, aber auch das Quiz über die Stadt Blankenheim hat mir gefallen. Oh, und erinnerst du dich auch noch an die Disco, für die die Mädels sich als Jungs und die Jungs sich als Mädels verkleidet haben?
Lea: Klar, das war total lustig, wie wir alle untereinander die Klamotten ausgetauscht haben. Dadurch ist auch unser Teamgeist gewachsen, der bis heute noch anhält. Immerhin haben wir ja auch dadurch den AGENDA-Wettbewerb als erste Klasse auf dieser Schule zweimal hintereinander gewonnen.
Luca: Wir hatten aber auch wirklich sehr gute Ideen, wie unsere Pfandflaschen-Sammelaktion, mit der wir eine Partnerschaft im Aachener Tierpark finanziert haben.
Lea: Da hast du recht. Ich möchte jetzt mal auf etwas anderes hinweisen. Heute haben wir einen Special Guest hier sitzen, und zwar unsere alte Klassenlehrerin Frau Schneider.
Luca: Hallo Frau Schneider. Wir möchten uns auch nochmal an Ihren Abschied erinnern, der einerseits sehr traurig, aber auch ein unvergesslicher, schöner Tag war. Wir freuen uns, dass Sie sich heute die Zeit genommen haben zu kommen, um nun unseren Abschied zu feiern.
Lea: Natürlich haben wir nach Ihrem Abschied jemand Neues in unsere Klasse aufgenommen. Frau Meder, Sie standen uns nun auf unserem restlichen Schulweg zur Seite, Sie hatten immer ein offenes Ohr und mit Ihnen konnte man die einen oder anderen Späße machen.
Luca: Außerdem waren Sie ja auch noch bei unserer England- und Berlinfahrt dabei. Ich persönlich fand England eine besondere Erinnerung, mit Ihnen als Klassenlehrerin und dem restlichen Team. Wir haben Sie dadurch auch viel besser kennenlernen dürfen.
Lea: Stimmt, ich fand England auch sehr schön. Besonders der Ausflug ans Meer in Hastings. Kurz nach England kam leider die Corona-Zeit, welche uns die sozialen Kontakte genommen hat.
Luca: Ja, das war wirklich eine blöde und anstrengende Zeit, in welcher das Lernen sehr schwierig war. Zum Glück hat sich das mit Corona wieder beruhigt und wir konnten mit dem Jahrgang nach Berlin.
Lea: Ja, Berlin war sehr ereignisreich und cool. Wir haben viele Ausflüge gemacht, Denkmäler oder Museen besucht, trotzdem haben wir auch viel Freizeit zum Shoppen gehabt.
Luca: Zum Abschluss wollen wir uns nun bei Herrn Sevim, Frau Schneider und Frau Meder bedanken, die uns die Schuljahre hindurch immer mit einem offenen Ohr beiseitestanden.
Lea: Genau, aber auch vielen Dank an die anderen Lehrkräfte, dafür, dass Sie in dieser ganzen Zeit immer für uns da waren. Bedanken möchten wir uns aber natürlich auch bei unseren Eltern, ohne deren Unterstützung wir heute nicht hier stehen würden.
Luca: Und danke an die Klasse 10.5, weil wir immer zusammen als Team agiert haben und wir jeglichen Streitereien immer schnell ein Ende setzen konnten.
Lea: Wir wünschen euch das Beste für eure Zukunft!

Text: Luca, Lea

Abschlussrede Klasse 10.6

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, liebe Eltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer und liebe Gäste,

heute feiern wir den Abschluss der Zeit, über die wir bei der Einschulung gedacht haben, dass sie der Ernst des Lebens sei. Wir würden behaupten, dass wir in diesen sechs Jahren auf der Gesamtschule Aachen-Brand sehr viel gelacht haben, aber trotzdem auch etwas gelernt haben.

Wir Schülerinnen und Schüler sind erst einmal heilfroh, dass wir das ganze Pauken, die Tests, die Klassenarbeiten und auch Prüfungen hinter uns haben. Während die Eltern stolz auf den Erfolg ihrer Kinder sind, sind die Lehrerinnen und Lehrer sicher auch erleichtert, eine weitere Generation überstanden zu haben. Doch vor allem Herr Lauter, Herr Blume, Herr Döling und Herr Glenewinkel haben es nun endlich geschafft und können in Rente gehen. Sie sollten wirklich stolz auf sich sein.

Allerdings würden wir sagen, dass wir mit den Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern, auch wenn wir manche bis zur Verzweiflung getrieben haben, eine wundervolle Beziehung aufbauen konnten, die uns allen im Schulleben geholfen hat, sei es durch das Teilen von Hausaufgaben oder gemeinsames Arbeiten. Über das tägliche Schulleben gibt es gar nicht so viel zu sagen. Es gab schöne, genauso wie unschöne Erlebnisse, die uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind.

Es war für unsere Lehrerinnen und Lehrer und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sicherlich nicht immer leicht, das Verhalten, die Reaktionen und emotionalen Ausbrüche von uns zu ertragen und uns trotzdem mit Spaß, Ausdauer und Kraft auf den richtigen Weg zu führen. Deswegen richten wir einen riesigen Dank an alle Lehrerinnen und Lehrer und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten für den Mut und die Kraft, uns jeden Tag zu ertragen.

Doch jetzt haben wir genug in die Vergangenheit geschaut. Schaut euch an, wir haben unseren Abschluss! Für manche geht es nun in die Berufswelt, manche streben aber einen höheren Abschluss an, jeder hat seine Träume. Ich glaube, dass ich für jeden spreche, wenn ich sage, dass dieser Erfolg ohne Unterstützung anderer viel schwerer gewesen wäre.

Sehr geehrte Frau Budke und Frau Busch, Sie wissen, wie anstrengend es ist, mit diesen ganzen Schülerinnen und Schülern klarzukommen. Doch bin ich mir sicher, dass vor allem ich anstrengend war, und möchte Ihnen hiermit ein riesiges Dankeschön, natürlich auch im Namen der ganzen Klasse 10.6, aussprechen. Danke! Dieser Dank geht selbstverständlich auch an das Sozialteam der Schule.

Und nun, meine Freunde der Sonne, danke für die gemeinsame Zeit. Danke für die vielen schönen Momente, ohne euch wären wir heute nicht hier. Auch wenn wir nun zum Teil getrennte Wege mit den unterschiedlichsten Zielen gehen, in Zukunft haben wir eins gemeinsam, ein Stück Vergangenheit, das niemand so schnell vergisst. Die meisten von euch werden froh sein, endlich keine Schule mehr zu haben bzw. den Großteil abgeschlossen zu haben, doch wir sind uns sicher, dass eure Meinung sich später im Arbeitsleben nochmal ändern wird. Wir möchten jedem Anwesenden, aber auch den Leuten, die heute traurigerweise nicht kommen konnten, viel Glück für das weitere Leben wünschen.

Wir möchten unsere Rede mit folgendem Sprichwort beenden: „Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.“

Text: Nils, Yasin

Einschulungsfeier 2022

Auch in diesem Schuljahr darf sich die Gesamtschule Aachen-Brand über neue Schüler/-innen im fünften Jahrgang freuen. Um diesen besonderen Moment zu würdigen, wurde selbstverständlich wieder eine Einschulungsfeier für die neuen Mitschüler/-innen des Grünen sowie des Türkisen Teams veranstaltet, die von Kindern aus dem sechsten Schuljahr nach Kräften unterstützt wurde.

Zu Beginn der Feier wurden die neuen Fünfer zunächst in den zahlreichen an unserer Schule vertretenen Sprachen begrüßt, darunter Niederländisch, Arabisch, Russisch, Türkisch, Spanisch, Französisch und Polnisch. Natürlich wurden die Kinder auch auf Deutsch herzlich willkommen geheißen. Außerdem sorgte live am Konzertflügel der Schule gespielte Klaviermusik für einen ebenso feierlichen wie freudigen Rahmen.

Anschließend richteten Schulleiter Dr. Andreas Lux sowie Abteilungsleiter Michael Hengst ein paar Worte an die Gäste und die neuen Fünftklässler. Dr. Lux betonte, dass der Start an der neuen Schule mit ein bisschen Optimismus sicher gelingen werde, sodass die Schulzeit zu einer schönen Zeit werden könne. Herr Hengst betonte, wie wichtig es sei, einen sanften Einstieg an einer so großen Schule zu erhalten. Um die Kinder beispielsweise nicht mit den zahlreichen neuen Eindrücken gleich zu überfordern, werde der Unterricht im fünften Jahrgang in der ersten Schulwoche stets bereits mittags beendet. Außerdem stellte der Abteilungsleiter die wichtige Arbeit des Fördervereins vor.

Selbstverständlich spielt auch die Verkehrssicherheit an einer so großen Schule mit rund 1300 Schülerinnen und Schülern, die fast alle morgens zwischen 7:30 und 8:00 Uhr zur Schule kommen, eine wichtige Rolle. Deshalb stellte Herr Hengst auch das Verkehrssicherheitskonzept unserer Schule den Eltern kurz vor, inklusive des Radschulwegplans und der Elternhaltestellen. Durch solche Maßnahmen ist es in den letzten Jahren gelungen, die Unfallrate im Umfeld der Schule nochmals erheblich zu reduzieren.

Darüber hinaus machte der Abteilungsleiter die Eltern mit der Arbeit des Mensavereins bekannt, der eine Besonderheit unserer Schule darstellt. Dort kann man auf Abonnement oder auch einzeln mittags eine warme, wohlschmeckende und gesunde Mahlzeit einnehmen. Um die Kochkünste unserer Küche einmal auszuprobieren, bietet die Schule ein Probeessen für die Fünftklässler an, mit dem auch das Gemeinschaftsgefühl der neuen Jahrgangsstufe gestärkt werden soll. Überdies hob Herr Hengst die Arbeit unseres hoffentlich bald wieder offe-

nen Fair-World-Shops hervor, wo man neben vielen anderen Dingen fair gehandelte Unterrichtsmaterialien wie Hefte, Bleistifte, Radiergummis usw. kaufen kann.

Währenddessen hatten die Kinder erstmals Gelegenheit, ihre neuen Mitschülerinnen und Mitschüler und natürlich auch ihre neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer etwas eingehender kennenzulernen. Ausgestattet mit Luftballons in den Teamfarben Grün bzw. Türkis führten die Lehrkräfte ihre naturgemäß etwas aufgeregten Klassen erstmals ins frisch renovierte Klassenzimmer, wo erste Kennenlernspiele durchgeführt, aber auch schon aus der Grundschule bekannte Mitschüler/-innen wiedergetroffen werden konnten. Die Klassenlehrer/-innen des Türkisen Teams sind Frau Donay, Frau Göbbels und Frau Tillmanns (5.1), Frau Reschke und Herr Döling (5.2) sowie Frau Schäfer und Frau Schwinden (5.3). Die Schüler/-innen des Grünen Teams dürfen sich auf die Zusammenarbeit mit Frau Jänen und Herrn Ortmann (5.4), Frau Meder und Herrn Sevim (5.5) sowie Frau Budke und Frau Busch (5.6) freuen. Weitere Unterstützung bieten den Grünen Frau Offermann und Frau Schlächter.

Anschließend kam es zum Höhepunkt der Feier. Auf dem Rondell vor der Musikmuschel, benannt nach unserem ehemaligen Schulleiter und Schulmitbegründer Walther Kröner, trafen Eltern, Kinder und Lehrkräfte wieder aufeinander. Die Kinder entließen auf Kommando von Abteilungsleiter Michael Hengst und Schulleiter Dr. Andreas Lux die mit Helium gefüllten Luftballons in den Sommerhimmel über dem Aachener Süden. An den Ballons waren die Namen der einzelnen Kinder sowie die Adresse der Schule geheftet. Wer die Karten findet, kann sie an die Schule mit einem Grußwort zurückschicken. Schauen wir einmal, wie weit die Karten in diesem Jahr auf Reise gehen! In den vergangenen Jahren haben manche der Karten mehrere hundert Kilometer zurückgelegt und es ist immer eine große Freude für unsere Fünftklässler, wenn eine der Karten per Post nach Brand zurückkehrt. Wie gut die Stimmung während des Aufsteigens der Luftballons war, dokumentieren die beigefügten Fotos.

Unseren neuen Schüler/-innen der Teams Grün und Türkis wünschen wir an dieser Stelle nochmals einen guten Einstieg an der Gesamtschule Aachen-Brand. Herzlich willkommen! Wir hoffen, dass ihr euch an unserer Schule wohlfühlen werdet und viel lernt, das euch im Leben weiterhilft.

Text: Dr. Dominic Berlemann

Fotos: Erika Molatta

Schöne neue Digitalwelt?

Eins dürfte feststehen: Wer zu den Jahrgängen 2007 bzw. 2008 steht und damit jetzt die neunte Jahrgangsstufe besucht, gehört unzweifelhaft zu den sogenannten „Digital Natives“. Gemeint sind damit Personen, die von Geburt an mit digitalen Endgeräten aufgewachsen sind. Ihnen stehen die „Digital Immigrants“, also Personen, die erst im Erwachsenenalter die digitale Welt kennengelernt haben, sowie die „Digital Outsider“ gegenüber, die kaum oder keinerlei Verbindung zur digitalen Welt unterhalten.

Wo genau die Grenze zwischen Digital Natives und Digital Immigrants zu ziehen wäre, ist durchaus umstritten. Oft wird in diesem Zusammenhang das Jahr 1980 als das Geburtsjahr identifiziert, ab dem praktisch die gesamte Bevölkerung der industrialisierten Welt zu den Digital Natives gerechnet wird. Alle vor dem Jahr 1970 Geborenen werden indessen meist den Digital Immigrants zugerechnet. Eine Grauzone bilden die in den 1970er Jahren Geborenen, zu denen auch der nicht mehr ganz taufrische Verfasser dieser Zeilen zu rechnen ist.
So schön die Erinnerungen der Generation X an blockige Pixelgrafiken und durchzockte Nächte am legendären Commodore 64, Apple II oder Atari 800XL aber auch sein mögen – das Ausmaß der Digitalisierung der Lebenswelt heutiger Jugendlicher steht in keinem Verhältnis zum Erfahrungshorizont junger Menschen in den 1980er Jahren. Der Umgang mit Heimcomputern war gegen Ende des Kalten Krieges nur bestimmten Personengruppen vertraut – vor allem männlichen Jugendlichen aus der gehobenen Mittelschicht, deren Akademiker-Eltern über das nötige Kleingeld verfügten und sich davor fürchteten, der Nachwuchs könne den Anschluss an die moderne Technologie aus den USA verpassen.
Heute erfasst die Digitalisierung praktisch alle Menschen – so gut wie alle unserer Schüler/-innen an der Gesamtschule Aachen-Brand besitzen etwa ein Smartphone.
Diese kleinen Wunderwerke der Technik, deren Rechenleistung die eines altehrwürdigen Commodore 64 millionenfach übersteigt, gehören heutzutage einfach zur Grundausstattung. Umso wichtiger, sich der Thematik auch im Unterricht anzunehmen. Im Rahmen der Unterrichtsreihe zum schriftlichen Argumentieren wurde dieser gute Vorsatz im Deutschunterricht der neunten Jahrgangsstufe in die Tat umgesetzt. Unter der Rubrik „Unser Alltag wird digital“ verfassten die Schüler/-innen der Deutsch-Erweiterungskurse Argumentationen zu verschiedenen Aspekten der Digitalisierung unserer Gesellschaft, darunter Lernvideos und Sprachassistenten. Dabei zeigte sich nicht nur, dass unsere Schüler/-innen eine differenzierte und durchaus kritisch-distanzierte Meinung zur schönen neuen Welt der Digitalisierung haben, sondern auch, dass die ältere Generation – ob nun Digital Native oder nicht – von der jüngeren Generation durchaus etwas lernen kann. Oder hätten Sie gewusst, welche Rolle die Cloud bei der Spracherkennung von Sprachassistenten spielt? Lesen Sie einfach die Aufsätze unserer Schüler/-innen aus dem neunten Jahrgang, dann erfahren Sie es!

Text: Dr. Dominic Berlemann

Foto: Atari 800XL von MOS6502 (gemeinfrei)

Aufsätze zum Thema „Lernvideos“

Ersetzen Lernvideos die Schule?

In der folgenden Argumentation beziehe ich mich auf das Lernen mit Lernvideos, das in der Zukunft meiner Meinung nach immer mehr verwendet werden wird, egal ob zuhause oder in der Schule. Kennt ihr das, wenn Lehrer Themen so erklären, dass ihr sie nicht sofort versteht?

Ich bin der Meinung, dass Lernvideos sinnvoll und nützlich sind, daher sollte man sie immer mehr nutzen. Dafür spricht, dass Lernvideos schneller, besser und einfacher erklären als zum Beispiel ein Text oder die Lehrkraft im Unterricht. So können sie den Schüler/-innen helfen, sich auf wichtige Erklärungen zu konzentrieren. Ferner muss man sich bei Lernvideos nicht an einen festen Stundenplan halten, sondern kann frei und ohne Zeitvorgaben arbeiten. In der Schule dagegen gibt es einen Stundenplan, an den man sich halten muss. So kann man manche Themen wie beispielsweise den Zweiten Weltkrieg in GL nicht ausführlich genug in allen Details besprechen.

Das einzige Problematische an Lernvideos ist, dass man keine Fragen stellen kann. Dennoch sind Lernvideos gut und sinnvoll, da man sich die Fragen auch aufschreiben und Freunde, Familienmitglieder oder Lehrer/-innen fragen kann. Vor allem aber kann man Lernvideos so oft, wie man möchte, wiederholen, wenn man einzelne Inhalte noch nicht verstanden hat. In der Schule jedoch kann die Lehrkraft die Themen nur ein- oder zweimal erklären, da die Stunde eine geregelte Zeiteinteilung hat. Zusätzlich muss man den Lehrplan einhalten, um alles vor den Arbeiten zu schaffen. Daher komme ich zu dem Schluss, dass Lernvideos in der Zukunft immer mehr verwendet werden sollten. Text: Amelie Fohrer (9.5)

Sind Lernvideos sinnvoll?

Betrifft euch als Schüler/-innen eigentlich das Thema Lernvideos? Mich schon. Zurzeit ist das Thema Lernvideos ein hochaktuelles Thema. Es wird oft die Frage gestellt, ob Lernvideos wirklich sinnvoll oder überflüssig sind. Ich vertrete die Meinung, dass Lernvideos sehr sinnvoll sind.

Stellt euch vor, ihr seid um 8:00 Uhr morgens todmüde in er Schule und habt Mathe. Wir kennen es alle, dass wir viel zu müde sind, um im Unterricht durchgehend aufzupassen. Dann fällt dir auf, dass du morgen eine Klassenarbeit schreibst, aber du hast nicht immer aufgepasst. Aber zum Glück gibt es ja Lernvideos! Das Gute ist, dass du jederzeit das Lernvideo stoppen oder es sogar zurückspülen kannst. Überdies gibt es für alle Schulfächer Lernvideos, zum Beispiel für Deutsch, Mathe, Englisch, Physik, Kunst usw.

Fragt ihr euch jetzt, wo ihr die Lernvideos sehen könnt? Ihr könnt auf bekannten Plattformen wie YouTube, Safari und Google Lernvideos ansehen. Dort gibt es bekannte Pädagog/-innen, die Lernvideos veröffentlichen – zum Beispiel Lehrer Schmidt. Er veröffentlicht kurze Mathe-Lernvideos auf YouTube. Leider gibt es auch den Nachteil, dass es viele verschiedene Rechenmethoden gibt, und in der Schule sind es oft andere Rechenmethoden als in den Lernvideos, die im Unterricht vermittelt werden.

Das wichtigste Argument ist aber, dass es leider Familien gibt, die finanziell nicht die Möglichkeit haben, ihren Kindern Nachhilfe zu bezahlen. Mittels Lernvideos können sich Schüler/-innen sozusagen selber Nachhilfe geben bzw. zum Nulltarif besorgen. Außerdem wurde in einem Deutschkurs der neunten Jahrgangsstufe an der Gesamtschule Aachen-Brand eine Umfrage gemacht zum Thema: „Sind Lernvideos sinnvoll oder überflüssig?“ 70 Prozent der Schüler/-innen halten Lernvideos für sinnvoll. Das spricht dafür, dass Lernvideos bei Schüler/-innen gut ankommen. Deshalb komme ich zu dem Schluss, dass Lernvideos sinnvoll und oft auch notwendig sind. Text: Hailey Krott (9.6)

Wozu nützen eigentlich Lernvideos?

Sind Lernvideos überhaupt sinnvoll? Das ist die Frage, die sich die meisten Menschen stellen, vor allem Schüler und Schülerinnen, Studenten und Studentinnen oder auch Pädagogen und Pädagoginnen. Das Thema Lernvideos wirft verschiedene Sichtweisen auf. Ich finde, dass Lernen mit Lernvideos grundsätzlich sinnvoll, weil man alles, was man im Unterricht nicht verstanden hat, in Ruhe wiederholen kann.

Zunächst sind Lernvideos kurz und knapp, haben aber den Nachteil, dass sie nicht immer den richtigen Inhalt haben, zum Beispiel wenn man im Fach Mathematik einen bestimmten Rechenweg braucht, weiß man im Vorhinein nicht, ob es im Lernvideo auch der richtige Rechenweg aus dem eigenen Unterricht ist. Noch wichtiger ist, dass man sich sozusagen selber Nachhilfe geben kann, beispielsweise falls man finanzielle Probleme und sich keinen richtigen Nachhilfelehrer leisten kann.

Sicherlich ist es nicht falsch, dass man manchmal auch im Lernvideo nicht direkt alles versteht. Auch kann man bei Verständnisproblemen leider nicht nochmal nachfragen. Dennoch gibt es die Möglichkeit, unter den Lernvideos mit Hilfe der Kommentarfunktion Fragen zu stellen. Aber dabei gibt es einen Nachteil: Nicht alle Fragen werden direkt beantwortet oder sie werden falsch beantwortet.

Vor allem aber sind Lernvideos sehr wichtig, wenn man nicht in die Schule kommen kann. Ein Beispiel dafür ist die Corona-Zeit, in der alle Schüler und Schülerinnen Homeschooling machen mussten. Das war eine schwere Zeit für die Schüler, weil sie bei Problemen nicht direkt die Lehrkräfte fragen konnten. Deswegen sind Lernvideos in solchen Krisenzeiten sehr hilfreich. Und so komme ich zu dem Schluss, dass Lernvideos sinnvoll sind, aber trotzdem keine Schule ersetzen können.
Text: Annika Walter (9.6)

Sind Lernvideos die Zukunft?

Die Frage, ob das Lernen mit Lernvideos in Zukunft zu Hause oder im Unterricht immer mehr an Bedeutung gewinnen wird, wird kontrovers diskutiert.
Ihr kennt doch alle die Situation: Ihr sitzt im Unterricht, es fängt ein neues Thema an und der Lehrer redet erstmal über seine Vergangenheit und schweift vom Thema ab. Lernvideos sind da ganz anders.

Ich bin der Meinung, dass Lernvideos hilfreich sind, da man sie fast überall und zu jeder Zeit anschauen kann. Zum Beispiel kann man morgens im Bus oder in der Bahn nochmal schnell etwa über Simpleclub (eine Online-Lernplattform) Lernvideos anzuschauen, bevor die Klausur oder die Abfrage an der Schule oder der Uni beginnt.

Ferner gibt es im Falle von Lernvideos keinen festen Stundenplan, der das Lernen vorstrukturiert, wie beispielsweise in der Schule, wo es einen geregelten Stundenplan sowie einen Lehrplan mit vorgegebenen Inhalten gibt. Die Themen, die einem aus dem Alltag vielleicht nicht so geläufig sind, werden so manchmal vernachlässigt, zum Beispiel die in Deutschland gescheiterte Revolution von 1848/49 in GL im Gegensatz zum ausführlich behandelten Thema Australien in Englisch. Dies wirft Lücken auf.

Sicherlich ist es nicht falsch, dass man auf der Suche nach einem guten Lernvideo gelegentlich auf ein „Fake Video“ stoßen kann. Dennoch bin ich der Überzeugung, dass man über das Filtermenü und dort die Relevanzfunktion solche Probleme erfolgreich verhindern kann. Ausschlaggebend ist allerdings, dass Lernvideos schneller, besser und einfacher erklärt sind. Dies hilft den Schüler/-innen, sich mehr auf die entscheidenden Fakten bzw. Erklärungen zu konzentrieren. Auf diese Weise umgehen sie die zuvor angesprochene Problematik mit dem vom Thema abschweifenden Lehrer. Für mich ergibt sich daraus, dass Lernvideos die Zukunft des Lernens sind und immer mehr an Bedeutung gewinnen werden. Text: Lena Weiß (9.5)

Aufsätze zum Thema „Sprachassistenten“

Sprachassistenten – sinnvoll oder nicht?

Im folgenden Onlinebeitrag beziehe ich mich auf das Leben mit Sprachassistenten und ob sie sinnvoll und nützlich für den Alltag sind. Wie oft benutzt ihr Sprachassistenten im Alltag und was haltet ihr von ihnen?

Die Suche mit Sprachassistenten ist weit effizienter und schneller als das Tippen von Hand, da uns das Sprechen deutlich schneller von den Lippen geht. Außerdem gehen mit einem Sprachassistenten viele Tätigkeiten schneller, wie zum Beispiel eine Nachricht zu senden, die Einkaufsliste zu schreiben oder eine gewünschte Person anzurufen.

Überdies muss man nicht am Endgerät sein, um dem Sprachassistenten Befehle zugeben. Man kann sich beispielsweise eine Sprachnachricht oder sein Lieblingslied anhören und dabei sein Zimmer aufräumen.

Diese Argumente sind die der Gegenposition. Ich habe sie herausgesucht, damit ihr euch von beiden Seiten einen Eindruck machen könnt, um euch eure eigene Meinung zu bilden. Ich selbst vertrete nämlich eine andere Ansicht. Ein großes Problem bei Sprachassistenten ist, dass sie gehackt werden können. So wird man beispielsweise überwacht und abgehört. Zusätzlich können dann unsere Daten missbraucht werden.
Ferner verstehen Sprachassistenten Anweisungen falsch, zum Beispiel schreiben sie der falschen Person eine Nachricht oder schreiben nicht das, was man ihnen sagt. Das kann zu peinlichen Situationen oder Mehrarbeit führen, da man die Fehler, die der Sprachassistent gemacht hat, wieder aufheben muss.

Vor allem aber können durch Sprachassistenten viele Aufgaben vernachlässigt werden. Beispiele dafür sind, dass man keine Manieren braucht, um mit Sprachassistenten zu reden. Sie verlangen nämlich kein „danke“ oder „bitte“, sondern nur klar formulierte Befehle. Darunter leidet außerdem der

menschliche Kontakt, weil man statt einem Freund oder eine Freundin um Rat zu fragen, lieber einen sprechenden Roboter fragt, da es einfacher und schneller geht.

In der Einleitung habe ich euch gefragt, was ihr von Sprachassistenten haltet. Meine Meinung ist, dass Sprachassistenten zwar nützlich und sinnvoll sein könne, aber zu viele Dinge und Tätigkeiten durch sie vernachlässigt werden, wie die Selbstständigkeit oder der menschliche Kontakt. Daher gebe ich euch die Empfehlung: Lasst euch nicht zu sehr von Sprachassistenten beeinflussen und schreibt selber Nachrichten. Amelie Fohrer (9.5)

Sprachassistenten, eine Technologie der Zukunft?

Sprachassistenten sind Programme, die es einem erlauben, mit Sprache automatisierbare Prozesse zu steuern. Zu solchen Prozessen zählt z.B., jemanden anzurufen, während man das Auto fährt. Aber so, wie jede Medaille zwei Seiten hat, haben auch Sprachassistenten viele Vor- und Nachteile.

Sprachassistenten haben viele Funktionen. Man kann Musik abspielen lassen oder Termine in den Kalender eintragen lassen, ohne das Gerät, auf dem der Sprachassistent läuft, in die Hand zu nehmen. Möchte man jedoch zuhause die Heizung anmachen oder den Ofen vorheizen, muss man dazu fähige Extratechnik kaufen. Diese hochmoderne Technik ist oft sehr teuer.

Aber auch ohne diese Extratechnik können Sprachassistenten viel, sie brauchen aber alle eine gute Internetverbindung. Sprachassistenten sind künstliche Intelligenzen, die das empfangene Audiosignal in Zeichenketten umwandeln. Weil die menschlichen Sprachen jedoch sehr kompliziert sind und es sehr viele mögliche Sätze gibt, müssen die erkannten
Zeichenketten in der Cloud verarbeitet werden. Dort können sie dann mit einer riesigen Datenbank verglichen und verarbeitet werden. Wenn keine Verbindung zur Cloud hergestellt werden kann, kann der Sprachassistent nicht verarbeiten, was der Benutzer gesagt hat. Leute, die auf dem Land leben, können deshalb Sprachassistenten nur in ihren eigenen WLAN-Netzwerken verwenden, weil der Mobilfunk auf dem Land nicht stark genug ausgebaut ist.

Aber es gibt nicht nur Nachteile: Sprachassistenten können den Alltag erleichtern und auch Unfälle vermeiden. Es gibt viele Unfälle, die dadurch passieren, dass Autofahrer ihr Smartphone während dem Fahren benutzen. Mithilfe von Sprachassistenten kann man jemanden anrufen, ohne die Konzentration von der Straße abzuwenden.

Sprachassistenten hören allerdings auch alles andere mit. Die Audiosignale werden in die Cloud geladen, weil viele Sprachassistenten auf Sprüche, wie z.B. „Hey Siri“ oder „Alexa“ hören und sich dann aktivieren sollen. Ob die Daten über die Gespräche dann aus der Cloud gelöscht werden oder in Stichworte zusammengefasst als Werbedaten verkauft werden, ist unklar. Viele Firmen, die Sprachassistenten als Produkt anbieten, verdienen viel Geld mit Werbung. Ob man ihnen vertrauen kann, dass sie persönliche Daten über Nutzer nicht verkaufen, darüber gibt es viele Debatten.

Sprachassistenten sind eine neue Technologie, die den Alltag erleichtern und Unfälle vermeiden kann. Sie brauchen aber eine gute Internetverbindung und die angesprochene Extratechnik kostet oft mehr als 100 Euro. Und sie hören alle Gespräche mit. Wer sich einen Sprachassistenten kaufen möchte, wird von vielen Funktionen profitieren, sollte sich aber auch bewusst sein, dass eventuell eigene Daten für Werbezwecke verkauft werden. Text: Artur Schwartzenberg (9.5)

Tiny Tales

Die Deutsch-Grundkurse des zehnten Jahrgangs haben im Rahmen der Unterrichtsreihe „Kurzgeschichten“ verschiedene eigene Tiny Tales geschrieben. Tiny Tales sind ganz kurze Geschichten mit maximal drei Sätzen und einem außergewöhnlichen Wendepunkt. Bekannt wurden sie durch den Autor und Regisseur Florian Meimberg, der seine „Tiny Tales“ im Jahr 2011 mit großem Erfolg auf der Online-Plattform Twitter veröffentlichte. Text: Greta Havers

Der letzte Mensch ist in einer Sicherheitskapsel und fliegt durch den Weltraum. Eines Tages klopft es am Blech der Kapsel: „Sei leise, sonst hören sie dich.“

Es ist nachts, du bist in deinem Zimmer. Deine Mutter ruft dich, doch als du auf dem Weg die Treppen runter bist, realisierst du, dass deine Mutter nicht mehr lebt...

Emil hat noch nie so ein schönes Mädchen gesehen. Er hat sich direkt verliebt. Dann erklärte sein Vater: „Das ist deine neue Stiefschwester.“

Ein Mann tauchte in einen schönen Waldsee, bis er von donnernden Geräuschen eingesaugt wurde und in einem Laderaum landete. Auf einmal öffnen sich die Ladeklappen. Er wird über Feuer abgeworfen.

Eine alte Dame hat eine wunderschöne Katze auf einem Baum gesehen. Sie holte etwas aus ihrer Tasche. „Boom“, sie knallt sie ab.

Ich war auf einem Gipfel, plötzlich kam eine Lawine. Es war ein Notfall. Ich wachte in der Wüste auf.

Ein Mann verlor in wenigen Tagen einige seiner Haare. Da hatte er eine Idee! Das Fell seines Hundes hatte die perfekte Haarfarbe.

Mike wacht schweißgebadet von seinem Albtraum auf. Nach einer Zeit kommt er zur Ruhe und merkt, dass es stockdunkel ist. Erde wird auf ihn geschüttet.

Ein U-Boot ist im Stockdunkeln, obwohl es Tag sein sollte. Dann gucken sie auf die Höhenanzeige und sehen, dass sie 10 Meter unter Wasser sind.

Zeitpunkt der Geburt:
19:48 Uhr
Zeitpunkt des Todes:
19:50 Uhr
Und so schloss er die Augen der Frau.

Er sieht, wie schön das Haus von außen leuchtet. Im selben Moment bemerkt er, dass das Haus brennt und fragt sich: „Wo ist meine Familie?“

Mit einem Lächeln im Gesicht lief Greta in die Richtung des Ladens. Sie freute sich auf den kühlen erfrischenden Geschmack. Doch als sie ankam, war die Eisdiele geschlossen.

Joe springt aus dem Flugzeug. Die Leute haben Panik. Joe landet sicher auf einer Scheune.

Ein Mann sieht, wie sein Sohn überfahren wird. Er bricht zusammen. Als er aufwacht, war es nur ein Albtraum.

Texte:
Schüler/-innen der Deutsch-Grundkurse des zehnten Jahrgangs

Der Schulsanitätsdienst

An der Gesamtschule Aachen-Brand gibt es seit vielen Jahren den Schulsanitätsdienst, in dem sich Schülerinnen und Schüler mit großem Einsatz in den Pausen und bei Veranstaltungen um die großen und kleinen Wehwehchen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler kümmern. Den Dienstplan für die Einsätze in den Pausen oder bei den Veranstaltungen erstellen die Schüler selbständig. Des Weiteren kontrollieren sie die Ausrüstung im Sanitätsraum und veranlassen eine Bestellung von fehlendem Material durch den betreuenden Lehrer.

Nach anderthalb Jahren, in denen der Sanitätsdienst nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden konnte, sind die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter seit dem letzten Schuljahr wieder sehr aktiv und es wurden einige Schülerinnen und Schüler neu ausgebildet, so dass wir jetzt eine gute, engagierte Gruppe haben. Auf dem beigefügten Foto ist das aktuelle Team zu sehen.

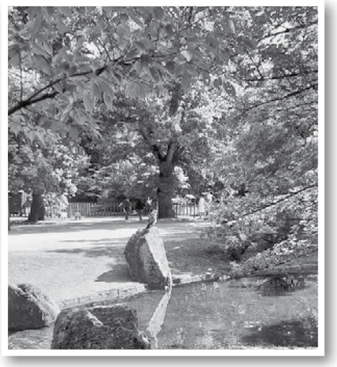
Die Ausbildung findet in einem dreitägigen Lehrgang statt, der von den Johannitern durchgeführt wird. Dieser umfasst eine ausführliche theoretische und praktische Ausbildung und die Schülerinnen und Schüler müssen im Anschluss an diesen Lehrgang eine Prüfung ablegen, so dass eine gute Erstversorgung in der Schule durch die Schulsanitäter gewährleistet ist. So können die Schulsanitäter eigenständig und fachgerecht Wunden oder Verletzungen versorgen und selbständig oder in Absprache mit der Sekretärin oder einem Lehrer einen Rettungswagen alarmieren.

Einmal in der Woche trifft sich die gesamte Gruppe mit dem betreuenden Lehrer in der Mittagspause. Dort werden Probleme besprochen, die Vorgehensweise bei Notfällen reflektiert, theoretisches und praktisches Wissen wiederholt und aufgefrischt und an Fallbeispielen echte Notsituationen simuliert, die die Schülerinnen und Schüler dann lösen müssen. Jede zweite Woche erhalten wir noch Unterstützung von Mitarbeiter/-innen der Johanniter, die mit den Schulsanitäter/-innen fachliche Themen wiederholen.

Text + Foto: Patrick Schenk

SAKURA
Japanisches Restaurant
Trierer Str. 702
52078 Aachen-Brand
Tel. 0241 91 99 73 40
https://sakura-aachen.de
info@sakurafubuki.eu

Ausflug des Ergänzungskurses Niederländisch nach Hasselt



Am Freitag, dem 3. Juli 2022 hatten die Schülerinnen des Ergänzungskurses Niederländisch die Möglichkeit, ins belgische Hasselt zu fahren, um sich mit den Schüler/-innen unserer Partnerschule Campus Hast VTT zu treffen.

Morgens ging es los – mit einem Kleinbus in Richtung Hasselt, der Hauptstadt der belgischen Provinz Limburg in Flandern. Nach eineinhalb Stunden Fahrt trafen die Brander Schülerinnen mit ihren Lehrer/-innen am Japanischen Garten ein. Dort wurden sie bereits von den belgischen Partnerschülerinnen und -schülern sowie der Deutschlehrerin erwartet. Hasselt ist mit der japanischen Stadt Itami befreundet. Deshalb haben die Bürger von Itami den Bürgern von Hasselt diesen Garten geschenkt. Eine erste Kontaktaufnahme in der jeweils anderen Sprache wurde durch das Spinnennetz gestaltet.

Im Anschluss daran waren alle Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen im Garten unterwegs, um sich noch besser kennenzulernen. Die Aachener Schülerinnen sollten die belgischen Schüler/-innen auf Niederländisch vorstellen, die Hasselter Schüler/-innen ihre Partner in Deutsch. Die jeweiligen Gruppen mussten dabei die im Unterricht erlernten Niederländisch- bzw. Deutschkenntnisse aktivieren. Eine ziemliche Herausforderung für alle – zumal auch noch kleine Vierzeiler in Niederländisch zu erstellen waren. Die Belohnung für die Leistungen gab es dann in Form von selbstgebackenen Waffeln und Getränken.

Mit dem Kleinbus ging es danach weiter in die Hasselter Innenstadt, in der die Schüler/-innen mit ihren Partnern eine umfangreiche Stadtrallye absolvierten und bei der einen oder anderen Pause auch Hasselt von einer anderen Seite erkundeten. Auch wenn das Sprechen in der Fremdsprache noch nicht immer leicht war, konnten sich die Schülerinnen und Schüler auch dann verstehen, wenn jeder jeweils in seiner Muttersprache sprach bzw. manchmal ein wenig Englisch einfließen ließ. Für die besten drei Gruppen der Stadtrallye gab es „süße“ Preise. Kurz danach mussten die Brander dann auch schon wieder die Heimreise Richtung Aachen antreten.

Text + Fotos: Silke Matthes

Sekundarstufe I

Teamfahrt des Gelben Teams nach Nettersheim im Herbst 2021

Ob mit Masken wie auf der Busfahrt, in Verkleidung wie bei unserem Waldwesen-Contest, bei der anschließenden Disko, warm eingepackt auf dem Fossilienacker, in der warmen Sonne auf dem Abenteuerspielplatz, bei der Wanderung oder am Bach: Wir haben gemeinsam viel Schönes, Lustiges und Spannendes erlebt!

Drei Tage waren wir in Nettersheim im Jugendgästehaus, welches ruhig und zentral im Ortskern liegt und nach der schlimmen Überschwemmung im Sommer 2021 wieder bewohnbar war. Die Verpflegung war gut und reichlich, das Personal sehr nett. Unsere Ausflugsziele waren alle gut zu Fuß zu erreichen und wir konnten von den umliegenden Hügeln großartige Panoramablicke auf den Ort genießen.

Im Jugendgästehaus bewohnten die Kinder in kleinen Gruppen ihre Zimmer. Einige Kinder hatten Lichterketten, bunte Tücher und weitere Dekoration mit- und angebracht, so dass es wirklich richtig gemütlich wurde. Andere wiederum gestalteten wahre Spielzimmer mit zahlreichen Gesellschaftsspielen. Im gemeinsamen Aufenthaltsraum wurde unser Spielmaterial für draußen aufbewahrt, welches beim Spielen im Hof reichlichen Einsatz fand.

Sehr abwechslungsreich gestaltete sich unser gesamtes Programm. Da sehr viel draußen stattfand, konnten wir uns oft von unseren Masken befreien, was allen richtig guttat.

Bei der Ortsrallye verschafften sich die Schüler/-innen einen Überblick über die nähere Umgebung und machten bereits die ersten Entdeckungen.

Der interessante und lehrreiche Besuch des Hauses der Fossilien mit anschließender Wanderung zu einem Acker, auf dem wir zahlreiche Fossilien sammeln konnten, machte deshalb so viel Spaß, weil wirklich keiner leer ausging und jeder zahlreiche Funde mitnehmen konnte, für die wir vorher Behälter (aus Eierkartons oder Gläsern) gebastelt hatten.

Bei warmem Sonnenschein wanderten wir zu einem Abenteuerspielplatz, der uns spaßige Spielmöglichkeiten bot. Der Renner war eindeutig die riesige Wippe, auf der ganze Klassen Platz fanden. Aber auch unterwegs gab es immer wieder das eine oder andere zu erleben: auf dem Erlebnispfad gab es Bänke, die so ausgerichtet waren, dass man direkt in die Baumkronen schaute; einen Bach, den es zu überqueren galt, was nicht jedem trockenen Fußes gelang! Ein vom Hochwasser zerstörtes Bahngleis, welches man als Spazierweg oder eben als Fotomotiv nutzen konnte.

Besonders kreativ ging es bereits bei der Vorbereitung des Waldwesen-Contests zu. Tolle Ideen und super Kostüme wurden dann später vorgeführt und prämiert. Bei der anschließenden Disko kamen nicht nur die Schüler/-innen, sondern auch die Lehrer/-innen ordentlich in Schwung.

Das gemeinsame Spielen und die geteilten Erlebnisse nach dem Corona-Lockdown machte den Kindern besonders viel Spaß, man lernte sich endlich besser kennen und neue Freundschaften wurden geschlossen.

Die Busrückfahrt nach Aachen-Brand am nächsten Tag gestaltete sich recht ruhig, vielleicht aus Wehmut oder weil alle etwas Erholung nach den drei ereignisreichen Tagen brauchen konnten. ☺

Text: Claudia Kieper, Fotos: Team Gelb

Teamtag der Teams Gelb und Weiß im Bubenheimer Spieleland

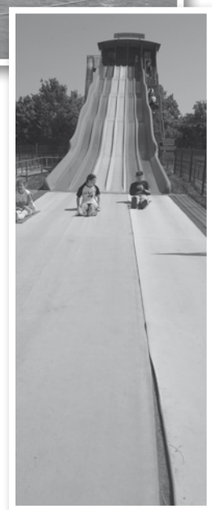
Wie auf den beigefügten Fotos unschwer zu erkennen ist, hatten wir, also das Gelbe und das Weiße Team, an unserem Teamtag am 9. Mai 2022 im Bubenheimer Spieleland bei Düren mächtig viel Spaß, supersonniges Wetter und viel, viel Abkühlung!!!

Das beliebte Hüpfkissen, die Mattenrutsche, die Schaukel, die Wasserrutsche und alle Wasserspielplätze wurden ausgiebig von unseren vollauf zufriedenen Schüler/-innen genutzt. Klarer Favorit bei dem heißen Wetter war natürlich das große Wasserbecken mit Flößen und der Möglichkeit, mal eben „baden zu gehen."

Nicht nur die Schüler/-innen, auch die Lehrer/-innen haben diesen gemeinsamen Tag außerhalb der Schule im Grünen sehr genossen… ☺

Text: Claudia Kieper

Fotos: Jana Ernst, Claudia Kieper



KinderKulturKarawane

KiKuKa 2022

„Eine Welt in Brand“

Besuch der Nablus Circus School aus Palästina

„Eine Welt in Brand“ könnte das Motto der diesjährigen KinderKulturKarawane sein. Die Nablus Circus School aus Palästina begeisterte in diesem Jahr viele Schülerinnen und Schüler aus Brand. Erstmalig zwei Wochen lang waren die Artisten und Schauspieler/-innen aus Nablus in Palästina bei uns zu Gast. In zehn Workshops und fünf Aufführungen wurde mit viel Freude und Spaß auch viel gelernt!

Das Motto „Eine Welt“ entwickelte sich im Laufe der Arbeit in den Workshops der neuen Fünferklassen. Die Artist/-innen der Nabuls Circus School verabschiedeten die Schüler/-innen mit einem Ritual und dem Slogan: „Freedom for Palestine“. Kolleginnen sprachen uns daraufhin an, dieser Ruf nach Freiheit sei einerseits nachvollziehbar, andererseits würden die Schüler/-innen durch diesen Slogan aber auch instrumentalisiert. Die politische Situation im Westjordanland wurde in den Workshops der jungen Schüler/-innen nicht thematisiert. Nach einer kurzen Aussprache mit den Gästen wurde der Slogan geändert in den Ruf: „We are one world“. Das war insofern sehr passend, als Frau Molatta in der Klasse 10.2 eine Kunstaktion zu diesem Motto geplant und durchgeführt hat. Auf T-Shirts wurden die Worte „One World“ in verschiedenen Sprachen aufgedruckt. T-Shirts mit den Worten auf Deutsch und Arabisch schenkte die Klasse den Gästen aus Nablus.

2009 wurde die Nablus Circus School in Nablus, Palästina, gegründet, einer Stadt mit über 150.000 Einwohnern im Norden der palästinensischen Autonomiegebiete. Für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene ist die Zirkusschule ein Ort der in ihrer Heimat leider stark beschnittenen Meinungsfreiheit, der Kreativität und der Freude. Durch Zirkus und andere darstellende Künste will das Projekt Kindern und Jugendlichen einen sicheren, pädagogischen Raum bieten, wo sie ihre Kreativität entdecken und neue Fähigkeiten erlernen können. Sie können dort Selbstvertrauen aufbauen und sich frei ausdrücken. Soziale Unterschiede spielen dort ebenso wenig eine Rolle wie das Geschlecht. Die Geschlechtergleichheit ist für die Gruppe ein ganz wichtiges Ziel. Die Nablus Circus School betreut derzeit mehr als 100 Schüler an ihrem Standort in Nablus, betreut mehr als 200 in Workshops außerhalb von Nablus und mehr als 5.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene besuchen jedes Jahr die Aufführungen.An unserer Gesamtschule führten die fünf Artistinnen und Artisten mit über 160 Schülerinnen und Schülern des fünften Jahrgangs Workshops zur Teambildung durch, in denen sie sowohl Übungen zur Stärkung des Miteinanders und Kennenlernens anleiteten als auch über ihr Land Palästina und das Leben dort berichteten und dabei Fragen der Schülerinnen und Schüler beantworteten. Die neuen Fünfer hatten viel Spaß miteinander und mit den Artisten aus Nablus. In weiteren Workshops mit acht verschiedenen Klassen aus den Jahrgängen 6 bis 10, die sich ihrerseits thematisch intensiv vorbereitet hatten, ging es um die politische Lage in Palästina inklusive Nahost-Konflikt, das Alltagsleben der Künstler und die Auseinandersetzung mit dem fünften von den Vereinten Nationen geforderten Ziel für eine nachhaltige Entwicklung, also der Geschlechtergleichheit (SDG 5). Dabei tauschten sich alle Teilnehmer miteinander aus und diskutierten über verschiedenste Aspekte. Es war für beide Seiten ein intensiver und lehrreicher Austausch.

In ihrem Bühnenstück „Beeing seen“ setzt sich die Gruppe in einer Mischung aus Modenshow und Liebesgeschichte dafür ein, dass jeder Mensch das Recht hat, so zu sein, wie er/sie/divers sein möchte. Die Aufführungen faszinierten und begeisterten sowohl durch die Artistik-, Tanz-, und Showelemente als auch durch die Story. Das Publikum war begeistert.

Sowohl die Workshops als auch die Aufführungen fanden großen Anklang bei der Schulgemeinde. Schön war es, dass wir nach zwei Jahren Pause endlich wieder unsere Brander Grundschulen einladen konnte – auch wenn wegen der Verletzung zweier Künstler die Aufführung am Donnerstag leider abgesagt werden musste. In einer emotional berührenden Abschiedsveranstaltung, die die drei verbliebenen gesunden Künstler improvisierten und in der sie ihrerseits sehr persönliche Rückmeldungen an die versammelte Schülerschaft der fünften und sechsten Jahrgänge gaben, verabschiedeten sich alle voneinander.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Bühne frei für die KinderKulturKarawane!“

Text: René Wienands

Fotos: Erika Molatta

10.3 meets Nablus Circus School – Unser Workshop mit der Zirkusschule aus Nablus

Am 15. September 2022 besuchte unsere Klasse, die 10.3, den Workshop der Nablus Circus School. Im Vorfeld hatten wir uns thematisch auf die Gruppe vorbereitet und uns mit einigen Aspekten zu Land und Einwohnern auseinandergesetzt.
Der Workshop mit Noor, Tala und Salah, so heißen die Akrobaten, lief zum größten Teil auf Englisch ab. Ein Mitschüler von uns kommunizierte sogar auf Arabisch mit ihnen und übersetzte für uns, was gesagt wurde – das war voll beeindruckend! Zu Beginn des Workshops führten wir gemeinsam mit den drei Künstlern schnelle Kennenlernspiele durch, was sehr unterhaltsam und vor allem lustig war. Anschließend stellten wir ihnen unsere Fragen zum Land, der Stadt und ihrem Leben, welches von ständigen Auseinandersetzungen und Angriffen geprägt wird.
Ihre Antwort auf die Frage zum Leben im Konflikt mit Israel machte uns alle sprachlos. Denn es wäre für sie Alltag und sie seien seit Kleinkindalter daran gewöhnt, dass Raketen einschlügen, dass Häuser zerstört und Menschen verletzt oder getötet werden würden. Es ist nicht schön und niemand sollte sich an so ein Leben gewöhnen, aber es ist einfach Teil ihres Lebens. Doch trotz des Krieges würden unsere palästinensischen Gäste normal zur Schule gehen, normal einkaufen und auch ihren Hobbys normal nachgehen. Sie teilten uns auch mit, dass in jeder ihrer Familien mindestens eine Person umgekommen sei. Sie erzählten alles ganz ruhig – für uns schwer vorstellbar.

Der Großteil des Workshops handelte aber von der Geschlechtergleichheit, man nennt es auch das Nachhaltigkeitsziel Nr. 5. Es ist bei uns allen, auch bei den Palästinensern ein wich-

tiges Thema, z.B. im Bereich unserer Schule der Vielfalt. Unser Vorgehen: Wir teilten uns in Kleingruppen auf und thematisierten folgende Fragen:

- Wo erlebt ihr in eurem Leben Unterschiede zwischen den Geschlechtern?
- In welchen Situationen erlebt ihr, dass Geschlechter bestimmten Rollen zugeordnet werden?
- Was könntet ihr selber dazu beitragen, dass sich etwas ändert?
- Was könnte die Regierung eurer Meinung nach unternehmen, um die Situation von Frauen und Mädchen zu verbessern?

Bei all diesen Fragen ging es darum, dass wir unsere eigenen Erfahrungen und Ideen einbringen sollten. Die Künstler gingen im Workshop umher, hörten bei den Kleingruppen zu und tauschten sich mit uns aus. Wir sprachen miteinander und stellten fest, dass die Unterschiede beispielsweise beim Verdienst, den beruflichen Chancen und auch bei den Rollenklischees zu finden sind. Und diese erleben wir alle eigentlich tagtäglich: „Jungen dürfen ihre Gefühle nicht zeigen; lass das mal den Mann/die Frau machen; Frauen gehören in die Küche; ich brauche drei Schüler zum Tragen von etwas, Frauenwitze, etc.“

Wir waren aber alle der Meinung, dass natürlich jede Person so leben darf, wie man es mag.
Und dafür sollten wir auch etwas unternehmen: Die Regierung sollte klarere Gesetze erlassen, die eine Geschlechtergleichstellung garantieren. Wir sollten dafür demonstrieren und klare Positionen einnehmen. Schließlich sollten wir im Alltag darauf achten, dass auch wir Geschlechter nicht bestimmten Situationen zuordnen – das und vieles mehr können wir dazu beitragen.
Unser Fazit: Insgesamt hat uns der Workshop viel Spaß gemacht und das Thema Geschlechtergerechtigkeit sollte regelmäßiger angesprochen werden. Mit den Künstlern aus Palästina war es ein sehr besonderes Treffen, das in Erinnerung bleiben wird. Es war ein abwechslungsreicher und informativer Workshop mit ganz tollen und freundlichen Gästen. Wir hoffen auf ein Wiedersehen mit der tollen Gruppe Nablus Circus School!

Text: Chiara, David (10.3)

Kunst, die verbindet

„Eine Welt“, unter diesem Motto haben wir, die Klasse 10.2, im September 2022 im Kunstunterricht von Frau Molatta ein besonderes Geschenk gestaltet. Wir haben das Motto ,,Eine Welt“ in die verschiedenen Sprachen, die in unserer Klasse vertreten sind, übersetzt. Zum Beispiel Polnisch, Griechisch, Chinesisch, Italienisch und z.B. auch Arabisch. Dazu haben wir Schablonen hergestellt, mit denen wir dann T-Shirts bedrucken konnten. Zunächst nur zwei, die wir als Geschenk den Gästen der diesjährigen KinderKultur-Karawane, den Artist/-innen der Nablus Circus School aus Palästina, überreichten. Vorne auf dem ersten T-Shirt war der Schriftzug in Deutsch und hinten auf Arabisch abgedruckt, das zweite T-Shirt war umgekehrt bedruckt, vorne Arabisch. Die Schrift hat eine besondere Bedeutung, die Gäste der Nablus Circus School kommen aus Palästina, einem Land, in dem Krieg herrscht. Wir wollten mit dem Schriftzug ausdrücken, dass wir alle zusammen in einer Welt leben und uns gegenseitig helfen. Außerdem wollten wir die kulturelle Vielfalt in unserer Klasse sichtbar machen und auch feiern.
Es war für uns alle eine große Erleichterung, als wir bei der Überreichung feststellten, dass den Gästen aus Palästina die T-Shirts sehr gefielen. Wir haben uns viel mit den Artist/-innen unterhalten und auch noch weiter mit ihnen Stoffe und Poster bedruckt. Die Poster wurden dann beim Globalen Klimastreik von Fridays For Future gezeigt, an dem die Gäste am nächsten Tag teilnahmen. So entstand eine sehr schöne Atmosphäre und es hat sich angefühlt, als ob wir uns alle schon ewig kennen würden. Obwohl wir auf Englisch sprechen mussten, haben wir doch geredet, als wären sie ein Teil unserer Klasse, was sie in diesem Moment auch für alle waren.
Das Kunstprojekt war eine sehr bewegende Erfahrung, die unsere Klasse ein Stück mehr zusammengerückt hat. Alle haben sich gegenseitig geholfen und beraten. Zusammen haben wir etwas erschaffen, das einen unschätzbaren emotionalen Wert hat. Obwohl die T-Shirts ,,nur“ ein Stück Stoff

sind, sind sie doch ein Symbol der Solidarität und der Freundschaft mit den Artist/-innen der Nablus Circus School aus Palästina. Damit möchten wir danke sagen, danke an alle, die mit an unserem Projekt gearbeitet haben, danke für die große Unterstützung und das größte Dankeschön an Frau Molatta, die uns gezeigt hat, dass Kunst mehr sein kann als nur ein T-Shirt. Sie kann ein Symbol des Friedens und der Freundschaft sein.

Text: Lina (10.2)

Statt Karneval

„Die Physikanten“ rocken das Pädagogische Zentrum

Auch im letzten Schuljahr fiel die traditionsreiche Fettdonnerstagssitzung der Gesamtschule Aachen-Brand leider einmal mehr der globalen Coronapandemie zum Opfer. Trotzdem sollte der Spaß nicht zu kurz kommen. Gerade in Krisenzeiten stellt schließlich der Humor ein wichtiges Heilmittel dar, das die Seele im Gleichgewicht hält! Aus diesen Gründen bat die Schulleitung kurzerhand die für ihre spektakulären Wissenschaftsshows bekannte Gruppe „Die Physikanten“ um einen Auftritt im Pädagogischen Zentrum, mitten im Herzen unseres Schulgebäudes. Zwecks Verringerung der Infektionsgefahr wurden mehrere Veranstaltungen mit begrenzter Publikumszahl eingeplant.

Tatsächlich wurde dem geneigten Publikum an diesem denkwürdigen 24. Februar 2022 einiges geboten, auch ohne Kamelle und Kostümwettbewerb. Besonders eindrucksvoll war etwa die in einem Metallkäfig erzeugte Feuersäule, die mit ihren graziösen und gleichzeitig unvorhersehbaren Schlängelbewegungen an einen Geist aus der Flasche erinnerte. Aber auch die Experimente zum menschlichen Körper als Stromleiter waren nichts für schwache Nerven und brachten überdies einige neue Erkenntnisse. Besondere Anerkennung verdient indessen der Mut unseres Schulleiters Dr. Andreas Lux, der sich nicht zu schade war, sich einen gewaltigen Stromstoß durch den anzugbewehrten Körper jagen zu lassen. Zum Glück hat der vierfache Familienvater das Experiment schadlos überstanden und die Aachener Kriminalpolizei musste keine Ermittlungen wegen schwerer Körperverletzung oder gar eines Tötungsdelikts aufnehmen.

Mit ihren erstaunlichen Experimenten und ihrer schwungvollen Moderation gelang es den in Witten beheimateten Physikanten auch, das Publikum zum Mitmachen und Mitdenken zu animieren. Eingedenk zahlreicher effekthascherischer Ablenkungen, mit denen heutzutage um die Aufmerksamkeit gerade auch junger Menschen in den digitalen Medien gerungen wird, ist das eine beachtliche Leistung, die großes pädagogisches Lob verdient. Und so war denn der tolle Auftritt der Wittener Wissenschaftsshow viel mehr als nur ein Trostpflaster für eine weitere ausgefallene Karnevalssitzung. Bestimmt waren die Physikanten, die übrigens auch modisch zu gefallen wussten, nicht das letzte Mal zu Gast bei uns. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen, aber natürlich auch auf eine (hoffentlich mögliche) Neuauflage von „Carnevale Brandiale“ am 16. Februar 2023.
Die Planungen laufen bereits!

Text: Dr. Dominic Berlemann
Fotos: Erika Molatta

Neues aus der Oberstufe

Alexandra Berg • Abteilungsleitung III

Was war los in der Oberstufe?

Nach dem Start ins Schuljahr 2021/22 mit vielen neuen Lehrer/-innen und einem Sportfest für die ganze Schule konnte das Schulleben wie gewohnt stattfinden – auch wenn Masken und Testungen noch eine ganze Weile zum Alltag gehörten.

Große Freude herrschte darüber, dass es endlich wieder eine mehrtägige Studienfahrt im Jahrgang Q2 geben konnte. Im vorherigen Schuljahr war diese wegen der Corona-Pandemie ausgefallen. Die knapp 100 Schüler/-innen des Jahrgangs brachen in der Woche vor den Herbstferien auf, um in zwei Gruppen ihre Domizile an der Ostsee zu beziehen. Ausflüge nach Hamburg rundeten das Programm ab und die Fahrt wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Auch im Jahrgang EF gab es Grund zu Freude. Dieser Jahrgang durfte als erster Jahrgang in unser Oberstufen-Tabletprojekt starten. Ausgerüstet mit schulischen iPads begann nun die Zeit des digitalen Lernens in der Schule und zu Hause. Alle Schüler/-innen waren mit denselben technischen Geräten und Programmen ausgerüstet und konnten nun notieren, recherchieren und präsentieren, was das Zeug hält. Anfängliche Unsicherheiten wurden bei Lehrkräften und Schüler/-innen schnell überwunden. Mittlerweile sind die Geräte aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken und das Projekt wird fortgeführt.

In der Studienwoche vor den Herbstferien konnte man die iPads näher kennenlernen. Es gab zudem Workshops zur Berufsorientierung und zur schulischen Laufbahnplanung und ein Ausflug nach Köln durfte natürlich auch nicht fehlen.

Der Jahrgang Q1 beschäftigte sich in der Studienwoche mit dem Thema „Schreiben einer Facharbeit“ und machte überdies einen Ausflug nach Düsseldorf.

Auf die Weihnachtsferien folgte der Karneval. Diesmal gab es keine große Karnevalsfeier in der Schule. Stattdessen hatten wir Besuch von den „Physikanten“, die uns mit zahlreichen spektakulären physikalischen Experimenten verblüfften.

Am letzten Tag vor den Osterferien verabschiedete sich unser Jahrgang Q2 mit einem bunten Bühnenprogramm von den Schüler/-innen und Lehrer/-innen, um nach den Ferien die Abiturprüfungen abzulegen. Die Erfolge wurden unter dem Motto „Cabino Royal“ in bester Stimmung gefeiert.

Am 24. Juni 2022 durften dann auch die anderen Jahrgänge in die wohl verdienten Ferien starten.

Wir sind gespannt, was das neue Schuljahr uns bringen wird.

Text: Alexandra Berg (Abteilungsleitung der gymnasialen Oberstufe)

Oberstufe

Abiturfeier 2022

„Um jeden Punkt gepokert“

CABINO ROYAL

Nach zwei Jahren coronabedingter Komplikationen konnte die diesjährige Abiturfeier am 18. Juni 2022 erstmals wieder ohne ernsthafte Einschränkungen durchgeführt werden. 72 Abiturientinnen und Abiturienten nebst Angehörigen, Freundinnen und Freunden sowie Lehrerinnen und Lehrern fanden sich im festlich geschmückten Pädagogischen Zentrum (PZ) der Gesamtschule Aachen-Brand ein, um dem Abschlussjahrgang des Jahres 2022 standesgemäß Lebewohl zu sagen und die guten Leistungen gebührend zu würdigen.

Durchs Programm führten Jessica Ly und Arne Bischof, die der Feier mit Leichtigkeit, Souveränität und Humor einen würdigen Rahmen gaben. Ferner sorgte die Dekoration aus übergroßen Pokerkarten, Würfeln und Luftballons in den Farben Schwarz, Weiß und Silber im Konzert mit lebendiger, freudiger Klaviermusik für eine freundliche und gleichzeitig feierliche Stimmung, ohne es indessen mit der Ernsthaftigkeit zu übertreiben. Manche der auf die Videoleinwand projizierten Kindheitsfotos sorgten denn auch für Heiterkeit unter den Gästen. Währenddessen erfolgte paarweise der Einzug der Abiturientia über das Treppenhaus, begleitet u.a. vom Evergreen „We are the champions“ der britischen Glam-Rock-Band Queen.

Geschuldet war die Wahl dieser Dekoration dem Motto der Abiturientia, das in diesem Jahr „Cabino Royal – Um jeden Preis gepokert“ lautete. Dieses bildete auch die Grundlage für die Gedanken, die Schulleiter Dr. Andreas Lux der Abiturientia im Zuge seiner Ansprache mit auf den Weg gab. Das Pokern assoziierte der kurzerhand vom Moderatorenduo zum Casino-Direktor erklärte Schulleiter mit dem menschlichen Spieltrieb, der in der Schule hoffentlich nicht zu kurz komme. Jeglichen Gedanken daran, die Schülerschaft habe sich ihre Notendurchschnitte durch unlautere Mittel gewissermaßen ergaunert, wies der Chemie- und Physiklehrer aber weit von sich. Die guten Noten hätten sich die Schülerinnen und Schüler auf ehrlichem Wege erarbeitet. Das gelte auch für diejenigen, die es etwas spannender gemacht und erst auf dem steinigen Umweg über die Nachprüfungen die notwendige Punktemarge zusammenbekommen hätten. Entsprechend hätten sich die jungen Erwachsenen auch einen Kniefall seitens des Schulleiters verdient, der sich auch von hitzebedingt platzenden Luftballons nicht aus der Ruhe bringen ließ. Im Übrigen vergaß der Schulleiter auch nicht, in diesem Zusammenhang die wichtige Vorbildfunktion der Eltern und Familienangehörigen für die jungen Erwachsenen entsprechend zu würdigen.

Er habe schon oft eine gewisse Tendenz unter den Abiturientinnen und Abiturienten beobachtet, die eigene Faulheit sowie angeblich mangelnde Kompetenzen bei ähnlichen Anlässen publikumswirksam in den Vordergrund zu stellen, erklärte Lux weiter. Er nenne das den Stefan-Raab-Effekt, denn der erfolgreiche Düsseldorfer Entertainer habe als erster im Fernsehen das lächerlich wirkende Vorführen mangelnder Fähigkeiten als neuen Standard etabliert. Die Welt brauche indessen sachkundige Ingenieure, Krankenpfleger, Architekten und Journalisten, gerade in diesen unsicheren Zeiten des Klimawandels sowie des russischen Angriffs auf die Ukraine. In turbulenten Zeiten würden Menschen wie unsere Abiturientia dringend benötigt, um die Welt zu bereichern und zu inspirieren. Und genau das werde den jungen Menschen, die jetzt die Schule verlassen, bestimmt gelingen, versicherte Dr. Lux.

Bei aller Freude über das bestandene Abitur gab es aber auch nachdenkliche Töne. In einem lyrischen Beitrag ging es neben nachvollziehbarer Kritik am leidigen Phänomen des „Bulimie-Lernens“ u.a. um das Motiv der Vergänglichkeit. Ein Jahrgang aus Schülerinnen und Schülern, die oft jahrelang unsere Schule besucht haben, verlässt uns und hinterlässt eine Lücke, die indessen sofort von der nachrückenden Schülergeneration wieder eingenommen wird. Besonders anschaulich, so der Beitrag weiter, werde das an der Tatsache, dass bereits jetzt die angestammten Plätze in der Raucherecke wieder neu besetzt seien.

Auch die Teamlehrer/-innen Annethin Schmidt, Udo Rüttgers-Schlößer, Maurice Breuer, Heike Schuster, Ulrike Brazee und Tim Ortmann verbanden in ihrer multimedialen Gesangsdarbietung mit Gitarren- und Klavierbegleitung ihre Freude über die bestandenen Prüfungen mit einer etwas melancholischen Rückschau auf die nunmehr abgeschlossene und von der Corona-Pandemie zwar beeinträchtige, aber letztlich doch schöne und erfolgreich zum Abschluss gebrachte gemeinsame Lebensphase. Der Abschied sei nun da, nichts werde mehr, wie es war, resümierten die scheidenden Teammitglieder im gekonnten Einklang, und sagten ihren ehemaligen Eleven leise „Au revoir“.

Ein interessantes Konzept bot die Schülerrede, in der sich Philipp Bräutigam im Namen der gesamten Jahrgangsstufe an die Gäste wandte. Diese setzte sich aus Vorschlägen zusammen, die aus dem gesamten Jahrgang zusammengekommen waren. Die Wahl dieser Gestaltungsweise ließ die Ansprache zum Ausdruck eines gemeinsamen Gruppenbewusstseins werden, während die ansonsten oft üblichen Gedanken einer Einzelperson zurückgestellt wurden. Aus der gewachsenen Konkurrenz der Teams Gold und Azur, so hieß es, sei Liebe geworden. Gepokert habe lediglich der Mathekurs von Frau Berg, allerdings nicht um Noten, sondern eindeutig mit pädagogischer Zielrichtung. Die Corona-Pandemie habe unterdessen tiefere Einblicke ins Privatleben der Lehrkräfte erlaubt. Nichts sei unter den Teppich gekehrt worden, man habe sich stets offen ausgetauscht

und sei im Lauf der Zeit zu einem echt guten Team herangereift. Eine wirklich positive Bilanz, möchte man hinzufügen! Den genauen Wortlaut der Ansprache finden Interessierte ebenfalls in dieser Ausgabe der Schulzeitung.

Abschließend erhielten die Abiturientinnen und Abiturienten ihre wohlverdienten Abiturzeugnisse. Den Anfang machten die Leistungskurse auf der sogenannten ersten Schiene, sprich der Deutsch-LK von Beratungslehrer Udo Rüttgers-Schlößer, der Biologie-LK von Pia Bischoff, der Mathematik-LK von Tim Ortmann, der Englisch-LK von Ulrike Brazee sowie der Sport-LK von Maurice Breuer. Auch den Lehrkräften der übrigen Leistungskurse, die von Mareike Budke, Anne Toso, Ralph Engel, Beratungslehrerin Annethin Schmidt, Alexandra Berg und Stephanie Ochsmann geleitet wurden, zollte die Abiturientia gebührenden Dank. Gleiches gilt für die zahlreichen Fachlehrkräfte, die zum Abschied mit einer Rose bedacht wurden. Nach der Zeugnisübergabe verewigten sich die Schülerinnen und Schüler noch auf dem kunstvoll gestalteten Abiturbanner per Unterschrift. Eigens geehrt wurden ferner verschiedene Schülerinnen und Schüler für ihre herausragenden individuellen Leistungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Physik. Insgesamt vier Schülerinnen und Schüler erreichten einen hervorragenden Abiturnotendurchschnitt im Bereich von 1,1-1,4. Besonders erfreulich ist der Notendurchschnitt von 1,1, den unser Schüler Marcel Glenz in diesem Jahr erreichte. Das sind wirklich beeindruckende Leistungen!

Der gesamten Abiturientia sei an dieser Stelle nochmals auf das Herzlichste zum bestandenen Abitur gratuliert. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen an der Gesamtschule Aachen-Brand, zum Beispiel auf dem Ehemaligentreffen.

Text: Dr. Dominic Berlemann

Fotos: Erika Molatta

Positives Aussehen öffnet Türen, Ausstrahlung hält sie offen

Ihr wünscht euch

- eine schöne gepflegte Haut (Kosmetik)
- Farben die zu euch passen (Farb- und Stilberatung)
- ein typgerechtes Make-Up (Schminkkurse auch für den Abschlussball)
- mehr Selbstvertrauen und Persönlichkeit (persönliches Training)
- Fähigkeiten für ein gutes Miteinander (persönliches Training)
- Kommunikation die euer Leben verändert (persönliches Training)

Meine Leidenschaft ist die persönliche Ausstrahlung deiner ganzen Familie

Du bist, was du daraus machst!

Ich biete Behandlungen, Kurse und auch Einzelberatung

Patricia Heuvelmans
Schönheit und Ausstrahlung
Walheimerstr.111
52076 Aachen
Tel: 02408/58700
www.patricia-heuvelmans.de

p.heuvelmans@gmx,de

Mit meinem Blog möchte ich Erwachsene und Jugendliche erreichen, die sich mehr Ausstrahlung wünschen, mit kleinen Gesten das Miteinander genießen möchten, ihr Leben durch Kommunikation verbessern wollen, ihre Eigenmotivation stärken wollen, sich mehr Selbstbewusstsein wünschen oder Kindern und Jugendlichen zu mehr Selbstbewusstsein verhelfen wollen.

Abituransprache der Abiturientia 2022

Hallo und herzlich willkommen auch von meiner Seite.

Ich freue mich, hier heute unsere Abschlussrede halten zu können und in so viele verschwitzte, aber glückliche Gesichter schauen zu dürfen. Wir haben es geschafft. Trotz so manchen Hindernisses und einigen Misstrauens sitzen wir heute hier. Wir, die um jeden Punkt gepokert haben, wie es unser Motto schon sagt. Jetzt ist es so weit und wir haben endlich unser Abitur in der Tasche.

Ich möchte ganz vorne anfangen bei meiner Rede. Und wo ist ganz vorne, wenn nicht am 3. September 2013? Mit blauen und goldenen Luftballons in der Hand wussten wir noch gar nicht, was uns die nächsten neun Jahre hier erwartet. Welche Freude und Wut, welche Erleichterungen und Strapazen.

Bei uns allen ist einiges passiert in den letzten Jahren, die wir hier gemeinsam verbracht haben. Erst einmal brauchte es sechs Jahre, um unser „Q“ zu bekommen und offiziell als einer der „Großen“ in den Oberstufentrakt zu dürfen, ohne von Herrn Propers gejagt zu werden. Seit diesem Zeitpunkt gibt es unsere kunterbunte Konstellation des Abijahrgangs 2022. Zunächst einmal deswegen, weil die Team Azur und Gold gemischt wurden. Eine Rivalität und ein System, das so manche Neudazugekommene bis heute noch verwirrt. Aber bereits in der Elf konnte man schnell sehen, wie aus Konkurrenz Liebe wurde. Sonst würde ich hier heute auch nicht als Goldi stehen und diese Abschlussrede für uns alle halten.

Was haben wir in den letzten Jahren nicht alles so vollbracht. Aus Plusrechnen wurde Addieren, Malen nannte man plötzlich Kunst und Klassenarbeiten wurden Klausuren. Unsere Noten wurden plötzlich Punkte und damit galt es, um jeden Punkt zu pokern. Aber wir wollen nicht sagen, dass all das unnötig gewesen ist, denn hier sitzt die nächste Generation von Zahnärzt/-innen, InstaIlateur/-innen, Anwält/-innen, Polizist/-innen, vielleicht sogar Lehrer/-innen, also wollen wir nicht zu pessimistisch sein, denn wir alle werden irgendwo das Wichtigste für uns mitgenommen haben. Und wenn es nur die Kompetenz ist, in der Gruppenarbeit den geringsten Teil zu übernehmen, ohne dass die Lehrer/-in das bemerkt. Wir haben in den letzten Jahren schon einiges gelernt. Wirklich gepokert hat aber nur Frau Bergs Mathe-LK, die gemeinsam im Kasino waren. Ob daher unser Motto stammt?

Aber das ist nicht das einzige Erlebnis der letzten Jahre gewesen. Kleiner Spoiler, durch Corona können wir die großen Erlebnisse zwar an einer Hand abzählen, aber keine Sorge, einiges ist uns doch im Kopf geblieben, wie zum Beispiel unser Wandertag am Rursee in der elften Klasse... ein glorreicher Tag unserer Teamlehrer/-innen. Nachdem wir uns in einem Museum unserer Wahl bilden durften, ging es auf Wanderschaft mit Kilometern voller Verzweiflung, Erschöpfung und Genervtheit, aber streckenweise auch mit großem Spaß. Die Rettung Larissas mit einer Papiertonne hat das Ganze sogar noch zu einem richtigen Teamevent gemacht.

Museen waren aber nicht nur am Rursee nicht so unser Ding. So besichtigten die Geschichtskurse in Köln das falsche Museum und für Herrn Blumes Künstler/-innen war die Zugreise nach Düsseldorf bereits eine Zerreißprobe. Naja... vielleicht doch ganz gut, dass es bis zuletzt kein Deutschkurs ins Theater geschafft hat. So konnte immerhin nichts schiefgehen.

Als dritter Corona-Abi-Jahrgang können auch wir nicht abstreiten, dass uns die letzten zwei Jahre einiges abverlangt haben. Aber kleine Highlights hat uns diese Zeit dann doch gebracht. Zum Beispiel die Einblicke in die heimischen Arbeits- und Wohnzimmer unserer Lehrer/-innen. Wen und was man da alles so zu Gesicht bekam, war nicht ganz uninteressant. Haustiere, Kinder und Lebenspartner standen da plötzlich in der Deutsch-, Geschichts- oder Physikstunde.

Die ganze Lockdownzeit hörte zum Glück aber pünktlich zu unserer Abschlussfahrt auf. Einmal halbiert fuhr die eine Hälfte an den Weißenhäuserstrand und die andere nach Damp. Letztere wollte zwar eigentlich nach Hamburg und war dann davon weiter weg als die erste Gruppe, aber naja, unvergesslich war die Zeit trotzdem. Egal ob Busfahrer Mohammed, der Korrus vom Strand oder das kalte Pizzadebakel, die Fahrt wurde für uns alle ein Erlebnis. Auch unsere Lehrer/-innen waren im Nachhinein stolz auf unser chaosfreies Abenteuer und blicken heute sicherlich gerne gemeinsam mit uns zurück.

Wie im Flug vergingen dann die letzten Monate unserer Schulzeit. Urplötzlich stand unsere Mottowoche vor der Tür. Nach neun Jahren des Hinfieberns ging es dann plötzlich ziemlich schnell. Nach einer etwas längeren Entscheidungsphase mit vielen Diskussionen hatte schlussendlich jeder Tag ein berauschendes Motto. Nett kostümiert und voll bei der

Sache saßen wir in unseren Kursen und warteten nur auf den nächsten Shot und die nächste Fluchtgelegenheit.

In den Pausen offenbarte sich das eine oder andere Tanztalent aus unserem Jahrgang, auch wenn manch einer oder eine davon vielleicht zu viel „Magic Mike“ geschaut hat. Nicht wahr, Nina? Ob die umstehenden Lacher aus Spaß oder Scham entstanden sind, bleibt ungewiss. Aber immerhin hatten alle sichtlich Freude am Zuschauen und Mitmachen. Aber auch jenseits des PZs und der Schule waren wir kein Jahrgang von Traurigkeit. Egal, ob Skaterpool, Nox oder Lessie Fair – trotz zwei Jahren Clubpause wussten wir, wie man richtig feiert. Zum Karaokesingen konnten wir sogar noch Frau Brazee überzeugen, uns zu begleiten. Ich denke, besonders Lucas‘ und Pauls voller Körpereinsatz dürften ihr, genauso wie uns, im Gedächtnis geblieben sein. Jaja, in der Mottowoche hatten wir alle einen guten Lautstärkepegel und nicht so, wie sonst, nur der Sport-LK, oder wie Herr Rüttgers genervt seufzend und leicht ironisch zu sagen pflegte: „Die Sportler“, wenn Herr Breuers Kurs wieder auf den Tischen tanzte.

Wir hatten schon an vielen Stellen viel Spaß miteinander, aber wir wussten auch immer, wie man diskutiert, streitet oder sich für eine Sache einsetzt. Da fallen mir zahlreiche Diskussionen über Rassismus, Sexismus, aber auch den Toilettenspanner ein. Oder mit welchem Elan Ende der Elf für einen Erdkunde-LK gestritten wurde. Unser Tun war aber nicht nur problembelastet. So hatten wir zum Beispiel auch den Nationalitätentanz an Karneval in der Elf, der hauptsächlich aus unserem Jahrgang initiiert und aufgeführt wurde, um der Schule die Vielfalt unseres Jahrgangs zu präsentieren. Weil wir solche Dinge gemeinsam angegangen sind und nicht unter den Teppich gekehrt haben, können wir auch einfach stolz auf uns sein und danke sagen an unsere Lehrer/-innen, die uns nicht nur für solche Dinge Raum und ein offenes Ohr gegeben haben, sondern auch sonst immer für uns da waren und mit denen wir gemeinsam einfach ein echt gutes Team gewesen sind.

Danke, Frau Schmidt, für ihre Geduld und ihre Ruhe, die sie mit uns immer hatten, und danke, Rütte, für ihr Ertragen unseres ewigen Gequatsches im Deutsch-LK und meiner Monologe. Danke, dass sie als Lehrerteam trotz ihrer Unterschiede und manchmal holprigen Kommunikation uns gemeinsam hier durchgebracht haben. Danke, nicht nur Frau Schmidt und Herrn Rüttgers, sondern auch danke, Frau Berg, Frau Brazee, Herr Breuer, Frau Schuster und Herr Ortmann, und danke an alle anderen Lehrer/-innen, die uns unterrichtet und unterstützt haben. Schön, dass auch so viele von ihnen heute hier sind.

Vielen Dank an euch, an meinen Jahrgang. Ihr wart toll. Danke, das war’s.

Text: Philipp Bräutigam

Comenius-Auszeichnung für das Digitale Energiehaus

Energiehaus online – Elektrizität im Haushalt: So heißt das neue digitale Bildungsangebot, das die STAWAG angesichts der Corona-Krise in einer Schulkooperation mit der Gesamtschule Aachen-Brand, vertreten durch den Schulleiter Herrn Dr. Lux und der NW-Lehrerin Frau Gabriele Schiehle, entwickelt hat. In der Bundeshauptstadt Berlin wurde die Lösung jetzt mit dem renommierten Comenius-EduMedia-Siegel ausgezeichnet. Seit 1995 vergibt die Fachgesellschaft für Pädagogik, Information und Medien e.V. (GPI) die Auszeichnungen für pädagogisch, inhaltlich und gestalterisch herausragende digitale Bildungsmedien.

Bisher hatten die Klassen ausschließlich mit analogen Energiehäusern experimentiert und dabei viele nützliche Erfahrungen gesammelt. Diese Energiehäuser bestehen aus Kunststoff und sind mit einer kompletten Verkabelung nebst zugehörigen elektrischen Schaltungen ausgestattet. Anhand von verschiedenen Aufgabenstellungen können Schaltungen im Miniaturhaus eingerichtet, ausprobiert und evaluiert werden. Der Grundgedanke ist, Wirkweise und Funktion von Elektrizität im Alltag fassbar zu machen und die Jugendlichen für den Umgang mit Strom in Zeiten von Klimawandel und steigenden Energiepreisen zu sensibilisieren.

Bedingt durch die Coronapandemie und die damit zusammenhängenden Schulschließungen stieg die Nachfrage nach digitalen Bildungsmedien in letzter Zeit stark. Heidi Zimmermann, die bei der STAWAG für den Bereich Schulkooperationen zuständig ist, hatte die Idee, das viele Jahre im Unterricht bewährte Energiehaus auch in digitaler Form zu entwickeln und den Aachener Schulen zur Verfügung zu stellen. In einem aufwändigen Prozess gelang es dem Projektteam, die vielfältigen experimentellen Angebote der analogen Version auf die Online-Version zu übertragen. „Wir haben darauf geachtet, die Nutzung möglichst spannend und abwechslungsreich zu machen“, bilanziert Heidi Zimmermann rückblickend. Um diese anspruchsvollen Ziele zu erreichen, wurde die in der Jakobstraße ansässige Aachener Design-Agentur schilgen 3D design in das Projektteam integriert. Seit drei Monaten wird die digitale Version des Energiehauses an Aachener Schulen erfolgreich eingesetzt.

Text: Gabi Schiehle

Foto: Alexandra Berg

Impressum

Redaktion Schulzeitung
Dr. Dominic Berlemann
Email: berlemann@gesamtschule-aachen-brand.de

Gestaltung/Druckvorlagenherstellung
Dorothee Busch

Druck
printproduction, Aachen

Internetseite unserer Schule
www.gesamtschule-aachen-brand.de

Zum Gelingen der Ausgabe haben beigetragen:

Ulla Achtermann, Elaha Ansari, Elli Arens, Nicklas Becker, Alexandra Berg, Vera Berg, Dr. Dominic Berlemann, Philipp Bräutigam, Vanessa Bronkars, Marie Burghof, Dorothee Busch, Eva Chae, Axel Döling, Tanja Ehrlich, Jana Ernst, Lotte Fritsche, Peter Gorzkulla, Pia Gottfried, Larissa Hahn, Greta Havers, Theresa Henninghaus, Ulrike Löhrer, Dr. Andreas Lux, Claudia Kieper, Aruna Kleineberg, Silke Matthes, Erika Molatta, Nina Offermann, Alisa Peters, Robert Peters-Gehrke, Paul Pohlmann, Michael Propers, Daniel Reichert, Fabian Reinartz, Udo Rüttgers-Schlößer, Dominik Scheen, Patrick Schenk, Rebecca Schröder, Vanessa Seifert, Tayfun Sevim, Jenny Steffan, Ute Suckow, Carina Teschner, Maria Theißen, Sefa Tongul, René Wienands, Meryem Yücel u.v.a.m.

Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Fördervereins und des *Newsletters* der Gesamtschule Aachen-Brand!

AGENDA-Wettbewerb 2022

Seit dem Jahr 2000 sind in der Zeit zwischen Karneval und Ostern die AGENDA-Agent/-innen in der Gesamtschule Aachen-Brand unterwegs. Sie kontrollieren in den Pausen, ob sich die fünften und sechsten Klassen (und in diesem Jahr ausnahmsweise auch die siebten Klassen) umweltbewusst verhalten haben. Für die Kontrolle gelten folgende Kriterien: Ist der Müll richtig getrennt, das Licht bei Abwesenheit ausgeschaltet, sind die Fenster geschlossen und ist der Fußboden frei von Müll?

Nach einem festgelegten Punktesystem werden die Klassen abschließend bewertet. Zusatzpunkte können die Klassen durch bestimmte ideenreiche Aktionen sammeln, die einen sinnvollen Beitrag zum Umweltschutz oder zur Eine-Welt-Idee leisten. Gepunktet werden kann dabei in den drei Kategorien Kreativität, Qualität und Nachhaltigkeit.

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie fand in diesem Jahr wieder eine Preisverleihung in Anwesenheit aller Klassen statt. Frau Heidi Zimmermann überreichte stellvertretend für den Kooperationspartner STAWAG zusammen mit dem Schulleiter Herrn Dr. Lux und der NW-Lehrerin Frau Schiehle den Wanderpokal und die begehrten Preise.

Text: Gabi Schiehle

Fotos: Erika Molatta, Gabi Schiehle

Multivision „Energievision 2050 – Unser Klima. Meine Energie. Deine Zukunft“

Im Namen der Bildung für Nachhaltigkeit besuchte am 23. Juni 2022 das Multivisionsteam mit seiner Bühnenveranstaltung „Energievision 2050 – Unser Klima. Meine Energie. Deine Zukunft“ das Pädagogische Zentrum der Gesamtschule Aachen-Brand. Die Schirmherrschaft hatte Susanne Schnier in ihrer Eigenschaft als Dezernentin für Kultur und Schule der Stadt Aachen übernommen. In ihrem Grußwort betonte die Dezernentin die Wichtigkeit der Thematik gerade auch für junge Menschen, auf deren Mitgestaltung und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung nicht verzichtet werden könne. Egal,

ob Zähneputzen oder Handynutzung – einfach alles habe einen Einfluss auf die Umwelt.

Kein trockener Vortrag, sondern ein interaktives Gespräch sollte es werden zwischen dem Moderator der Multivision und der das Publikum bildenden Schülerschaft. Zunächst aber standen Fakten auf dem Programm, die im Rahmen einer multimedialen Präsentation vermittelt wurden. Dabei ging es um unterschiedliche Energieformen, den Kohlenstoffkreislauf, den Treibhauseffekt, Klimaneutralität, Reparierbarkeit elektronischer Geräte, regenerative Energien und vieles andere mehr. Im Jahr 1943 habe es gerade einmal fünf Computer weltweit gegeben, heute gebe es mehr Handys als Menschen auf dem Planeten – mit entsprechenden Konsequenzen für Ressourcenverbrauch und Energiebedarf.

Trotz des offensichtlichen Ernstes der Lage solle man sich aber auch trauen, zu träumen und Visionen für

die Zukunft zu entwickeln, die Spaß machen, so das Credo des mahnenden Moderators. Es gelte, realistisch zu sein und gleichzeitig das Unmögliche zu fordern, dabei viel auszuprobieren und neue Wege zu beschreiten. Das wohlhabende Deutschland könne dabei eine Vorreiterrolle spielen. Man merkte während des Vortrages deutlich, wie komplex unsere postmoderne vernetzte Welt ist und dass einfache Lösungen nicht greifen werden. Die eine oder andere Paradoxie wird beim Kampf um eine nachhaltige Zukunft nicht zu umgehen und schlicht auszuhalten sein.

Bei der abschließenden Fragerunde zeigte sich dann einmal mehr diese überbordende Komplexität. Könne man Atommüll nicht einfach ins Weltall schießen und auf diese Art elegant loswerden, war etwa eine der aufgeworfenen Fragestellungen. Eine sehr teure, sehr energieintensive und obendrein höchst gefährliche Idee, denn bekanntermaßen haben Raketen bisweilen Fehlfunktionen. Sollte eine solche Rakete havarieren, dürfte Houston mehr als nur ein Problem haben eingedenk des auf die Erdoberfläche herabrieselnden Atomabfalls. Auch die altbekannte Frage nach den Einflussmöglichkeiten des Individuums im Vergleich zu großen Industriekonzernen oder der Möglichkeit der Deckung unseres Strombedarfs rein durch erneuerbare Energie wurde gestellt. Als Lösungsansätze wurden beispielsweise begrünte Dachflächen, Elektroautos und die Ersetzung des Individualverkehrs durch den öffentlichen Personennahverkehr genannt.

Ob diese Maßnahmen ausreichen? Wir werden es sehen. Denkanstöße für eine klimafreundliche Lebensführung gab es jedenfalls mehr als genug bei dieser erstmals an unserer Schule durchgeführten „Energievision 2050“.

Text: Dr. Dominic Berlemann

Fotos: Erika Molatta

10 Jahre Kulturkarussell

Auch beim Kulturkarussell hat im letzten Schuljahr die Nach-Corona-Zeit begonnen und wir sind wieder in allen Jahrgangstufen an den Start gegangen. Die beigefügten Fotos geben Eindrücke und Ergebnisse von den Projekttagen des zehnten Jahrgangs wieder. Das Projekt geht nun in sein zehntes Jahr und ein kurzer Rückblick sei deshalb gestattet.

Am Anfang steht eine ambitionierte Idee: Jedem Kind aus unserer Schule den Zugang zu kulturellen Aktivitäten zu erleichtern und eigene Fähigkeiten zu entdecken, die jenseits der Schulfächer liegen. Wer von zuhause aus wenig Möglichkeiten hat, Theater zu spielen oder zu jonglieren, zu tanzen oder zu sprayen, soll an unserer Schule dazu eine Gelegenheit bekommen, die nichts mit dem üblichen Schulalltag zu tun hat. Diese Idee des Arbeitskreises Kultur ist nunmehr für alle Jahrgänge der Sekundarstufe I Realität geworden. Ein reichhaltiges Kursangebot aus den Bereichen Theater, Tanz, Zirkus, Bildende Kunst, Musik und Schreiben/Medien bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich selbst zu entdecken und zu entwickeln.

Bereits am Anfang gehörte es zu den Prinzipien des Kulturkarussells, dass Kinder mit privaten Aktivitäten einen Ersatz für die ansonsten verpflichtende Teilnahme an den KUK-Kursen erbringen können. Im Laufe der Jahre hat sich unser Angebot verändert. Dauerbrenner wie der Graffiti-Kurs oder Foto & Film wurden beispielsweise ergänzt durch Zaubern, Holzschnitt, Experimentelle Mode und Drucktechniken. Das Karussell dreht sich also weiter mit immer neuen Wagenkreationen.

Neu in diesem Schuljahr ist, dass wir an der Schule mit der Bläserklasse ein Ersatzangebot schaffen. Wer in der Bläserklasse ist, muss nicht mehr ein anderes KUK-Angebot annehmen, kann dies aber natürlich tun.

Der folgende Überblick über das Kursgeschehen in diesem Schuljahr verdeutlicht das breite Spektrum, das wir unseren Schülern und Schülerinnen bieten können:

5. Jahrgang:
Theater & Bühne, modern dance, Zirkus & Akrobatik, Töpfern, Pausenchor, Drucktechniken

6. Jahrgang:
Zaubern, Objekt & Raum, Foto & Film, Pausenchor, Graffiti, Gitarre, Schreiben & Erzählen

7./8. Jahrgang:
Theater & Bühne, Foto & Film, Zirkus & Akrobatik, Gitarre, Percussion, Theater/Film, Schreiben & Erzählen, Holzschnitt, Modern Dance, Comics & Mangas, Experimentelle Mode, Kunstprojekt „Alles Latte“

9. Jahrgang (Projekttage):
Modern Dance, HipHop, Theater, Kreatives Schreiben, Holzschnitt, Kunstprojekt „Augen“, Kunstprojekt II, Zirkus, Band/Rhythmus, Graffiti, Experimentelle Mode/Upcycling, Film

Man kann erkennen, dass die Kurse sich über die Jahrgänge wiederholen, so dass für die Kinder und Jugendlichen eine Spezialisierung auf einen Bereich möglich ist, nachdem sie in den ersten drei Jahren unterschiedliche Felder kennengelernt haben.

Von Anfang an arbeiten wir mit Künstlern, Kulturpädagogen und Institutionen zusammen, ohne deren Hilfe wir das Projekt nicht stemmen können. Kooperationspartner wie das JUB, der Verein „Menschen helfen Menschen“, das WOF oder kulturelle Träger wie der AKUT e.V., dance evolution, die Tanzschule Kreiten oder die Musikschule Brand stellen feste und, wie sich herausgestellt hat, beständige Partner dar. Das trifft auch auf einige Dozenten zu, die schon in den ersten Wochen des Karussells zu uns stießen.

Besonders intensiv hat sich in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit der Brander Musikschule entwickelt. Gehörte am Anfang lediglich ein „Schnupperkurs Gitarre“ zum Angebot, so haben wir inzwischen neben einem zweiten Gitarrenkurs auch den Pausenchor und ein Percussionangebot etabliert. Das kann sich wirklich sehen lassen!

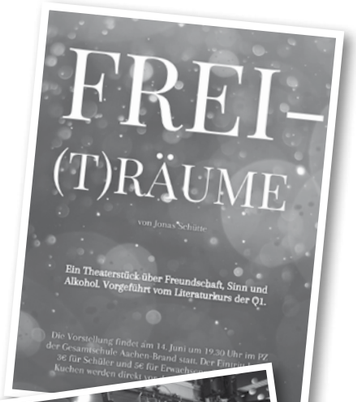
Neben dem Problem der dauerhaften Finanzierung des Projekts haben sich weitere ergeben. Durch die Verpflichtung zur Teilnahme und die notwendige Auswahl bei der Kurszusammensetzung kann nicht jedes Kind, nicht jeder Jugendliche sein Wunschangebot Nummer eins erhalten mit der Folge, dass sich gerade diese Kinder einem disziplinierten Arbeiten entziehen oder häufiger fehlen. Von Seiten der Dozenten/-innen wird deshalb immer wieder ein sinnvoller Weg der Disziplinierung angemahnt und die Frage nach einer Umstellung auf das Freiwilligkeitsprinzip bei der Teilnahme aufgeworfen. Dies würde jedoch unserem Ansatz widersprechen.

Gleichzeitig fordern sie aber auch die Wertschätzung für das in den Kursen Geleistete deutlicher zu machen. Etwa durch eine Bemerkung im Zeugnis oder ein Zertifikat und durch aktivere Beteiligung der Klassenlehrer/-innen (Besuch während des Kurses oder bei den Präsentationen). Aufgrund der Coronazeit und des völligen Verschwindens von kulturellen Veranstaltungen in der Schule ist bei den Kindern der Zugang zu kulturellen Aktivitäten schwieriger geworden. Daraus folgt, dass ihre Neugier auf ihnen Fremdes abgenommen hat. Hier gilt es, in diesem Schuljahr unter den geänderten Vorgaben anzusetzen.

Text: Udo Rüttgers-Schlößer

Fotos: Erika Molatta

„Frei(t)räume“
und Schweizer Käse



Es war schon ein erhebendes Gefühl, an diesem 14. Juni 2022 im Pädagogischen Zentrum der Gesamtschule Aachen-Brand endlich wieder eine Aufführung des Literaturkurses der Jahrgangsstufe Q1 sehen zu können. Zwei Jahre lang musste die Schulgemeinschaft aufgrund der Corona-Pandemie auf solche Inszenierungen verzichten. Umso schöner das erwartungsvolle Gefühl in dem Moment, als sich die Bühne um 19:30 Uhr endlich wieder mit Licht und Leben füllte.

Präsentiert wurde dem geneigten Publikum das Stück „Frei(t)räume“ aus der Feder des Schauspielers und freien Autors Jonas Schütte. Das Stück des am Neuen Theater Halle engagierten Schütte thematisiert die verzweifelte Sinnsuche einer Gruppe junger Menschen, die, wie es Literaturkursleiter Udo Rüttgers-Schlößer bei seiner Begrüßung ausdrückte, sich „Räume erschließen“ und „Träume erfüllen“ wollten. Von ihrem gesteigerten Alkoholkonsum auf einer recht wilden Party und dem gegenseitigen Erzählen von Träumen versprechen sich die jungen Erwachsenen dabei tiefere Einsichten ins Leben und ein freieres Denken. Denn im Traum kann man ja bekanntermaßen alles.

Eine der von den Figuren dabei aufgeworfenen Fragen ist die der Bedeutung der Vernunft für ihr Dasein. Zur Vernunft seien sie erzogen worden, die Vernunft zwinge sie in ein Korsett und gebe ihnen kein Ziel. Michel Foucault, der große französische Philosoph und ätzende Kritiker des abendländischen Rationalismus, hätte wohl sein Vergnügen an diesen Gedankengängen gehabt. Wäre da nicht die Gemeinschaft der geeignete Zufluchtsort angesichts dieses Abgesangs auf die zwangsverordnete Rationalität? Leider nicht, denn „Gruppenkuscheln“ liefere auch keine praktikablen Lösungsansätze für die Probleme unserer Zeit.

Bleibt noch die Liebe. So verglich sich denn eine der zahlreichen auf der Bühne umherirrenden Figuren mit einem „Schweizer Käse“, dessen Löcher man nicht schließen könne. Jeder könne in diese Löcher hereingreifen, um an das große Herz des Eigentümers zu gelangen. Zunächst als bloße Gefühlsduselei abgetan, findet sich glücklicherweise im Verlauf des Stückes noch eine weitere Figur, die sich selbst zur passenden Brotscheibe für den Schweizer Käse erklärt. Zumindest diese beiden sensiblen Seelen haben für sich eine (zumindest vorläufige) Lösung für ihre Sinnsuche gefunden: romantische Zweisamkeit.

Wer sich allerdings von Schüttes Stück allgemeingültige, schablonenhafte Rezepte für die Bewältigung des Lebens versprach, wurde von den reichlich benebelten Freiträumern enttäuscht. Statt das Publikum mit dem erhobenen Zeigefinger auf ein falsches Bewusstsein hinzuweisen und auf den rechten Weg zu führen, wirft Schütte lieber zahlreiche Fragen auf, um deren Beantwortung sich die Zuseherschaft selbst bemühen muss. Erfrischend unautoritär! Die karge, auf das unbedingt Notwendige reduzierte Bühnenausstattung richtete indessen die Konzentration auf das Entscheidende: die gesprochene Sprache, das Argument, das Wort.

Leider waren nicht immer alle Repliken im Zuschauerraum gut zu verstehen, aber das lag nicht an den überzeugend auftretenden Schauspieler/-innen oder der Inszenierung, sondern an der nicht ganz perfekten Akustik des Pädagogischen Zentrums. Auch lässt ab einem gewissen Alter wohl der Gehörsinn merklich nach. Schwungvolle Aufführungen wie diese mit rasantem Tempo und vielen Themenwechseln bräuchten einfach eine moderne Aula und entsprechende Investitionen seitens der Stadt Aachen. Man wird ja noch träumen dürfen! Gelohnt hat sich der Besuch dieser humorvollen und lebensnahen Literaturkursaufführung aber allemal, denn die vom 1983 geborenen Schütte in den freien Raum gestellten Problemlagen und Lebenskrisen betreffen nicht nur junge Menschen, sondern uns alle.

Text: Dr. Dominic Berlemann

Fotos: Erika Molatta

Ehemalige Schülerin gewinnt Jugend-Lyrikpreis der Städteregion Aachen

Unsere ehemalige Schülerin Larissa Hahn, Mitglied der Abiturientia des Jahres 2022, zählt zu den Gewinnerinnen des diesjährigen Jugendlyrik-Preises der Städteregion Aachen. Ausgetragen wurde dieser im Zuge der Corona-Pandemie entstandene Wettbewerb vom gemeinnützigen Verein „satznachvorn“. Zu den Zielsetzungen des Wettbewerbs gehört neben der Förderung junger Schreibtalente auch das Networking, das den wechselseitigen Austausch der angehenden Sprachkünstler/-innen erleichtern soll. Eine aus aktiven Poetry-Slam-Künstler/-innen sowie Mitgliedern des Vereins „satznachvorn“ bestehende Fachjury wählte die ausgezeichneten Texte aus insgesamt 31 Einsendungen aus. Zu den veranschlagten Auswahlkriterien zählten dabei vor allem Stilistik, Spannung und Originalität.

In ihrem melancholisch-reflexiven Text mit dem Titel „Zukunftsangst“ thematisiert die junge Autorin den Umgang mit dem, was Systemtheoretiker wohl als Erwartungsunsicherheit bezeichnen würden. In einem Moment der Krise geraten Gefühl und Verstand im Angesicht einer ungewissen Zukunft miteinander in Konflikt. Dabei lernt das sprechende Bewusstsein scheinbar, die Zukunftsangst als Konstante zu begreifen, mit der sich der Verstand arrangieren muss, um die Integrität des Ichs zu bewahren. Das wäre jedenfalls eine mögliche Lesart. Aber lassen wir die Schöngeisterei, lesen Sie doch einfach selbst einmal diesen brillanten Text und ziehen Sie ihre eigenen, vielleicht ganz anderen Schlussfolgerungen.
Es lohnt sich!

Text: Dr. Dominic Berlemann

Zukunftsangst

Das gleichmäßige Klackern der Tastatur dringt durch die Luft wie ein stetiger, fester Herzschlag. Finger fliegen wie von einer unsichtbaren Macht bestimmt, wie im Wahn, in ständig wechselnden Bahnen über die Buchstaben. Durch das offene Fenster zieht ein sanfter Hauch ins Klassenzimmer, der nach Wunder riecht und in der Nase kitzelt. Die Sinne aktiviert, die Atmosphäre verschwimmt, mit einem verschwommenen Blick hab ich eine andere Sicht auf das, was vor mir liegt. Denke anders über das, was kommt und geht, was verschwindet und bleibt und wie die Tücken der Zeit für Verwirrung sorgen können. Die Gedankenwelt, die mich einnimmt, ist unsichtbar für einen klaren Blick, zu viele Eindrücke, zu viel Licht, zu viel, was für andere nicht sichtbar ist. Das Alleinsein hier spiegelt auch die Einsamkeit in mir wider. Die Angst vor dem, was kommen wird und kommen kann, zerstört mich innerlich jeden Tag Stück für Stück. Zukunftsängste plagen mich, sie sind allgegenwärtig. Aus der Gedankenwelt komm ich nicht raus und die Eindrücke da sind so viel stärker hier, als sie mit klarem Blick je zu sehen wären. Und egal wie viel ich blinzle, egal was ich tue, die verschwommene Sicht nimmt kein Ende und die Gedankenwelt entlässt mich nicht. Gefangen im Strudel, im Labyrinth, in dem alles verschwimmt und die Gedanken mich erdrücken, erniedrigen, hochziehen, um mich direkt danach nur tiefer fallen zu sehen.

Denn alles ist endlich, Festhalten an dem, was vorbeigeht, ist bloß verletzend, ich bin verletzlich. Und die Fragen kommen hoch: Sind die Gedanken verletzend, um mich vorzuwarnen, oder ist es der Verlust an sich, der mir wehtut, mich verletzt? Gefangen im Strudel der Zeit, der mir nicht zeigt, was mir bleibt. Gefangen im Strudel der Zeit, der mir zeigt, was viel zu schnell vergangen scheint. Ich seh bloß das, was geht und verschwindet, ohne zu wissen, was kommt und bleiben kann. Eine Tücke der Zeit. Die Gedanken sind so laut, so laut und erdrückend bis zum letzten Gedankengang, mit einem lauten Knall, der alles ändern kann. Doch es ändert nichts, nicht von allein, denn nur ich kann was gegen die Gedanken tun, die mich begleiten. Ich hab die Macht über die Gedankengänge, durch die ich mich bewege, treibe und verändere. Wenn sie mich verändern, verändre ich sie auch, so wie ich sie brauch. Sie sollten mich doch dazu bringen, mich auf die Zukunft zu freuen, auf das, was kommt, und dass ich lächelnd auf das zurückblicke, was nun zur Vergangenheit wird, denn so ist der Lauf der Zeit.

Doch die Wahrheit ist, egal wie sehr ich versuch, meine Gedanken zu kontrollieren, meine Trauer über die Endlichkeit dieser Zeit, welche viel zu schnell vorbei zu sein scheint, vergeht nicht. Sie bleibt konstant und versteht sich viel zu gut mit der Zukunftsangst. Das gleichmäßige Klackern der Tastatur verstummt, die Finger bleiben still, das Fenster geht zu, der Duft nach Wundern verflüchtigt sich. Mein Blick klärt sich, holt mich aus dem Gedankenlabyrinth zurück zur Normalität. Doch allein bin ich nicht, die Zukunftsangst begleitet mich.

Text: Larissa Hahn

Was sichtbar bleibt – Ein Fotoprojekt aus dem zehnten Jahrgang

Alle haben wir uns daran gewöhnen müssen, unser Gegenüber nur noch im privaten Umfeld maskenfrei zu sehen. Sonst muss überall die obere Gesichtshälfte reichen, um Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen.
Wie viel bleibt dabei unsichtbar!

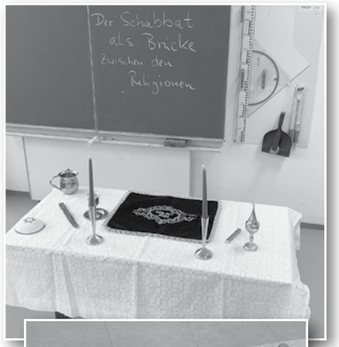
Im Kurs Mode&Design im zehnten Jahrgang sind wir zum Thema „Portraitfoto“ dann noch einen Schritt weitergegangen: Mit Licht und Schatten wurde so lange experimentiert, bis nur noch ein Viertel des Gesichts sichtbar blieb. Technisch reichten dafür zwei Handys und ein abgedunkelter Raum. Die Ergebnisse sind es in ihrer Eindringlichkeit wert, in der Öffentlichkeit gezeigt zu werden – hier in zwei Beispielen.
Im Unterrichtsgespräch zur Präsentation wurde klar: Das Wesentliche vom Gegenüber liegt im Blick. Eine hochgezogene Augenbraue und die Kopfhaltung verstärken den Ersteindruck. Einig sind wir uns: Auch die reduzierten Bilder bringen so viel zum Ausdruck, wenn wir aufmerksam hinsehen. Irgendwie fanden wir es beruhigend, dass sich unser Gehirn automatisch bemüht, Fehlendes hinzuzudenken, solange wir uns und die Menschen in unserer Umgebung nur mit dem Tragen einer Maske ausreichend schützen können.

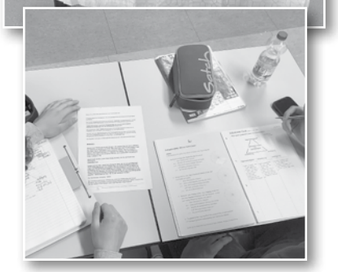
Text: Schüler/-innen aus dem Mode&Design-Kurs 2021/22, Fotos: Fotos Molatta

Der Schabbat als Brücke zwischen den Religionen

Religionskurs des zehnten Jahrgangs nimmt am Lea Fleischmann Bildungsprojekt teil

Im September 2020 wurde die Gesamtschule Aachen-Brand, insbesondere die Fachkonferenz Religion, von der Konrad-Adenauer-Stiftung dazu eingeladen, an einem Projekt zur Prävention von Antisemitismus und für Toleranz gegenüber anderen Religionen teilzunehmen. Von solch einer renommierten Stiftung zur Zusammenarbeit eingeladen zu werden, ist schon etwas Besonderes. Folgerichtig erklärte sich der damalige Fachkonferenzvorsitzende des Fachbereichs Religion, Axel Döling, dazu bereit, an dem Pilotprojekt für die Gesamtschule Aachen-Brand teilzunehmen. Im Interview mit Herrn Berlemann, dem Herausgeber unserer Schulzeitung, berichtet Herr Döling über Zielsetzung und Zustandekommen dieses wichtigen Projekts.





Berlemann: Was hat dich bewogen, mit deinen Schüler/-innen an dem Lea Fleischmann Projekt teilzunehmen?

Döling: Das hatte mehrere Gründe. Zum einen würde ich die Gelegenheit bekommen, mit jemandem zu kommunizieren, der jüdisch ist, also der mir vom jüdischen Alltag und jüdischen Glauben direkt und unmittelbar erzählen könnte, also etwas „Authentisches“ über das Judentum vermitteln könnte, und mein aus Büchern angelesenes Wissen über das Judentum erweitern könnte. Da ich seit über 25 Jahren Religion an der Gesamtschule Aachen-Brand unterrichte, stellte ich mir das sehr spannend vor (was es dann auch war).

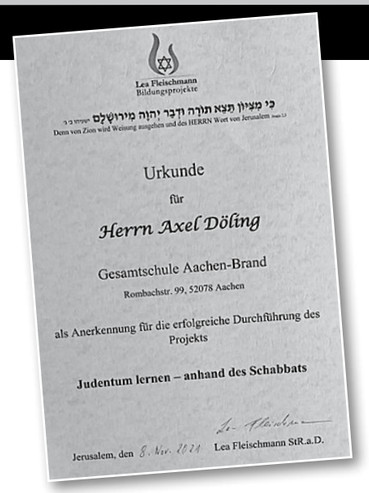
Des Weiteren steuerten wir auf ein besonderes Jahr zu: 1700 Jahre jüdischen Lebens in Deutschland, was auf ein Edikt des römischen Kaisers Konstantin aus dem Jahr 321 zurückzuführen ist, das Juden erlaubte, städtische Ämter in den Kurien, den römischen Stadträten, zu bekleiden. Dieses Edikt belegt eindeutig, dass jüdische Gemeinden bereits seit der Spätantike wichtiger integrativer Bestandteil der europäischen Kultur sind. Es ist ein Zeugnis der mehr als 1700 Jahre alten jüdischen Geschichte in Deutschland und Europa. Und schließlich war und ist das Thema Antisemitismus durch diverse Anschläge auf jüdische Einrichtungen, z.B. 2019 in Halle oder 2020 in Hamburg, ständig präsent und (leider) topaktuell.

Berlemann: Wie fing das alles an, welche Aufgaben mussten bewältigt werden und mit wem hast du zusammengearbeitet?

Döling: Hauptverantwortlich war Frau Fleischmann und das sogenannte Lea Fleischmann Bildungsprojekt. Frau Fleischmann hat Schulprojekte konzipiert, die Schüler/-innen ermöglichen sollen, die gemeinsamen Werte von Judentum und ihrer eigenen Kultur zu erkennen, Vorurteile abzubauen und Toleranz zu fördern. Die Schulprojekte dienen der Prävention gegen Antisemitismus und sensibilisieren darüber hinaus die Schüler/-innen dahingehend, über ihren eigenen wöchentlichen Ruhetag zu reflektieren.

Sie selbst sagt über das Bildungsprojekt, dass es darum gehe, „das Judentum kennenzulernen als Basis des Christentums und eigentlich der abendländischen Kultur. Mein Ansatz ist eben nicht, über den Holocaust zu sprechen, nicht was Furchtbares geschehen ist, sondern dass die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass ein Teil ihrer eigenen Identität oder Kultur auf dem Judentum wurzelt.“

In Zusammenarbeit mit ihr habe ich in meinem Team Türkis mit den beiden Klassen 10.1 und 10.2 das Projekt „Judentum lernen – anhand des Schabbats“ als eine Unterrichtseinheit durchgeführt. Im Einzelnen sah das dann so aus: Die Lehrer/-innen erarbeiteten mit Frau Fleischmann einen Lehrplan für zwölf Unterrichtsstunden und wurden bei der Umsetzung von ihr betreut. Die Schule erhält eine Sammlung jüdischer Kultgegenstände, die dort verbleiben. Das Projekt ist für Religions- und Ethiklehrer/-innen geeignet und wird per Telefon und Zoom durchgeführt. Das war natürlich spannend, denn ich habe zuvor nie nach Israel telefoniert oder aus Israel ein Paket erhalten. An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank unser Sekretärin Frau Aretz-Stettner, die mich bei der Abwicklung der Zollunterlagen voll unterstützt und mir dabei sehr geholfen hat, das Paket mit den Kultgegenständen in Empfang nehmen zu können. Aufgrund der Coronalage wurde das Projekt dann in den September des ersten Schulhalbjahrs 2020/21 gelegt.


Lea Fleischmann
Bildungsprojekte

כי מציון תצא תורה ודבר יהוה מירושלם ישעיהו ב׳ ג׳
Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das HERRN Wort von Jerusalem Jesaja 2,3

Urkunde
für
Herrn Axel Döling
Gesamtschule Aachen-Brand
Rombachstr. 99, 52078 Aachen
als Anerkennung für die erfolgreiche Durchführung des Projekts
Judentum lernen – anhand des Schabbats
Jerusalem, den 5. Nov. 2021 Lea Fleischmann StR.a.D.

Zusätzlich zu den von Frau Fleischmann zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien gab es noch diverse Zoomkonferenzen mit ihrem Sohn Arie Rosen, die den Schabbat, den Höhepunkt der jüdischen Woche, thematisierten. Ziel war es, so Arie Rosen, „auf die Schönheit und die Wichtigkeit eines Ruhetages bzw. Schabbats oder Sonntages hinzuweisen. Wir leben in einer modernen Gesellschaft und die Familien feiern ja kaum noch. Ich erzähle zwar anhand des Schabbats, wie die frommen Juden den Schabbat feiern, aber die Schülerinnen und Schüler reflektieren über ihren eigenen Sonntag. So wird der Schabbat zur Brücke zwischen den Religionen.“

Berlemann: Was war das Ergebnis des Projektes? Zu welchem Schluss kommst du?

Döling: Es war zwar mitunter etwas stressig (Stichwort „Pflichtlektüre“ oder die wöchentlichen Zoomkonferenzen und Zoomfortbildungsveranstaltungen), aber dennoch sehr lohnens- und empfehlenswert. Ich persönlich habe viel über das Judentum dazugelernt. Mir ist auch nochmal die Wichtigkeit des Zur-Ruhe-Kommens in einer solch hektischen Zeit wie der unsrigen bewusster geworden.

Es gilt aber hauptsächlich, weiter daran zu arbeiten, den Antisemitismus in unserer Gesellschaft zu bekämpfen und junge Menschen zu sensibilisieren. Ich denke dabei z.B. an meine beiden Zehner-Klassen, denen ich hiermit meinen herzlichen Dank ausdrücken möchte. Letztendlich waren es ja sie, die das Projekt durchgeführt haben und die mir während der ganzen Zeit signalisierten, dass sie dem von Frau Fleischmann gewählten Ansatz sehr positiv gegenüberstanden, nicht das Schreckliche, sondern das Verbindende zu kommunizieren. Ich bin überzeugt, dass die Schüler/-innen die Lernziele des Lea Fleischmann Bildungsprojekts erreicht haben, indem

- sie die gemeinsamen Werte von Judentum und ihrer eigenen Kultur erkennen,
- Vorurteile abgebaut werden und Toleranz gefördert wird,
- die Schüler/-innen für Antisemitismus sensibilisiert werden,
- und sie in die Lage versetzt werden, über ihren eigenen wöchentlichen Ruhetag zu reflektieren.

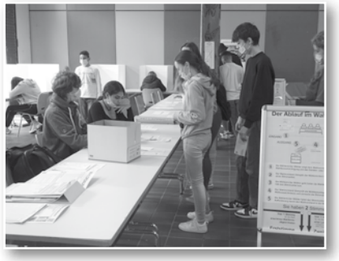
Für die erfolgreiche Teilnahme gab es zum Schluss auch noch eine Urkunde, und obwohl sie mit meinem Namen versehen ist, ist sie allen Beteiligten gewidmet. Vielen Dank an alle Beteiligten!

Text/Interview: Axel Döling,
Dr. Dominic Berlemann
Fotos: Axel Döling, Elvira Emmerich
Link zum Lea Fleischmann Projekt:
https://lf-edu.org/lea-fleischmann/

Kurzbiografie von Lea Fleischmann

Lea Fleischmann, Kind jüdischer Eltern, die den Holocaust überlebten, wurde 1947 in Ulm geboren und verbrachte ihre Jugend in Frankfurt am Main. Sie studierte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt Pädagogik und Psychologie und nach dem Studium absolvierte sie eine Ausbildung zur Studienrätin. Von 1973 bis 1979 war sie im hessischen Schuldienst tätig. Im August 1979 verließ sie Deutschland, wanderte nach Israel aus und lebt als Schriftstellerin in Jerusalem.

Ran an die Wahlurne – Juniorwahl 2022



Schon zum zweiten Mal im laufenden Schuljahr hieß es für unsere Schüler/-innen „Ran an die Wahlurne“. Nach der Bundestagswahl im Herbst nahmen nun auch im Rahmen der Landtagswahl rund 500 Schüler/-innen ab dem achten Jahrgang an der Juniorwahl teil – im Gegensatz zur geringen Wahlbeteiligung bei der „richtigen“ Wahl lag die Wahlbeteiligung an unserer Schule dabei bei rund 90 Prozent.

Bereits im Vorfeld waren die Wahlkreiskandidierenden unseres Wahlbezirks in der Schule zu Gast, um beim seit Jahren etablierten „Schüler/-innen begegnen Kandidat/-innen“ unserer interessierten Schülerschaft Rede und Antwort zu stehen. Neben der rein inhaltlichen Erschließung des Themenfeldes in den Fächern Gesellschaftslehre (GL) oder Sozialwissenschaften konnten somit einem großen Teil von Jugendlichen politisch-gesellschaftlicher Diskurs, Partizipation und Verantwortung – etwa als Wahlhelfer/-in – nähergebracht werden.

Das durchweg große Interesse seitens unserer Schüler/-innen sowie die positiven Rückmeldungen durch die vor der Wahl anwesenden Kandidierenden zeigt erneut, welch wichtigen Stellenwert politische Bildung innerhalb und außerhalb des Schulunterrichts hat und dass die Juniorwahl mitsamt ihrer inhaltlichen Vorbereitung einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Politik darstellt und Schüler/-innen dazu anleitet, politische Partizipation zu leben.

Text + Fotos: Daniel Reichert

Kandidat/-innen oder doch lieber Könige?
Ein Kommentar zur Juniorwahl 2022

Wäre nicht alles einfacher, „wenn einer König von Deutschland wäre?“ – Vielleicht lieber nicht. Nicht jeder würde so witzige Sachen machen und Dinge vorschlagen wie Rio Reiser, allzu früh verstorbener Frontmann der Band Ton Steine Scherben, in seinem Solo-Hit aus dem Jahr 1986.

Demokratie ist komplizierter und komplexer, als wenn nur einer alles machen würde. Am Anfang steht die Wahl. Was manchmal angesichts der Auswahl der Kandidat/-innen auch eine Qual sein kann. Die Parteien und Kandidat/-innen wollen „machen, worauf es ankommt“, „von hier an Zukunft gestalten“ oder versprechen, dass sie „aus Hoffnung Wirklichkeit machen.“ Das sagten zumindest die Wahlplakate der Parteien aus

Klar, dass bei Wahlen Versprechen zur Gestaltung einer besseren Zukunft gegeben werden. Aber geht es auch ein bisschen konkreter? – Genau deshalb haben wir die Kandidat/-innen der Parteien zur NRW-Landtagswahl 2022 im Rahmen der Veranstaltung „Schüler/-innen begegnen Kandidat/-innen“ wieder in die Schule eingeladen, wo sie sich den konkreten Fragen

zur Bewältigung des Klimawandels und der Energiewende, dem Wandel der Mobilität, der Verbesserung der Chancengleichheit und der Zukunftschancen durch Digitalisierung, der Folgen der Corona-Pandemie und der Forderung nach höherem Mindestlohn und gerechter Bezahlung stellen mussten.

Politik und Politiker näher zu bringen, das ist das Ziel und das kommt sowohl bei den Kandidat/-innen als auch bei den Schüler/-innen, die sich ernst genommen fühlen, gut an. So gut, dass die Kandidat/-innen von sich aus den Wusch äußerten, bald wieder in die Schule zu kommen, um Rede und Antwort zu stehen, aber auch, um zu hören, was den Schüler/-innen am Herzen liegt.

Ach ja, und dann war da ja noch die Wahl, genauer gesagt, die Juniorwahl begleitend zur Landtagswahl. Fast so wie eine reale Wahl zum Landtag, bei der es um die Wahl der Kandidat/-innen und der Parteien geht. Gut vorbereitet und mit der notwendigen Ernsthaftigkeit haben die Schüler/-innen der Jahrgänge 8, 9, EF und Q1 gewählt. Wahlberechtigt waren 479 und gewählt haben schließlich 393, also fast 82 Prozent. Inhaltlich und organisatorisch gut vorbereitet haben diese Schüler/-innen ihre Wahl getroffen und ihre Partei oder ihre/-n Kandidat/-in gewählt. Das Ergebnis lässt vermuten, dass sie sich sehr wohl überlegt haben, was und wen sie im Amt sehen wollen. Ein König oder eine Königin war jedenfalls nicht dabei. Text: Michael Propers

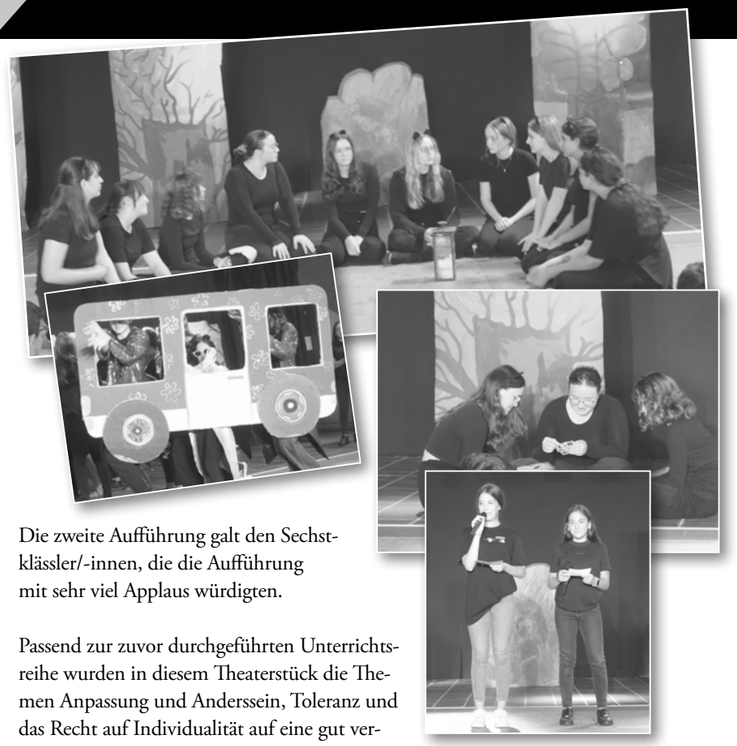
Die Gesamtschule Aachen-Brand liebt es bunt!

Wir sind Teil des Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Damit ist gemeint, dass wir uns auf allen Ebenen für eine demokratische Schulkultur einsetzen. Somit liegt uns auch ein Diversitätsbewusstsein am Herzen: Schüler/-innen werden für die Vielfalt aller Mitschüler/-innen und den respektvollen Umgang miteinander sensibilisiert.

Aus diesem Grund haben sich die Schüler/-innen des ehemaligen achten Jahrgangs in der Unterrichtsreihe „Diversität – Vielfalt aller Menschen“ im Fach Darstellen und Gestalten (DuG) mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Menschen beschäftigt. Wir alle teilen Gemeinsamkeiten, unterscheiden uns aber auch gleichzeitig in vielen Aspekten – das ist auch an unsere Schule so.

Dabei haben sich die Schüler/-innen mit dem Menschen als Individuum im Allgemeinen auseinandergesetzt sowie mit der Vielfalt des eigenen DuG-Kurses: Gemeinsam wurden die Einzigartigkeiten aller Lernenden mitsamt ihren Eigenarten erforscht und zusammengetragen, um ein Diversitätsbewusstsein zu schaffen. Dabei standen Gleichberechtigung und Anerkennung der Person im Vordergrund: Wo kommen die Familien der Mitschüler/-innen eigentlich her? Wie blickt meine Mitschülerin auf die Welt, glaubt mein Mitschüler an einen Gott? Welche Gewohnheiten teilen wir? Was können wir von einer anderen Person noch lernen? Diese und weitere Forschungsfragen haben sich die Lernenden gegenseitig beantwortet.

Eine Gruppe von 21 Schüler/-innen hat dann – gemeinsam mit Frau Saus und Frau Chae – das Kinderbuch „Theo liebt es bunt“ zu einem Theaterstück umgeschrieben. Während das Stück verfasst, intensiv geprobt und Requisiten gesammelt wurden, hat eine andere Gruppe eigenhändig das Bühnenbild angefertigt. Vielfältig



gestaltete Bäume wurden aus riesigen Pappen erstellt und sogar ein bunter Bus, den die Schauspielerinnen und Schauspieler geschickt über die Bühne trugen, wurde gebaut.

Nach zahlreichen Proben und mit typischem Lampenfieber führte die bunte Truppe das Stück dann am 24. August 2022 auf. Unsere Neuzugänge, die Fünftklässler/-innen der Schule, hatten die Ehre, die Uraufführung zu bestaunen. Gespannt verfolgten sie die Geschichte von Theo, der im immer gleichen Weidenwald durch schrille Outfits auffällt und für großen Unmut unter den einheitlichen Wieseln sorgt.

Die zweite Aufführung galt den Sechstklässler/-innen, die die Aufführung mit sehr viel Applaus würdigten.

Passend zur zuvor durchgeführten Unterrichtsreihe wurden in diesem Theaterstück die Themen Anpassung und Anderssein, Toleranz und das Recht auf Individualität auf eine gut verständliche, kindgerechte Weise präsentiert. Alle Zuschauer/-innen lobten den tollen Einsatz der DuG-Gruppe, die eine Menge Spaß hatte.

Text: Eva Chae, Fotos: Erika Molatta
Logo: Gemeinfrei

Spendenaktion

Hilfe für die Ukraine

Auch unsere Schule zeigt sich solidarisch und unterstützt die Menschen, die nach Kriegsbeginn am 24. Februar 2022 aus ihren ukrainischen Heimatstädten auf das Territorium der Europäischen Union flüchten mussten. Im März 2022 haben wir deshalb tatkräftig für den südpolnischen Kreis Krapkowice in der Region Oberschlesien gesammelt. Dort ist die Schwester unseres Kollegen Peter Gorzkulla die Vizelandrätin. In ihrem Landkreis organisiert Frau Gorzkulla Hilfe für geflüchtete Menschen aus der Ukraine und sie wendete sich dazu mit der Bitte um Hilfsgüter auch an unsere Schulgemeinschaft.

Der Hilferuf blieb nicht ungehört. Nach der Sammelphase innerhalb der Klassengemeinschaften brachten zahlreiche Schülerinnen und Schüler ihre gepackten Kartons aus den Klassenräumen zur Sammelstelle. Neben Hygieneartikeln aller Art wurden auch haltbare Lebensmittel gespendet.Zusätzlich zu den schulischen Spenden von Schülerinnen und Schülerin, Eltern und dem Kollegium erreichten uns über das Aachener Studierendenwerk 1250 Konservendosen sowie 700 Plastikflaschen mit Duschgel. Das sind beträchtliche Mengen, wie die beigefügten Fotos bezeugen!

Kurze Zeit später wurden alle Spenden per LKW abgeholt und erfolgreich an ihren rund 1.000 Kilometer entfernten polnischen Zielort gebracht. Dort konnte so zahlreichen Geflüchteten die so dringend benötigte Unterstützung gegeben werden. Ein Dank gilt an dieser Stelle allen Menschen, die diese Spendenaktion so tatkräftig unterstützt haben!

Text: Eva Chae
Fotos: Eva Chae, Peter Gorzkulla

Donatus Apotheke
Vennbahn Apotheke
Roland Apotheke

Brander Apotheken

immer gut beraten!

Donatus Apotheke
Freunder Landstraße 16
52078 Aachen
0241 92 88 00

Vennbahn Apotheke
Trierer Straße 668
52078 Aachen
0241 955 98 00

Roland Apotheke
Marktplatz 4
52078 Aachen
0241 52 61 89

brander-apotheken.de

Wir sind für Sie da!

Unser Service für Ihren „rundum sorglos“ Apothekenbesuch:

- kompetente Beratung durch unser motiviertes Team
- lange Öffnungszeiten
- über 10.000 Arzneimittel vorrätig
- kurzfristige Bestellmöglichkeiten
- klimafreundlicher Botendienst
- großes Kosmetikangebot
- wechselnde Aktionstage
- Milchpumpenverleih (Medela®)
- und vieles mehr

Vorbestellen geht bei uns ganz einfach!

gesund.de

Ihre Apotheken
Online + vor Ort

Jetzt auch mit dem **E-Rezept** nutzbar!

Telefon
0241 / 99 743 980

WhatsApp
01578 / 78 600 08

Wir haben durchgehend für Sie geöffnet

Mo. - Fr. 08⁰⁰ - 19⁰⁰
Sa. 08³⁰ - 16⁰⁰

ABRAXAS
Apotheke

Dr. Schartmann & Schwung OHG
Heussstr. 25, 52078 Aachen
bestellung@abraxas-apotheke-aachen.de
www.abraxas-apotheke-aachen.de

Neuigkeiten aus dem MINT-Bereich

Im Schuljahr 2021/22 gab es nach den coronageplagten Jahren endlich wieder einige Veranstaltungen, Wettbewerbe und Projekte im Bereich MINT (Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften/Technik), an denen unsere Schülerinnen und Schüler mit Erfolg und großem Engagement teilgenommen haben.

MINT-Scouts: Sechs junge Brander Botschafter für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

In Kooperation mit der Städteregion Aachen werden seit 2018 an der Gesamtschule Aachen-Brand MINT-Scouts ausgebildet, die einen vertieften Einblick in ganz unterschiedliche außerschulische Lernorte im MINT-Bereich erhalten. Die MINT-Scouts sind sechs MINT-interessierte Schülerinnen und Schüler, die selbst auf Entdeckungstour gehen und dabei besondere Orte und Formate der MINT-Bildung kennenlernen. Dabei treffen sie auf andere Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Interessen. Im nächsten Schritt werden die MINT-Scouts als Botschafterinnen und Botschafter aktiv. Ihren Schulkameraden wollen sie zeigen, wie attraktiv und vielseitig die MINT-Disziplinen sind und welche Möglichkeiten es gibt, sie näher kennenzulernen.

Seit Beginn des Schuljahres 2021/22 nehmen Fabia, Rebecca, Mona, Justus, Tobias und Ben am Pilotprojekt „MINT-Scouts“ teil. Die erste Station der Entdeckungstour begann im November 2021 mit einer Auftaktveranstaltung in Aachen. Hier lernten sie nicht nur das neue Pilotprojekt und die MINT-Scouts der anderen Schulen (Kaiser-Karls-Gymnasium und Gymnasium Herzogenrath) kennen, sondern erhielten auch einen exklusiven Workshop zur Erstellung von Erklärvideos. Nunmehr können sie eigene Experimente oder naturwissenschaftliche Phänomene auf einfache Art und Weise verständlich machen und anderen Jugendlichen ihre MINT-Entdeckungen zeigen.

Im Januar folgte ein Besuch im InfoSphere, dem Schülerlabor für Informatik der RWTH Aachen. Hier konnten sie ausprobieren, wie eine App programmiert wird. Und die nächsten Highlights folgten natürlich auch schon: Im Frühjahr ging es in den Windkanal des Aero.Race-Labs und im Mai zum Schülerlabor Physik auf dem Campus Melaten, um Einblicke in die Nanowelt zu bekommen.

Das Aero.Race-Lab ist ein mobiles Schülerlabor, das in einem LKW untergebracht ist. Es wurde von Studierenden des Fachbereichs Luft- und Raumfahrttechnik entwickelt, um Schülerinnen und Schüler für die Themen Fahrzeug- und Antriebstechnik sowie Luft- und Raumfahrt zu begeistern. Unsere MINT-Scouts haben ihr Wissen über Technik erweitert und bekommen einen Einblick in die Arbeit von Ingenieurinnen und Ingenieuren.

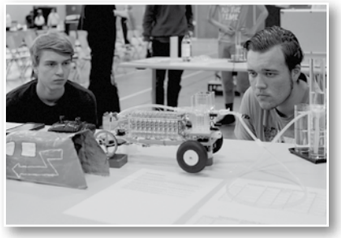
Auch bei der Jahresabschlussveranstaltung im OecherLab am 3. Juni 2022 waren die MINT-Scouts fleißig. Zunächst stand ein Arbeitstreffen auf dem Programm, bei dem die Veranstaltungen des letzten Schuljahres noch einmal evaluiert und die Planung des nächsten Jahres vorbereitet wurde. Zum Schluss wird Ihr Engagement belohnt: Ein Zertifikat bescheinigt und dokumentiert die Teilnahme an den außerschulischen Veranstaltungen.

Text + Fotos: Tayfun Sevim, Dominik Scheen

CAMMP-Week der RWTH Aachen 2022

Ebenfalls haben zwei Schülerinnen, Carolin Biener und Nils Hilger aus dem zwölften Jahrgang, an der CAMMP-Week 2022 teilgenommen. Das ist eine computergestützte mathematische Modellierungswoche für Schülerinnen und Schüler von verschiedenen Schulen aus der Region Aachen und Karlsruhe. Dort werden in Teams mit Hilfe von mathematischen Methoden und Computereinsatz Fragestellungen aus der Forschung von Firmen und Universitätsinstituten bearbeitet. Der Austausch mit Schülern anderer Schulen und die Gelegenheit, sich mit komplexen, realitätsnahen Problemen zu beschäftigen, ist der Fokus dieser Woche. In diesem Jahr kamen sieben Gruppen zustande, die sich z.B. mit Fragestellungen der Unternehmen Wahoo, BASF sowie des Instituts AICES der RWTH Aachen auseinandersetzten.

Die Aufgabe des Unternehmens Wahoo war es, aus Lichtintensitätsdaten einer Fitnessuhr die Herzfrequenz zu bestimmen. Dabei sollten Störsignale, die etwa aufgrund einer verrutschenden Uhr entstehen, entfernt werden, sodass die Herzfrequenz bestmöglich berechnet werden kann. Die Aufgabe der Unternehmensgruppe BASF bezog sich auf das Recycling von Matratzen, basierend auf spektroskopischen Messungen. Dort sollten Matratzenschäume aufgrund von Spektren voneinander unterschieden und sortiert werden, um mit Hilfe eines Recyclingverfahrens den Grundstoff für neue Matratzenschäume in Form synthetischen Polyurethans zu erhalten. Das Institut AICES der RWTH Aachen war an der Maximierung des untersuchten Eisvolumens in der Kryoexploration interessiert. Dabei sollen möglichst viele Messdaten aus der Wassereishülle des Jupitermondes Europa gewonnen werden. All diese Probleme wurden von den Schülergruppen analysiert, die Probleme mathematisch modelliert und mithilfe von eigenprogrammierten Computeralgorithmen ausgewertet. Auf der Abschlussveranstaltung am 24. Juni 2022 im SuperC der RWTH Aachen, bei der ein Vortrag vor den



Aufgabenstellern gehalten werden musste, wurde den Jugendlichen viel positives Feedback gegeben.

Text + Fotos: Tayfun Sevim, Dominik Scheen

STAWAG-Schulwettbewerb

Elektrofahrzeuge sind zunehmend im Straßenverkehr unterwegs. Aber auch das Wasserstoffauto mit seinem Brennstoffzellen-Antrieb könnte eine Technologie der Zukunft sein. Die Aufgabe bei diesem Schulwettbewerb bestand darin, aus Brennstoffzellen und Wasserstofftanks ein fernsteuerbares Modellauto so umzubauen, dass es ohne konventionelle Stromversorgung über eine Batterie fahren kann. Das umgebaute Auto sollte in der Lage sein, sowohl eine hohe Geschwindigkeit als auch eine möglichst große Strecke zurückzulegen. Dieser Aufgabe stellten sich Carolin Biener, Nils Hilger und Marius Dufke aus der Jahrgangstufe 12 (Q1). Sie bauten das Modellauto so um, dass sie mit dem schuleigenen 3D-Drucker eine neue Bodenplatte gestalteten, neue Räder installierten und eine Karosserie aus Epoxidharz modellierten. Dabei schaffte die Gruppe es, das Eigengewicht des Autos von 1,5 kg auf 0,8 kg zu reduzieren.

Am 9. Juni 2022 fand schließlich der Wettbewerbstag statt. Dort überzeugten unsere MINT-Scouts die Jury in der Mehrzweckhalle der STAWAG von ihren Projekten und konnten sich in einem Teilnehmerfeld von zehn Schülergruppen durchsetzen und einen hervorragenden zweiten Platz erzielen.

Text: Tayfun Sevim, Dominik Scheen

Projektkurs Jugend forscht

Ferner stellten sich einige Schülerinnen und Schüler im Projektkurs Jugend forscht spannenden Fragen und nahmen unter dem diesjährigen Motto „Zufällig genial?“ am bekanntesten deutschen Nachwuchswettbewerb teil. So beschäftigte sich Alessa Hilla aus der Jahrgangsstufe 9 mit der Frage, wie die Helligkeit von Licht die Konzentrationsfähigkeit beeinflusst. Hierfür wertete sie vergleichbare Einstellungstests, die bei verschiedenen Helligkeitsstufen von denselben Testpersonen durchgeführt wurden, aus. Sie konnte damit nachweisen, dass zu starke Lichtquellen sich sogar negativ auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler auswirken können. Für diese Erkenntnis wurde Alessa mit dem zweiten Platz beim digital ausgetragenen Wettbewerbstag ausgezeichnet.
Zwei weitere Schüler, Emile Schmidt (Jahrgang 7) und Bennick Friehe (Jahrgang 9), setzten sich mit der Fragestellung auseinander, warum Windräder häufig drei Rotorblätter haben. Sie haben untersucht, ob man mit einer anderen Anzahl an Rotorblättern mehr elektrische Energie erzeugen kann und welchen Einfluss die Windgeschwindigkeit auf die Energieerzeugung hat. Dafür werteten sie verschiedene Windradmodelle in einem Windkanal aus. Dabei war ihr Ergebnis, dass die Windkraftanlagen mit drei Rotorblättern eine optimale Balance zwischen Energieerzeugung und benötigter Windgeschwindigkeit zum Drehen bieten. Die zwei Jungforscher wurden für ihre Arbeit mit dem dritten Platz geehrt.
Natürlich wurden viele Projekte durchgeführt, sodass dies nur ein kleiner Überblick über das MINT-Geschehen an unserer Schule darstellt. Dabei möchte ich mich bei allen Schülerinnen und Schülern, die teilgenommen haben, und bei den engagierten Kolleginnen und Kollegen herzlich bedanken, ohne die diese Projekte nicht möglich wären.
Dieses Schuljahr nimmt unsere Schule wieder an verschiedenen Wettbewerben und Projekten teil. Beispielsweise steht der Wettbewerb Jugend forscht dieses Mal unter dem Motto „Gemeinsam junge Talente fördern“. Alle interessierten Schülerinnen und Schüler können dort Antworten auf eigene Fragen im Bereich MINT finden. Wer sich an dieser Stelle angesprochen fühlt und mitmachen möchte, ist immer willkommen. Gerade dieses Jahr forschen viele Schülerinnen und Schüler an grandiosen Projekten.

Text + Fotos: Tayfun Sevim, Dominik Scheen

Informatik

an der Gesamtschule Aachen-Brand im Schuljahr 2022/23

Im Schuljahr 2021/22 wurde in Nordrhein-Westfalen für die fünfte Jahrgangsstufe Informatik landesweit als Pflichtfach eingeführt. Unsere Schule entschloss sich aber dafür, das Fach auch für die sechste Klasse anzubieten, um allen Schüler/-innen eine informatische Grundbildung (kurz ITG) zu ermöglichen.

Leider konnte das Doppelstundenmodell aus räumlichen und personellen Gründen in diesem Jahr nicht fortgeführt werden. Die Entscheidung, nach einer gemeinsamen Unterrichtsreihe zeitweise Jungen und Mädchen in kleinen Gruppen getrennt zu unterrichten, wurde aber beibehalten.

Auch wenn es in der Informatik nicht nur um Computer geht, soll auch der Umgang mit diesen im Unterricht erlernt werden. Da die Klassen geteilt werden, reichen die 15 Rechnerplätze pro Computerraum aus, sodass jeder eigenhändige Erfahrung am Computer sammeln kann. Um die Schüler/-innen nicht nur mit Desktop-PCs vertraut zu machen, werden auch die iPads für Referate zum Thema Hardware eingesetzt. Das Unterrichtsthema Algorithmen und Implementierung wird im Fachbereich mit den schuleigenen Mindstorms-Robotern abgedeckt, die mittels einer grafischen Programmiersprache gesteuert werden.

Im Fach Informatik liegt der Fokus auf informatischem Denken (Modellieren, Strukturieren, Darstellen, Kooperieren, Argumentieren) und auf übergreifenden Inhaltsbereichen (Informationen/Daten, Algorithmen, Automaten/Künstliche Intelligenz, Informatiksysteme, gesellschaftliche Auswirkungen) abseits von reiner Anwendungsschulung, daher kommen manche Unterrichtsreihen auch komplett ohne das Werkzeug Computer aus.

Die unterrichtenden Lehrkräfte haben sich dabei gegen die Anschaffung eines Lehrwerks entschieden; zum einen, da bereits vorhandene und bewährte ITG-Materialien der sechsten Klasse genutzt werden können; zum anderen, da keins der Schulbücher sie komplett überzeugen konnte.

Bis zum Ende des Schuljahres 2022/23 werden die in den beiden Schuljahren gemachten unterrichtspraktischen Erfahrungen verwertet und ein schulinterner Lehrplan aufgestellt.

Nach dem Plan der NRW-Landesregierung soll Informatik als Pflichtfach dann „weiter hochgezogen werden“ – was an der Gesamtschule Aachen-Brand als zertifizierte MINT-Schule aber kein Problem ist. Schließlich gehören mehrfache Wahlmöglichkeiten zur Weiterführung der informatischen Interessen schon lange zur Schultradition (z.B. Tabellenkalkulation, Robotik, Hardware/Mikrokontroller, Computergrafik, reguläre Oberstufenkurse).

Text: Maria Theißen

Fotos: Commodore 64 von Evan Amos (gemeinfrei), Programmlisting von Joho345 (gemeinfrei)

Mathe um die Wette

Mathewettbewerbe an der Gesamtschule Aachen-Brand

Mathematik-Olympiade

„Die Mathematik-Olympiade ist ein jährlich bundesweit angebotener Wettbewerb, an dem über 200.000 Schülerinnen und Schüler teilnehmen. […] Die Mathematik-Olympiade bietet allen interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre besondere Leistungsfähigkeit auf mathematischem Gebiet unter Beweis zu stellen.“ So lautet das Credo des Mathematik-Olympiaden e.V., der alljährlich die Mathematik-Olympiade organisiert.

Die Gesamtschule Aachen-Brand nimmt mit mathematisch besonders interessierten Schülerinnen und Schülern schon seit fast zehn Jahren regelmäßig an diesem renommierten Mathematik-Wettbewerb teil. Der Wettbewerb besteht aus mehreren Runden. Die erste Runde ist eine Schulrunde und wird immer im Zeitraum bis zu den Herbstferien ausgetragen. Im Schuljahr 21/22 hat sich eine Schülerin des siebten Jahrgangs für die Regionalrunde qualifiziert und mit gutem Erfolg teilgenommen.

Känguru-Wettbewerb

„Einmal im Jahr lädt der Känguru-Wettbewerb zum Rechnen, Knobeln und Nachdenken ein. Mit dem Känguru-Wettbewerb soll Lust auf Mathematik gemacht und die mathematische Bildung an den Schulen unterstützt werden.“ Mit diesen Worten beschreibt der Mathematikwettbewerb Känguru e.V. die pädagogischen Ziele, die mit dem Känguru-Wettbewerb verfolgt werden sollen.

Die Gesamtschule Aachen-Brand war eine von 9400 Schulen deutschlandweit, die 2022 beim Wettbewerb mitgemacht haben. Seit vielen Jahren nimmt unsere Schule regelmäßig an diesem bekannten internationalen Mathematik-Wettbewerb teil.

Im Jahr 2022 haben ca. 150 Schülerinnen und Schüler unserer Schule fleißig mitgerechnet. Alle Teilnehmer/-innen haben sich dazu in der Mensa versammelt und in 90 Minuten die kniffligen Aufgaben der jeweiligen Klassenstufe bearbeitet. Bei der Aufsicht halfen Schülerinnen und Schüler des neunten Jahrgangs mit, damit der Wettbewerb ordnungsgemäß durchgeführt werden konnte.

Nach der Auswertung erhielt jede/-r Teilnehmer/-in eine Urkunde und einen kleinen Mitmach-Preis. An jeder Schule erhält der/die Teilnehmer/-in mit dem weitesten Kängurusprung (= die meisten Aufgaben in Folge richtig gelöst) ein T-Shirt. Diesen besonderen Känguru-Preis hat 2022 ein Schüler aus der Klasse 6.4 gewonnen.

Auch im Schuljahr 2022/23 freuen wir uns wieder auf das Känguru der Mathematik, das am 16. März 2023 wieder mit einem bunten Strauß an Rechenaufgaben an unserer Schule vorbeihüpft.

Text: Ute Suckow

Logos: Mathematikwettbewerb Känguru e.V., Mathematik-Olympiaden e.V.

Der Tag des Sports 2022

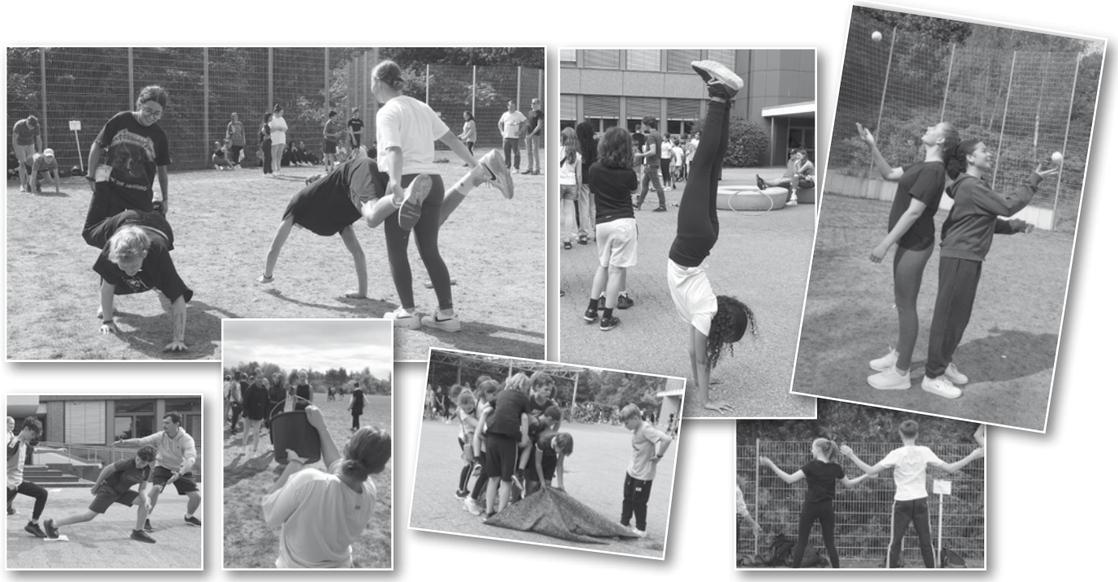
Die Planung des diesjährigen Sporttages, der am 31. August 2022 stattfand, übernahmen Rebecca Schröder, Maximilian Kiesow, Maurice Breuer und Thomas Meuthen. Ziel dieses Tages des Sports ist, dass die Schüler/-innen bestimmte Aufgaben oder Spiele gemeinsam als Team meistern, sich dabei koordinieren und besser kennenlernen. Gerade am Beginn eines neuen Schuljahres ist das Teambuilding erfahrungsgemäß von besonders großer Bedeutung, da sich viele neue Lerngruppen erst zusammenfinden müssen. Einige bewährte Spiele aus dem Vorjahr behielten wir bei, aber auch neue Spiele wurden ins Programm aufgenommen, so dass es die Schüler/-innen mit einer bunten Mischung aus bekannten und unbekannten Aufgaben zu tun bekamen.

Anders als im letzten Jahr war das Endspiel nicht Völkerball, sondern Brennball mit abgewandelten Regeln, um den Anforderungen einer inklusiven Schule mit einer vielfältigen Schülerschaft gerecht werden zu können. Die Schüler/-innen übten in den vorherigen Sportstunden fleißig den Ablauf, um beim großen Tag kräftig abzuräumen. Die Spiele liefen dank der tatkräftigen Unterstützung der Q2-Schüler/-innen organisatorisch wieder sehr gut und die Schüler/-innen der Klassen feuerten sich gegenseitig mit viel Elan beim nachmittäglichen Endspiel an.

Der Fair-Play-Gedanke stand dabei im Zentrum und durchzog alle Spiele und Teamaufgaben gleichermaßen. Gewinnen ist schließlich nicht alles! Überdies sorgte der Versuch, die gestellten (und wohl nicht immer ganz ernst gemeinten) Aufgaben gemeinsam zu bewältigen, für mächtig Spaß bei erfreulich schönem Wetter. Die erfolgreichsten Lerngruppen waren in diesem Sommer mit dem dritten Platz die Klasse 9.2, die ein Eisessen gewonnen hat; auf dem zweiten Platz die

7.2, die sich über einen Klassenausflug freuen darf; sowie auf dem ersten Platz die EF von Herrn Breuer, die ebenfalls einen Klassenausflug inklusive einer Einladung zum Eisessen eingestrichen hat. Allen Teilnehmer/-innen und natürlich ganz besonders den Gewinner/-innen sei an dieser Stelle nochmals aufs Herzlichste gratuliert!

Text: Rebecca Schröder,
Dr. Dominic Berlemann
Fotos: Erika Molatta



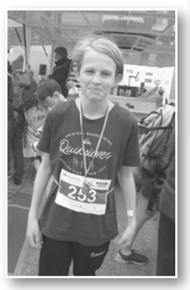
Erfolgreiche Teilnahme am Brander Triathlon 2022

Die damalige Klasse 6.6 von Frau Kieper und Frau Teschner hat im Mai 2022 am Brander Triathlon teilgenommen. Dieses Sportevent wird jährlich hervorragend organisiert vom Brander Schwimmverein 1973 e.V., der seinen Sitz in der Münsterstraße hat. Von der Gesamtschule Aachen-Brand traten insgesamt vier Schüler/-innenstaffeln an sowie eine Einzelwettkämpferin.

Es gab zwei Podestplätze für die zwölfjährigen Sportler/-innen der Staffeln aus der Klasse 6.6, denn sie belegten die fantastischen Plätze eins und drei! Nachdem die Meldeunterlagen für den Wettkampf abgeholt, die Startnummern angebracht, sämtliche Fahrräder abgestellt und alle ihre Startplätze eingenommen hatten, konnte es mit vielen hochmotivierten Mitstreitern aus anderen Schulen innerhalb und außerhalb Aachens losgehen.

Gestartet wurde im Schwimmbad. Nach absolvierter Strecke liefen die Schwimmer/-innen nach draußen, wo bereits die Fahrradfahrer/-innen in der Wechselzone warteten. Mit der dritten Disziplin, dem Lauf, wurde der Triathlon schließlich beendet.

Angefeuert von den Eltern und Mitschüler/-innen zeigten die Schüler/-innen sehr viel Teamgeist und hohe Anstrengungsbereitschaft – mit dem Ergebnis vorzüglicher Leistungen. Der Erfolg, die verliehenen Urkunden und Medaillen, waren eine verdiente Belohnung für den Einsatz unserer Schüler/-innen und alle waren glücklich, mitgemacht zu haben!



Und nächstes Jahr wollen wir natürlich wieder dabei sein!

Text + Fotos: Claudia Kieper

Das Neueste aus dem Schulgarten 2022

Damit der Garten und vor allem der Acker in den letzten beiden Jahren nicht vollkommen verwilderte, haben zahlreiche engagierte Lehrer/-innen und einige Eltern das Gartenjahr begleitet und mit angepackt. Herzlichen Dank nochmals dafür!

Dieses Jahr nun konnten die Corona-Auflagen endlich gelockert werden. So konnten wir mit der Acker-AG und den Schüler/-innen der WP-Kurse Naturwissenschaften in den Jahrgängen 9 und 10 wieder früh im Jahr beginnen, den Acker umzugraben und die Beete vorzubereiten. Natürlich wurden wir dabei wieder von Herrn Lux und seiner Familie tatkräftig unterstützt!

Die Acker-AG (Klasse 5 und 6) wird immer für zwei Halbjahre angewählt, damit die Schülerinnen und Schüler das ganze Gartenjahr durchlaufen, vom Vorbereiten und Anpflanzen, Einsammeln der Schnecken, Auflockern des Bodens, Entfernen der unerwünschten „Wildkräuter“ bis hin zum Ernten.

Im Herbst macht das Laubsammeln besonders vielen Kindern Spaß:
Es kommt anschließend als dicke „Mulchschicht“ auf den Acker. Mit einer Herbstaktion im November wird dann der Garten winterfest gemacht. Auch hier packen jedes Jahr Eltern und Kolleg/-innen mit an.

Unser Start bei der Pflanzaktion war leider sehr unglücklich: Es regnete ziemlich stark! Da es aber kurz vor den Osterferien war und die von der Gemüse-Ackerdemie bereitgestellten Jungpflänzchen in die Erde mussten, blieb uns nichts anderes übrig, als mit Hilfe von Eltern und Kolleg/-innen sowie viel Schlamm in der aufgeweichten Erde die Beete anzulegen. Anschließend regnete es allerdings gar nicht mehr: Viele Pflanzen wurden leider Opfer der hungrigen Schnecken und wir mussten einiges nachpflanzen.

Jeder weiß noch, was für einen trockenen, sonnendurchfluteten Sommer wir hatten. Manches Gemüse litt sehr darunter, aber wir hatten dieses Jahr endlich eine hervorragende Tomatenernte und die Obstbäume bogen sich förmlich unter der Last der Früchte. Das schmeckte auch unseren leidgeprüften Bienen.

Der große Schulgarten in der hinteren Ecke des Schulgeländes ist nach wie vor beliebt. Nicht nur bei Schülern, die während des Unterrichts oder in den Mittagspausen Naturbeobachtungen anstellen, beim Ackern mit anpacken, auf Bäume klettern, am Teich den Libellen oder Molchen zusehen oder einfach nur im Grünen chillen. Auch Klassenpflegschaften nutzen zunehmend den Garten und die vom Förderverein bereitgestellten Bierzeltgarnituren, um gemeinsam gemütliche Grillnachmittage oder Klassenfeste zu feiern.

Selbst in den Sommerferien sind einige unermüdliche Schüler, Eltern und Lehrer/-innen zum Ernten gekommen. Das sehr leckere erntefrische Gemüse (einhundertprozentig Bio!) wird während der Schulzeit von den Schülern in einer Frühstückspause vor den Lehrerzimmern verkauft. Natürlich dürfen die Erntearbeiter ihr selbst gezogenes Gemüse auch selber mitnehmen. Der Erlös wird anschließend dem Förderverein gespendet oder für eine kaputt gegangene Grabegabel oder Ahnliches verwendet.

Besucher sind übrigens jederzeit willkommen!

Text: Carina Teschner, Ulrike Löhrer
Fotos: Ulrike Löhrer, Ulla Achtermann

SV-Bericht: Rückblick und Zukunftspläne

Hallo liebe Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Eltern der Gesamtschule Aachen-Brand,

zunächst einmal möchten wir euch als eure SV einen kleinen Rückblick zum letzten Schuljahr geben und außerdem unsere Pläne für das nächste Schuljahr vorstellen. Dazu gehören unter anderem Aktivitäten, die wir auch in den nächsten Jahren weiterführen möchten.
Als erstes haben wir einen Waffelverkauf gestartet, von dem wir das eingenommene Geld an eine Hilfsorganisation spenden möchten. Wie erwartet, lief der Verkauf so gut, dass wir ihn auch dieses Schuljahr bereits wieder gestartet haben. Immer montags bekommt ihr im Schülercafé Waffeln für einen guten Zweck. Erfreulicherweise war es für die SV-Lehrkräfte ein Leichtes, begeisterte freiwillige Helfer/-innen aus dem sechsten Jahrgang für den „Waffeldienst“ zu finden.

Der alljährlichen Tradition folgend, haben wir auch im letzten Jahr einen Weihnachtsbaum im PZ aufgestellt und sowohl bei der Schulgemeinschaft als auch den Besucher/-innen für besinnliche Stimmung im Advent gesorgt. Natürlich werden wir auch dieses Jahr erneut einen Weihnachtsbaum aufstellen, um uns allen die Vorweihnachtszeit zu verschönern.

Darüber hinaus haben wir unseren eigenen Auftritt im Internet erweitert, indem wir einen Instagram-Account erstellt haben. Mit Unterstützung von den SV-Lehrer/-innen wollen wir hier dieses Jahr noch aktiver werden und werden euch darüber stets über unsere nächsten Aktionen informieren. Ihr findet uns als sv_aachen.brand. Schaut gerne vorbei und abonniert uns, um nichts mehr zu verpassen!

Auf der letzten SV-Fahrt wurde außerdem die Umgestaltung unseres SV-Raumes besprochen. Dieser soll künftig dazu dienen, in den Pausen dort Ansprechpartner/-innen aus der SV vorzufinden und die Pause dort zu verbringen. Da der Raum noch nicht fertig ist, werden wir dieses Schuljahr die Umgestaltung weiter in die Hand nehmen und uns noch weitere Ideen für eine Erneuerung überlegen.

Auch in diesem Schuljahr steht natürlich wieder eine SV-Fahrt an. Diese findet wie üblich im November statt. In dem Rahmen dieser gemeinsamen Unternehmung werden wir viele schon bekannte, aber auch neue Anliegen besprechen und Lösungen ausarbeiten.

Last but not least finden Anfang Dezember wieder die Nikolaus-Aktion und im Februar der Rosenverkauf zum Valentinstag statt. Bei diesen Aktionen könnt ihr euren Freund/-innen einen Nikolaus oder am Valentinstag eine Rose über die SV schenken. Wir freuen uns schon auf eure Teilnahme!
Die SV, die Schülersprecherinnen und die SV-Lehrer/-innen freuen sich auf weitere Ideen und Anregungen sowie Unterstützung aus der gesamten Schülerschaft der Gesamtschule Aachen-Brand. Zögert nicht, mit euren Anliegen auf uns zuzukommen!

Text: Pia Gottfried, Lotte Fritsche,
Marie Burghof (SV-Schülerinnen),
Eva Chae, Robert Peters-Gehrke,
Jenny Steffan (SV-Lehrer/-innen)
Fotos: Eva Chae, Jenny Steffan

Kollegium der Gesamtschule Aachen-Brand

bildet sich zum sprachsensiblen Unterricht fort

Sprachsensibilität, sprich ein gesteigertes Gespür für die außerordentliche Bedeutung der Unterrichtssprache Deutsch im Kontext schulischer Lernprozesse, gehört derzeit zu den in der Allgemeindidaktik am heftigsten diskutierten Themen. Ihre Konjunktur verdankt die Thematik wohl nicht zuletzt der seit Jahrzehnten zu verzeichnenden Migration nach Deutschland. Die sehr unterschiedlich verlaufende Sprachsozialisation in den zahlreichen gesellschaftlichen Milieus unserer postmodernen Gesellschaft dürfte indessen ebenfalls eine gewichtige Rolle spielen. Hinzu kommt die Entstehung diverser neuer Medienangebote, die den Schwerpunkt gesellschaftlicher Kommunikation von der Schriftlichkeit mehr auf Mündlichkeit und Bildlichkeit hin verlegen.

Die Neuen Medien sind aber nicht nur Belastung, sondern sie stellen auch eine Chance dar. Rein schriftsprachlich dargestellte Prozesse etwa in den MINT-Fächern lassen sich oft auch visualisieren und Verständnisprobleme damit umgehen. Das nahezu unendliche Gedächtnis des World Wide Web sowie die digitalen Endgeräte lassen sich hierbei als Ressource nutzen, wie der Vortrag Prof. Josef Leisens in der Mensa bewies. Dabei stellte der Experte für Physikdidaktik von der Uni Mainz sein Konzept verschiedener Abstraktionsebenen vor, das zwischen Konkretisierung (Vergegenständlichung), Visualisierung (Verbildlichung), Verbalisierung (Versprachlichung), Symbolisierung (Zeichenbildung) und Modellbildung als höchster Form der Abstraktion unterscheidet. Das ermöglicht einerseits eine Verortung von Sprache im Konzert der Abstraktionsebenen, schärft aber andererseits auch den Sinn für die Möglichkeiten eines

Wechsels der Abstraktionsebene im Fall von Verständnisproblemen. Wer sich das als Lehrperson klarmacht, hat wohl schon einen entscheidenden Schritt hin zu mehr Sprachsensibilität gemacht.

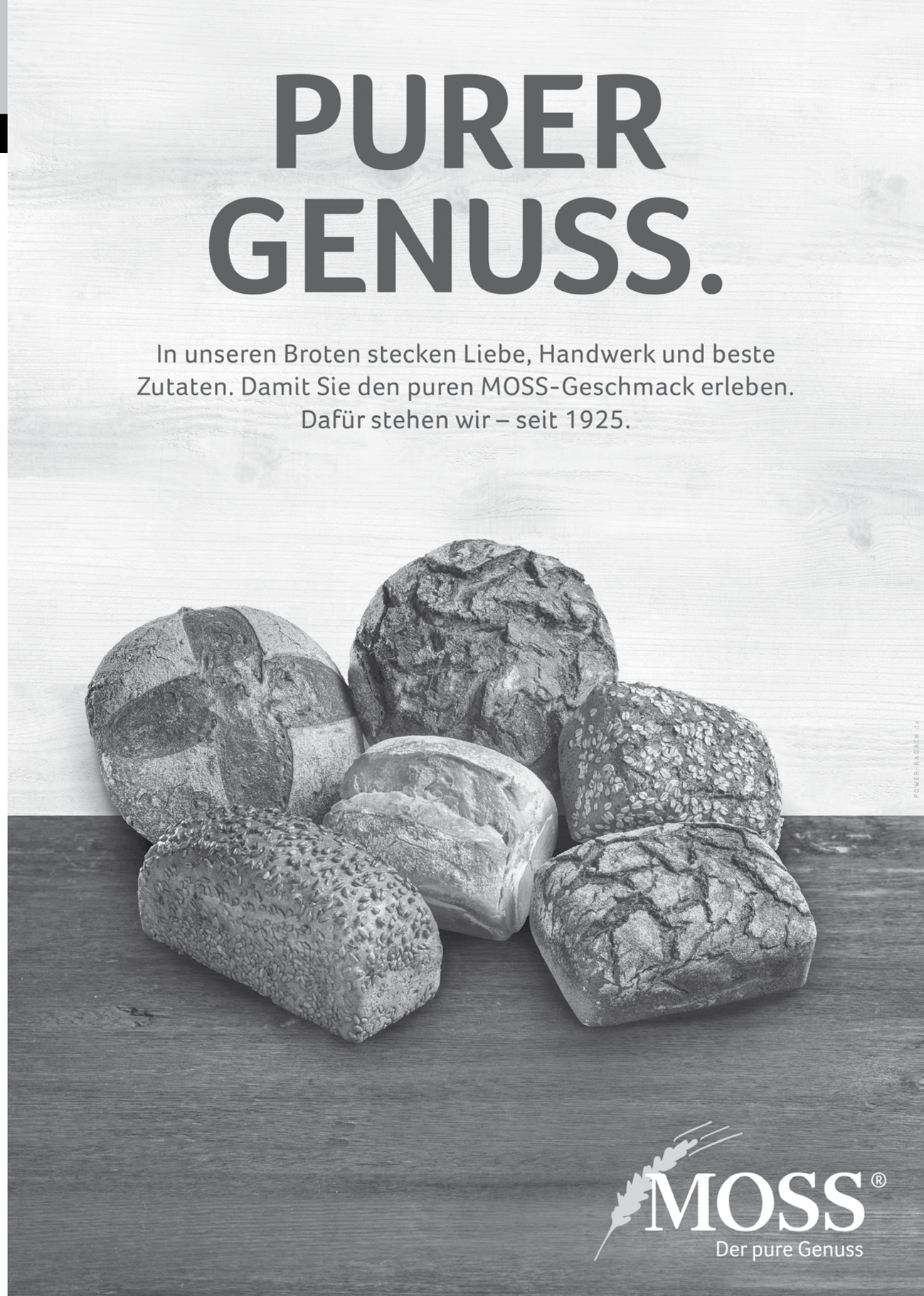
In jahrgangsbezogenen Fachgruppen konnten dann seitens des Kollegiums erste Erfahrungen mit dem Wechsel der Abstraktionsebenen gemacht werden. Im Lyrikunterricht der achten Jahrgangsstufe etwa könnte man das im Deutsch-Lehrwerk rein schriftsprachlich aufgeführte Beispiel für eine Personifikation („ein brüllendes Auto“) durch eine die Bedeutung verdeutlichende Visualisierung, also das Bild eines mit viel Gas anfahrenden Autos sowie das Bild eines schreienden Menschen, ergänzen. Auf diese Weise ließe sich die auf der Grundlage einer konkreten Ähnlichkeit zwischen Mensch und Maschine von der Personifikation generierte Vorstellung für Schüler/-innen mit Problemen bei der Dekodierung lyrischer Texte verständlicher machen. Gerade die Metaphorik eignet sich für ein solches transmediales Vorgehen, so die Erkenntnis der Deutschkolleg/-innen.

Natürlich gibt es noch zahllose weitere Möglichkeiten der sprachsensiblen Gestaltung von Unterrichtsinhalten. Dazu zählen laut Prof. Leisen beispielsweise die Vermeidung des Ein-

schleifens sprachlicher Inkorrektheiten („sprachliche Fossilierung“), der Einbezug von Körpersprache gerade in Zeiten fortwährenden Maskentragens oder die Möglichkeit, Texte zu vereinfachen. Deutlich wurde allerdings nicht zuletzt, dass es dem ehemaligen Leiter des Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz weder um eine Verklärung der Einsatzmöglichkeiten seiner didaktischen Kunstgriffe noch um eine generelle Verwässerung von Bildungsstandards durch Herabsenkung des Abstraktionsniveaus geht. So stellt etwa die Vereinfachung eines Textes nur ein Zwischenstadium dar und bedeutet keineswegs den Verzicht darauf, den zugrundeliegenden, Probleme bereitenden Text irgendwann einmal verstehen zu können.

Es geht beim sprachsensiblen Unterricht letztlich darum, mit unterschiedlich hohen Sprachkompetenzen innerhalb der Schülerschaft angemessen umzugehen. Und das bedeutet eben nicht „nach unten zu homogenisieren, sondern nach oben zu heterogenisieren“, wie unser Didaktischer Leiter Gerd Sammadello am Ende der Veranstaltung resümierte.

Text: Dr. Dominic Berlemann
Fotos: Erika Molatta



Namasté - mit Yoga entspannt im Hier und Jetzt

Wer von uns kennt das nicht? Man ist noch erschöpft vom Korrigieren bis spät in die Nacht, dann kurz vor Unterrichtsbeginn noch kopieren, auf dem Weg zum Klassenraum einen Streit im Flur schlichten, zunächst einmal Organisatorisches erledigen: Rückmeldezettel einsammeln, Listen schreiben..., Hausaufgaben kontrollieren, die am Abend zuvor mühsam laminierten Materialien nach der Stunde einsammeln, zur Pausenaufsicht hetzen, auf dem Weg dorthin sein Brot hinunterschlingen… Die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Ach ja, und zwischendurch muss man ja noch unterrichten!

Auch wenn es bei uns nicht immer so ist, haben wir das passende Gegenmittel – ohne Risiken und Nebenwirkungen: Yoga mit Irena.

Seit nunmehr zwei Jahren bietet unsere Kollegin Irena Huppertz jeden Freitag nach der sechsten Unterrichtsstunde Yoga für alle an, auch für ehemalige Kolleginnen.

Waren wir anfangs nur ein kleiner Kreis von vier Lehrerinnen, hat sich die Zahl der Gruppenmitglieder inzwischen verdreifacht. Glücklicherweise können nicht jede Woche alle Yoga-Fans teilnehmen, denn dafür wäre der Raum zu klein.

Die wöchentliche Yogastunde ist mittlerweile fester Bestandteil des Schulalltags und für uns nicht mehr wegzudenken.

„ Egal, wie aufgewühlt oder müde ich von der Schulwoche bin, schafft Irenas Yogastunde es, meine Batterien wieder aufzuladen und meinen Kopf frei zu bekommen. Der Kurs erdet mich und bietet gleichzeitig das perfekte Sprungbrett in ein erholsames Wochenende. “ (Jenny)

„ Das Schöne am Yoga ist, dass es um Beständigkeit geht – und nicht um Ehrgeiz. Es geht um das Loslassen – und nicht um Kontrolle. Es geht um Bewusstsein – und weniger um Erfolg. Das Training und das Leben sind gar nicht so verschieden. “ (Vera)

„ Ich bin immer wieder fasziniert, wie viel Fortschritte mit nur einer Yogastunde möglich sind. Es gibt nicht viele Gründe, für die ich Yoga ausfallen lassen würde. “ (Elli)

„ Du stehst in komischer Verrenkung auf einem Bein und wackelst – bloß jetzt nicht umfallen – ist nicht der richtige Gedanke. Lass alles los und atme zu deinem Standbein und plötzlich stehst du ruhig und fest, ganz mit Leichtigkeit. Ruhig, fest und mit Leichtigkeit lernst du auch anstrengende Situationen in deinem Leben zu bestehen. “ (Helmi)

„ Wir bewerten nicht – wir nehmen zur Kenntnis‘, sind Irenas prägende Worte, deren Bedeutung mir über die Yogastunde hinaus wichtig geworden ist… “ (Silke)

Keine Yogastunde ist wie die andere. Unsere Lehrerin ist immer hervorragend vorbereitet, geht außerdem stets auf die individuellen Bedürfnisse ein und steckt uns mit ihrer Begeisterung an.

Wir alle sind sehr dankbar, dass Irena uns die Möglichkeit gibt, mental und körperlich aufzutanken. Welch‘ wertvoller Beitrag zur Lehrergesundheit!!!

Wer jetzt neugierig geworden ist und Lust hat, die wohltuende Wirkung von Yoga kennen zu lernen, ist herzlich eingeladen.

Text: Elli Arens, Silke Matthes

Neu an der Schule

An einer so großen Schule wie der Gesamtschule Aachen-Brand nehmen wir nicht nur jedes Jahr rund 170 neue Schülerinnen und Schüler auf, sondern jedes Jahr bereichern neue Lehrerinnen und Lehrer unser rund 130 Personen zählendes Kollegium. Im Folgenden stellen sich die neuen Mitglieder unseres Lehrkörpers kurz der Schulöffentlichkeit vor. Um die Identifizierung zu erleichtern, wurden den Texten Portraitfotos hinzugefügt.

Alle neuen Kolleginnen und Kollegen heißen wir an dieser Stelle nochmals herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Einstand an unserer Schule.

Liebe Schülerschaft und liebes Kollegium,

mein Name ist **Elaha Ansari** und ich bin Referendarin an dieser Schule seit Mai 2022. Meine Fächer sind Biologie und Englisch.

An meine eigene Schulzeit erinnere ich mich sehr gerne. Ich hatte tolle Mitschüler/-innen und sehr engagierte Lehrer/-innen. Während der Schulzeit war ich oft ehrenamtlich in der Hausaufgabenbetreuung tätig und habe festgestellt, dass es mir Spaß macht, Dinge zu erklären und Lernenden zu helfen. Nach dem Abitur habe ich dann in Gießen (Hessen) das Lehramtsstudium begonnen. Jetzt bin ich in Aachen gelandet und glücklicherweise an der Gesamtschule in Aachen-Brand. Ich finde sowohl die Schülerschaft als auch die Lehrerschaft hier sehr freundlich, offen und äußerst hilfsbereit. Man wird hier herzlich aufgenommen und kann sich immer auf Unterstützung verlassen.

Besonders großartig an diesem Beruf finde ich die Tatsache, dass wir so intensiv mit jungen Menschen arbeiten und dass jeder Tag abwechslungsreich ist. In diesem Beruf kann es nie langweilig werden. Ich muss aber auch gestehen, mir ist erst jetzt im Referendariat klar geworden, welche organisatorischen Skills Lehrer/-innen beherrschen müssen! Der Beruf kann nur gelingen, wenn man ein gutes Zeitmanagement hat. Respekt an alle Kollegen/-innen! Ich ziehe meinen Hut vor euch.

Für die Zukunft hoffe ich, dass ich meinen Unterricht so gestalten kann, dass meine Schülerinnen und Schüler nicht nur etwas lernen, sondern auch Spaß und Freude mit mir gemeinsam haben.

Schließlich freue mich auf die nächsten Monate und bin gespannt, welche Aufgaben und Herausforderungen auf uns Refis noch zukommen werden.

Hallo, mein Name ist **Nicklas Becker** und ich bin bereits seit Mitte des letzten Schuljahres ein Teil der Gesamtschule Aachen-Brand. Als Förderschullehrer bewege ich mich aktuell in zwei Teams, dem Goldenen und dem Magenta Team.

Lehrer zu werden war nicht immer mein Traum, da bereits meine Eltern beide Lehrer waren und ich so schon vieles aus diesem Beruf kannte. Zunächst wollte ich Pilot werden, als ich dann jedoch ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen machte, wurde mir bewusst, wie gerne ich mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeite. Im Anschluss an mein FSJ machte ich noch ein halbjähriges Praktikum an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt der emotionalen-sozialen Entwicklung. Nach insgesamt vielen positiven Eindrücken entschied ich mich für ein Studium des sonderpädagogischen Lehramts mit den Fächern Deutsch und Sozialkunde in Landau in der Pfalz. Die meiste Zeit meines Studiums befasste sich jedoch mit den Förderschwerpunkten Lernen sowie emotionale-soziale Entwicklung.

Nach meinem Referendariat in Gelsenkirchen bin ich aus privaten Gründen in die für mich neue Heimat Aachen gekommen. Inzwischen habe ich mich in Aachen gut eingelebt und ich freue mich, diese neue Herausforderung, an einer Gesamtschule inklusiv zu arbeiten, angenommen zu haben. Besonders die Vielfalt an unserer Schule macht das Arbeiten ausgesprochen spannend. Auch deshalb freue ich mich auf die gemeinsamen Feste wie Karneval, den Tag des Sports oder auch Teamtage und Klassenfahrten.

Hallo zusammen, mein Name ist **Vera Berg,** ich bin Sozialarbeiterin und seit Beginn des Schuljahres ein neues Mitglied im multiprofessionellen Team der Gesamtschule Aachen-Brand. Meine Aufgabe ist es, die Sonderpädagoginnen und

Sonderpädagogen während des Unterrichts in den Jahrgängen 7 und 8 zu unterstützen. Außerdem stehe ich allen Schülerinnen und Schülern für persönliche Gespräche zur Verfügung, wenn es Probleme oder Fragen gibt, die man alleine nicht so gut lösen kann. Wenn es sinnvoll erscheint, biete ich auch gerne Mädchen- oder Jungengruppen an, in denen wir gemeinsam über aktuelle Themen sprechen oder gemeinsame Ziele erarbeiten.

Ich lebe mit meinem Mann, unseren beiden Töchtern (18 und 11 Jahre alt) und Freunden auf einem Hof in Belgien. Dort haben wir einen sehr großen, schönen Garten und ich liebe es, dort in der Sonne zu sitzen und Kaffee zu trinken. Zum Kaffee gibt es immer einen selbstgebackenen Kuchen, denn Backen macht mich glücklich!

Wenn ich nicht im Garten bin, dann lese ich gerne, wandere mit Freunden und meiner Familie durch die Gegend oder freue mich, wenn Gäste zu uns zu Besuch zum Essen kommen. Seitdem ich hier in der Schule bin, mache ich außerdem jeden Freitag Yoga bei unserer Kollegin Irena Huppertz und bin begeistert von ihrem Angebot, denn das ist ein entspannter Start ins Wochenende.

Was ich mir vorgenommen habe, ist, dass ich mir im kommenden Jahr einen Chor suche, in dem ich singen kann, denn das habe ich früher lange gemacht und ich vermisse es.

Ich freue mich sehr, in dieser schönen Schule zu arbeiten, denn hier gibt es viele nette Menschen mit vielen guten Ideen und ich finde, „im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben“. (Wilhelm von Humboldt)

Hallo zusammen,

mein Name ist **Vanessa Bronkars** und ich bin seit August 2022 Lehrerin an der Gesamtschule Aachen-Brand. Meine Fächer sind Mathematik und Biologie, hier in Brand unterrichte ich daher auch Naturwissenschaften (NW). Ich selbst habe mein Abitur an der Gesamtschule Aachen-Brand gemacht und anschließend an der Universität Bonn studiert. Mein Referendariat habe ich im Mai 2022 an einer Stolberger Gesamtschule abgeschlossen.

Wenn ich gerade nicht in der Schule bin, findet man mich entweder im Stall bei meinem Pferd, im Wald mit meinem Hund oder auf dem Tennisplatz.

Für meine zukünftigen Jahre in Brand wünsche ich mir viele schöne Erfahrungen mit meinen Schüleri/-innen erleben zu können und sie auf ihrem Weg begleiten und unterstützen zu können, unabhängig davon, ob es sich dabei um fachliche oder nichtfachliche Dinge handelt. Gemeinsam mit Frau Offermann hoffe ich außerdem, die Gesamtschule als „Nationalparkschule“ weiterentwickeln und möglichst viele junge Menschen für die Natur in der Nationalparkumgebung begeistern zu können.

Ich bin mir sicher, dass die interessanten Gespräche, zwischenmenschlichen Begegnungen und spannenden Unterrichtsstunden zu vielen bereichernden Momenten führen werden, sodass ich mich auf die kommenden Jahre mit Euch sehr freue!

Hallo, mein Name ist **Tanja Ehrlich** und ich arbeite seit Februar dieses Jahres als Vertretungslehrkraft im Rahmen meiner Elternzeit an der Gesamtschule Aachen-Brand.

Studiert habe ich an der Uni in Köln. Mein Referendariat habe ich an einer Hauptschule in Aachen absolviert. Seit 2007 bin ich als Lehrerin im Schuldienst tätig. Meine Fächer sind Kunst und Gesellschaftslehre. Aktuell unterrichte ich jedoch ausschließlich das Fach Kunst in mehreren Jahrgängen.

Im Rahmen von verschiedenen Vertretungstätigkeiten habe ich bereits an vielen unterschiedlichen Schulformen unterrichtet. Meine erste Festanstellung an einer Intergrierten Gesamtschule in Niedersachsen hat mich von dem Konzept der Gesamtschulen überzeugt. Besonders schätze ich die teamorientierte Arbeit und den engen Austausch mit den Schülerinnen und Schülern.

Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie und Freunden. Zudem verbringe ich – besonders in den Sommermonaten – viel Zeit im Garten. Die Ruhe dort ist für mich ein toller Ausgleich für den doch eher geräuschvollen Familien- und Schulalltag ;-).

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit aller Beteiligten an dieser Schule.

Hallo zusammen,

ich bin **Greta Havers**, für meinen Deutschkurs zum Teil auch Frau Havertz… Nach meinem Studium in Köln habe ich im November 2021 mit meinem Referendariat im Lehramt für Sonderpädagogik begonnen. Die Hälfte meiner Ausbildung unterrichte ich hier bei euch an der Gesamtschule Aachen-Brand und die andere Hälfte an der Viktor-Frankl-Schule in Aachen-Burtscheid. Beides macht mit viel Spaß. Meine Fächer sind Deutsch und Sachunterricht. Bei euch in Brand findet ihr mich aber momentan meistens im Deutschunterricht. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meinen Freunden, koche und singe.

Ich freue mich auf noch schöne Erlebnisse mit euch! Liebe Grüße! Greta Havers

Mein Name ist **Theresa Henninghaus** und ich bin seit Mai als Referendarin mit den Fächern Deutsch und Spanisch an der Gesamtschule Aachen-Brand. Bereits als kleines Mädchen hatte ich den Traum, eines Tages Lehrerin zu werden. Besonders reizvoll daran fand ich, täglich mit verschiedenen Menschen und Persönlichkeiten in Kontakt zu stehen, zu helfen, von- und miteinander zu lernen.

An Deutsch begeisterte mich immer, was mit Worten zum Ausdruck gebracht werden kann, welche Kraft sie haben und wie viel Kreativität man einfließen lassen kann. Im Zuge der Flüchtlingswelle bot sich mir die Gelegenheit, Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten, wodurch ich mit großer Freude neue Herausforderungen bewältigen und Vieles lernen konnte.

Aufgrund meiner familiären Wurzeln hatte ich immer schon großes Interesse an der spanischen Sprache, dem Land und der Kultur. Bereits als Kind war ich fasziniert von der Lebensfreude und Geselligkeit der Spanier, die sofort auf mich übergingen, sobald ich im Urlaub oder zu Besuch bei meiner Familie war. Doch ich wollte noch mehr erfahren, so entschied ich mich im Studium dazu, ein Auslandssemester in Andalusien zu absolvieren. Spätestens zu dieser Zeit verfiel ich völlig dem Land und vor allem der Mentalität der Menschen, die neben der Offenheit und Unbeschwertheit so viel Positives ausstrahlt. Es war mir ebenfalls wichtig, einen Einblick in das spanische Schulsystem zu erhalten, was mich nach dem Studium dazu veranlasste, erneut acht Monate im Ausland zu verbringen. Somit arbeitete ich als Fremdsprachenassistentin an zwei verschiedenen Schulen auf Mallorca, wo ich wertvolle Erfahrungen sammelte.

Reisen ist mein liebstes Hobby. Ich bin weltoffen, lerne gerne neue Kulturen kennen und es bereitet mir Spaß, internationale Kontakte und Freundschaften zu knüpfen. Bisher war ich überwiegend in vielen Teilen Afrikas und Europas unterwegs, doch es steht noch eine Menge weiterer Ziele auf meiner Liste. Meine Freizeit verbringe ich mit Yoga, Meditation und lateinamerikanischem Tanz. Zudem schwimme, zeichne, koche und esse ich für mein Leben gern.

Ich schätze mich sehr glücklich, sowohl von den Kolleg/-innen als auch von den Schüler/-innen so herzlich empfangen worden zu sein, und freue mich auf einen schönen sowie lehrreichen neuen Lebensabschnitt.

Hallo zusammen,

mein Name ist **Aruna Kleineberg** und ich habe im Mai 2022 mein Referendariat mit den Fächern Englisch und Sport an der Gesamtschule Aachen-Brand begonnen. Ich fühle mich von meinen Kolleg/-innen sowie der Schülerschaft wärmstens empfangen und fühle mich trotz der kurzen Zeit und der Größe der Schule sehr wohl.

Bereits in der Schule haben mich Sprachen, besonders Englisch, sehr interessiert. Nach der zehnten Klasse habe ich ein Austauschjahr in einer Gastfamilie in Amerika im US-Bundesstaat Nebraska absolviert und bin dort auch ein Jahr lang zur High School gegangen. Während des Jahres habe ich viele schöne Erfahrungen gesammelt und war froh, die Menschen, Kultur, sowie amerikanische Sportarten besser kennen lernen zu dürfen.

Ich treibe schon mein Leben lang gerne Sport – egal, ob Fußball, Tischtennis, Spikeball, Volleyball, Tennis oder auch Skifahren/Snowboarden oder Segeln und egal, ob im Verein oder in der Freizeit mit Freunden.

Ich bin in Aachen aufgewachsen und habe mein Abitur am Einhard-Gymnasium gemacht. Für das Studium bin ich nach Köln gezogen und habe an der Universität zu Köln sowie der Deutschen Sporthochschule Köln studiert. Meine weiteren Hobbies sind Spieleabende mit Freunden, Serien oder Filme (auf Englisch) schauen und Reisen. Meine Lieblingssprüche sind: „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen“ und „Faulheit ist die Kunst, sich auszuruhen, bevor man müde wird.“

Ich freue mich auf das Schuljahr und die vielen neuen Erfahrungen, die ich während meines Referendariats sammeln werde. Ganz liebe Grüße, Aruna Kleineberg

Liebe Schulgemeinde der Gesamtschule Aachen-Brand,

mein Name ist **Nina Offermann** und ich bin nun seit August 2022 als Lehrerin an der Gesamtschule in Brand. Meine Fächer sind Deutsch und Biologie, hier in Brand unterrichte ich daher auch Naturwissenschaften (NW). Ich bin gebürtige Branderin, habe mein Abitur an einem Aachener Gymnasium gemacht und anschließend an der RWTH studiert. Mein Referendariat habe ich im Mai 2022 abgeschlossen und bin nun glücklich, zurück in Brand zu sein.

Wenn ich gerade nicht in der Schule bin, findet man mich in der Regel an der frischen Luft, an der ich entweder mit meinem Pferd trainiere, joggen gehe oder Spaziergänge mit dem Familienhund unternehme. Neben eigenen sportlichen Aktivitäten schaue ich solchen auch gerne zu, sodass ich manche Nachmittage am Wochenende auch des Öfteren in der Nordkurve des Borussia-Parks oder an einem hiesigen Fußballplatz verbringe. Bei schlechtem Wetter bleibe ich jedoch auch gerne mit meiner Katze auf der Couch, lese ein gutes Buch und trinke einen Kaffee.

Lehrerin bin ich geworden, da ich bereits früh wusste, dass ich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und außerdem einen herausfordernden, abwechslungsreichen und erfüllenden Beruf ausüben möchte. Nach einem kleinen Abstecher ins Medizinstudium habe ich gemerkt, dass ich lieber in einem anderen Kontext als dem medizinischen mit jungen Menschen arbeiten möchte. Ein kurzes Praktikum an der Gesamtschule Aachen-Brand während meiner Studienzeit brachte mich dazu, mein Medizinstudium aufzugeben und mich fürs Lehramtsstudium einzuschreiben. Diese Entscheidung habe ich bis jetzt an keinem einzigen Tag bereut.

Für meine zukünftigen Jahre in Brand wünsche ich mir, möglichst viele junge Menschen auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens – sowohl im Bereich der Bildung als auch des Zwischenmenschlichen – begleiten und unterstützen zu können. Gemeinsam mit Frau Bronkars hoffe ich außerdem, die Gesamtschule als „Nationalparkschule“ weiterentwickeln und möglichst viele junge Menschen für die Natur in der Nationalparkumgebung begeistern zu können.

Ich bin mir sicher, dass die interessanten Gespräche, zwischenmenschlichen Begegnungen und spannenden Unterrichtsstunden zu vielen bereichernden Momenten führen werden, sodass ich mich auf die kommenden Jahre mit Euch sehr freue!

Hallo liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und liebes Kollegium,

mein Name ist **Alisa Peters** und ich habe im Mai 2022 mein Referendariat an der Gesamtschule Aachen-Brand begonnen. Ich unterrichte die Fächer Mathematik und Englisch. Ursprünglich komme ich aus dem schönen Monschau in der Eifel, wohne allerdings seit dem Beginn meines Studiums an der RWTH in Aachen. In meiner Freizeit verbringe ich gerne viel Zeit mit Freunden und tanze Zumba.

Eine andere große Leidenschaft ist das Reisen in ferne Länder. So habe ich beispielsweise nach dem Abitur zwei Monate in Südafrika verbracht und dort in einem Kindergarten gearbeitet. Im Rahmen meines Studiums habe ich sechs Monate in Kanada in der Stadt Calgary gelebt und dort eine Familie als Au Pair unterstützt. Nach Abschluss meines Studiums habe ich die Zeit bis zum Beginn des Referendariats genutzt und bin mit Freunden durch Peru gereist. Eine ganz tolle Erfahrung! Alle drei Länder waren sehr unterschiedlich, aber jedes definitiv eine Reise wert! Es begeistert mich immer wieder, in fremde Kulturen einzutauchen und mit Menschen aus verschiedenen Ländern in Kontakt zu kommen.

Schon als kleines Mädchen lautete meine Antwort auf die Frage, was ich einmal werden möchte, wenn ich groß bin, „Lehrerin!“. Daher freut es mich umso mehr, nun endlich in der Schule angekommen zu sein! Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen und bei der ganzen Schülerschaft für die herzliche Aufnahme in die Schulgemeinschaft und die große Unterstützung bedanken. Ich freue mich sehr auf das kommende Jahr mit Euch!

Paul Pohlmann

Liebe SchülerInnen, liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte und alle anderen natürlich auch,

als neuer Referendar an der Gesamtschule Aachen-Brand ist es mir ein Anliegen, mich Euch allen einmal vorzustellen. Ich habe die Fächer Sport und Französisch studiert, was wohl eine gute Fächerkombination sein soll, wenn ich meinen neuen Kolleg/-innen Glauben schenken darf. Bisher habe ich zumindest nichts Gegenteiliges gehört und auch nicht selbst wahrgenommen. Die Wahl meiner Fächer fiel mir relativ leicht: Als passionierter Sportler lebe ich mein Fach, seit ich laufen kann, in verschiedenen Facetten. Den größten Teil nimmt dabei der Fußball ein, aber auch Volleyball, Tennis, Badminton, Joggen, Spikeball, Fitness und vieles mehr machen mir viel Spaß.

Im Sportunterricht ist mir aber nicht nur die sportliche Leistung wichtig, sondern v.a. auch das Miteinander und Engagement. Dass die Wahl außerdem auf Französisch fiel, liegt an meinem Französischlehrer am Rhein-Maas-Gymnasium, der in mir eine dauerhafte Motivation ausgelöst hat, Französisch zu lernen und mich inspiriert hat, ebenfalls Lehrer zu werden. Durch Auslandsaufenthalte in Frankreich und verschiedenen Ländern in Westafrika hat sich meine Begeisterung für die französische Sprache noch verstärkt. Diese Begeisterung möchte ich in Sport und Französisch auch bei unseren Schüler/-innen entfachen, um ein lebenslanges Sporttreiben und Sprachenlernen auszulösen. Sportliche Grüße und cordialement,
Paul Pohlmann

Hallo liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Erziehungsberechtigte,

mein Name ist **Fabian Reinartz** und ich habe im Mai 2022 mein Referendariat an der Städtischen Gesamtschule Aachen-Brand begonnen, nachdem ich mein Lehramtsstudium an der RWTH Aachen abgeschlossen hatte.
Ich fühle mich sowohl von meinen Kollegen als auch von der Schülerschaft wärmstens empfangen und fühle mich trotz der kurzen Zeit bereits sehr wohl an dieser Schule.
Mathematik und Computer haben mich schon immer begeistert und so fiel mir die Fächerwahl nicht gerade schwer. Ich brenne sowohl für die Mathematik als auch für die Informatik – hoffentlich bleibt das auch die nächsten 30 Jahre noch so.
„Herr Reinartz, warum sind sie Lehrer geworden?“, fragen mich einige Schülerinnen und Schüler immer wieder. Die Antwort: Ich mag das Gefühl, wenn junge Menschen einen Aha-Moment erleben. Das gibt mir das Gefühl, dass ich bei diesen Menschen etwas verändert habe und sie wirklich etwas gelernt haben.
Meine Hobbys sind relativ breit gefächert. So treffe ich mich zum Beispiel regelmäßig mit meinen Freunden zu Spieleabenden. Besonders interessant sind für mich natürlich die Strategiespiele. Gelegentlich schaffe ich es noch, meiner Jugendleidenschaft, dem Ju-Jutsu, nachzugehen. So richtig viel Zeit bleibt einem als Referendar dazu aber leider nicht.
Schlussendlich spiele ich ab und an auch noch Videospiele – die haben mich zur Informatik gebracht. Geblieben bin ich allerdings, weil mich andere Bereiche in der Informatik sehr begeistert haben.
Euer Herr Reinartz

Ein großes „Hallo“ an die Schüler/-innen, Eltern und Erziehungsberechtigten,

mein Name ist **Vanessa Seifert** und seit November 2021 absolviere ich mein Referendariat an der Gesamtschule Aachen-Brand. Nachdem ich mein Studium an der Uni Köln mit der Fächerkombination Deutsch und Geographie beendet habe, darf ich die Schüler/-innen unserer Schule im Deutsch- und Gesellschaftslehreunterricht unterrichten.

Positiv wurde ich nicht nur durch unser Kollegium, sondern auch durch die Schülerschaft aufgenommen. Es ist mir jedes Mal eine Freude zu unterrichten.

„Wieso möchten Sie Lehrerin sein?“, wurde ich des Öfteren von Schüler/-innen gefragt. Darauf gibt es meinerseits eine einfache Antwort: Ich bin sehr gerne unter Menschen, denen ich etwas beibringen kann. Lerne gerne Persönlichkeiten kennen, die ich einen Lebensabschnitt begleite und wo ich lehrreiche Momente kreieren kann. Nicht nur die deutsche Sprache hat ihre Wirksamkeit in der heutigen Gesellschaft, sondern auch das Fach Gesellschaftslehre ist sehr facettenreich. Ich möchte die Schüler/-innen dafür begeistern, sich mit den Einflüssen der Natur auf die Gesellschaft (und andersherum), politischen und wirtschaftlichen Ereignissen auseinanderzusetzen.

Wenn ich gerade mal nicht in der Schule bin, dann gehe ich meinen Hobbys, dem Reisen und Handballspielen, nach. Bei Fragen: fragen!
Viele Grüße Vanessa Seifert

Sefa Tongul

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

als neues Mitglied der Schulgemeinschaft möchte ich mich Euch/Ihnen kurz vorstellen.

Seit diesem Schuljahr unterrichte ich an der Gesamtschule Aachen-Brand die Fächer Pädagogik in der Einführungsphase, Gesellschaftslehre in der fünften Klasse sowie Sozialwissenschaften in der Gymnasialen Oberstufe.

Kurz zu meiner Person: Nach dem Studium auf Lehramt habe ich an diversen Schulen unterrichtet, zuletzt war ich am St. Leonhard Gymnasium in Aachen. Ich arbeite sehr gerne mit Kindern und Jugendlichen, deshalb erfüllt mich mein Beruf als Lehrerin leidenschaftlich! Jeden Tag erlebe ich ganz viele schöne Momente mit meinen Schülerinnen und Schülern; der Lehrerberuf ist wirklich sehr abwechslungsreich!

Fremde Kulturen interessieren mich sehr. Wenn ich keine Lehrerin sein dürfte, dann würde ich am liebsten meinen Rucksack nehmen und reisen.

In meiner Freizeit versuche ich sportlich zu bleiben und lerne Fremdsprachen sowie Gitarre spielen.

Schon in der ersten Schulwoche habe ich gemerkt, dass ich mit viel Freude an meiner neuen Schule unterrichten werde. An unserer Schule mag ich besonders die Weltoffenheit und das nette Miteinander sowie die vielfältigen außerunterrichtlichen Aktivitäten für unsere Schülerschaft.

Ich freue mich darauf, Euch/Ihnen als Vertrauensperson zur Seite stehen zu dürfen und wünsche uns allen füreinander eine gute Zusammenarbeit. Mit einem herzlichen Gruß,
Frau Tongul

Hallo liebe Schülerschaft, liebe Eltern und Erziehungsberechtigten,

da ich das Kollegium bereits kennenlernen durfte, richtet sich mein Text an Euch.

Mein Name ist **Meryem Yücel** und ich habe mein Referendariat an der Gesamtschule Aachen-Brand im Mai 2022 begonnen. Ich unterrichte die Fächer Deutsch und Sozialwissenschaften.

„Ist das Referendariat wirklich so schlimm, wie es manche behaupten?“, fragte mich vor kurzem eine Freundin. Durch die ganzen neuen Eindrücke und die damit verbundene Aufregung habe ich bis dato gar nicht darüber nachgedacht. Googelt man nach Erfahrungen im Referendariat, liest man oftmals: „Die schlimmste Zeit meines Lebens“.

Natürlich ist es viel Arbeit, den Unterricht sowie die Unterrichtsbesuche vorzubereiten und zusätzlich Seminare zu besuchen – es bleibt momentan nicht viel Zeit für Freunde und Freizeitaktivitäten. Das kollegiale Miteinander, der Zusammenhalt unter den Referendar/-innen und ein verständnisvoller Schulleiter machen die Zeit an der Schule jedoch angenehmer. Ich bin dankbar für jede konstruktive Kritik und Hilfestellungen von meinen Kolleg/-innen und Mitreferendar/-innen.

Am dankbarsten bin ich für die tolle Schülerschaft, die mir nicht nur Respekt und Verständnis entgegenbringt, sondern auch hilfsbereit ist, wenn ich mal wieder einen Raum nicht finde ;-).

Was ich meiner Freundin geantwortet habe? Es ist nicht schlimm, sondern zeitaufwändig. Ich weiß, dass sich diese harte Arbeit und der ganze Stress lohnt: Ich möchte Lehrerin werden und das von ganzem Herzen!

Abschiede

Veränderungen im Kollegium

Im vergangenen Jahr haben sich nochmals „Urgesteine“ unserer Schule aus dem Dienst verabschiedet.

Mit Herrn Rainer Lauter und Herrn Axel Janning sind zwei Kollegen in der Ruhestand getreten, die bereits seit 30 Jahren in der Gesamtschule Brand zuhause waren. Während Herr Lauter sich immer wieder den Anforderungen der Klassenleitung gewidmet hat, hat Herr Janning seine Heimat im Laufe der Jahre immer mehr ins Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung verlegt und nur noch ab und zu bei uns nach dem Rechten geschaut. Sogar noch ein Jahr früher (im August 1991) war Herr Günther Glenewinkel zur Gesamtschule Brand gekommen und mit ihr – wie es schien – auf ewig verbunden. Besondere Anerkennung gebührt ihm für sein Engagement beim Aufbau und der Etablierung unserer Mensa als sich selbst tragende Institution.

Nach 26 Jahren in Brand ist nun auch Frau Annetin Schmidt „ausgezogen“. Neben ihrem Engagement als Klassenlehrerin hat sie sich besonders um den Aufbau und Ausbau der Oberstufe verdient gemacht.

Über 20 Jahre war Frau Hilde Pluymakers als Klassenlehrerin tätig und besonders als engagierte Lehrerin in den in den Kellerräumen unseres Gebäudes gelegenen Hauswirtschaftsräumen zuhause. Auf ihre Freundlichkeit im Umgang mit dem Kollegium hatten wir krankheitsbedingt schon einige Zeit verzichten müssen.

Ebenso liebenswürdig wie gentlemanlike waren die Umgangsformen von Herrn Manfred Blume, den wir glücklicherweise über sein reguläres Pensionsalter hinaus noch zwei Jahre bei uns beherbergen durften und der nach zehn Jahren Brand so seine aktuelle Klasse noch bis zur Mittleren Reife führen konnte.

Verabschieden mussten wir uns auch von unseren temporären Vertretungslehrkräften Frau Susanne Brennecke, Herrn Thomas Goldolt, Frau Karline Schillberg und Frau Anne Weinand die uns in schwieriger Zeit durch ihr unterrichtliches Engagement freundlicherweise ausgeholfen haben; genauso wie von unseren acht Referendarinnen und Referendaren, die bei uns erfolgreich ihr Zweites Staatsexamen bestanden haben.

Ihnen und allen Genannten danken wir für die gemeinsame Zeit an der Gesamtschule Aachen-Brand und für ihren Einsatz für ihre Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium. Wo auch immer sie nun ihre Zelte aufschlagen, wir wünschen ihnen, dass sie sich dort wohl fühlen und gern an das schulische Leben in der Gesamtschule Aachen-Brand mit all ihren Orten, Personen und Situationen zurückdenken.

Ralph Engel
Stv. Schulleiter der Gesamtschule Aachen-Brand

Abschied **Rainer Lauter**

Abschied **Günther Glenewinkel**

Abschied **Annetin Schmidt**

Abschied **Manfred Blume**

Notizen

Notizen

Unser Herz für unsere Region.

Die Sparkasse Aachen engagiert sich für ein lebendiges Miteinander in der Städteregion.

Daher liegt uns die Förderung von Bildung, Freizeitangeboten und Vereinssport sehr am Herzen.

sparkasse-aachen.de

Wenn's um Geld geht

Sparkasse Aachen